

# Daten von Taten







# JAHRESBERICHT 2012



# KENNZAHLEN 2012

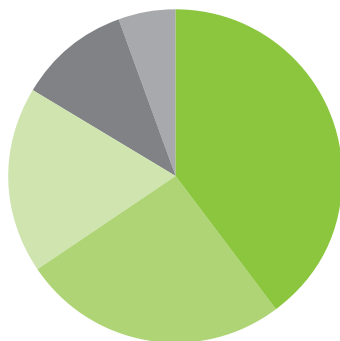


Prämien	2012
<b>Prämien in Mio. €</b>	<b>16.284</b>
Leben	6.503
Kranken	1.754
Schaden/Unfall	8.027
Kfz-Haftpflicht	1.698
<b>Prämien Entwicklung in %</b>	<b>-1,0</b>
Leben	-6,9
Kranken	3,4
Schaden/Unfall	3,3
Kfz-Haftpflicht	0,6

Leistungen	2012
<b>Leistungen in Mio. €</b>	<b>12.786</b>
Leben *)	6.336
Kranken *)	1.138
Schaden/Unfall	5.312
Kfz-Haftpflicht	1.126
<b>Leistungen Entwicklung in %</b>	<b>0,8</b>
Leben	-4,3
Kranken	3,2
Schaden/Unfall	6,9
Kfz-Haftpflicht	-4,4

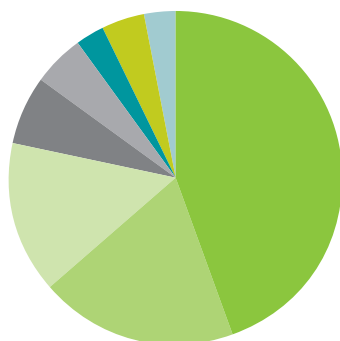
\*) In den Leistungen von Lebens- und Krankenversicherung nicht erfasst sind die Zuführungen zu Rückstellungen für künftige Leistungen bzw. Gewinnbeteiligungen.

## Gesamtprämien – Spartenanteile



- 39,9% Leben
- 25,7% Schaden
- 18,1% Kfz
- 10,8% Kranken
- 5,5% Unfall

## Kapitalanlagen – Prozentanteile



- 44,7% Schuldverschreibungen
- 19,1% Kapitalanlagefonds (Renten)
- 14,8% Beteiligungen, Aktien, Partizipationsscheine etc.\*)
- 6,4% Immobilieninvestments
- 5,0% Darlehen und Vorauszahlungen auf Polizzen
- 3,0% Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestände
- 4,2% Werte der „Öffnungsklausel“ u. sonst. nicht zuordenbare Werte
- 2,8% Sonstige Vermögenswerte

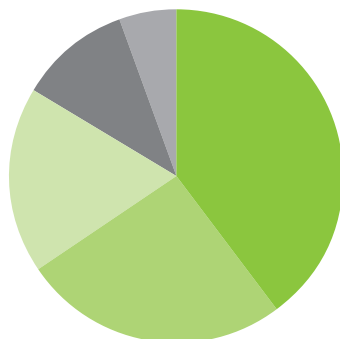
\*) Die Kernaktienquote der österreichischen Versicherungswirtschaft betrug zum 31.12.2012 3,55%; Datenbestand nicht um Rückversicherer bereinigt

# KEY FIGURES 2012

Premiums	2012	Benefits	2012
<b>Premiums in € bn</b>	<b>16.284</b>	<b>Benefits in € bn</b>	<b>12.786</b>
Life insurance	6.503	Life insurance *)	6.336
Health insurance	1.754	Health insurance *)	1.138
Loss and damage insurance	8.027	Loss and damage insurance	5.312
Motor third party liability insurance	1.698	Motor third party liability insurance	1.126
<b>Change %</b>	<b>-1,0</b>	<b>Change %</b>	<b>0,8</b>
Life insurance	-6,9	Life insurance	-4,3
Health insurance	3,4	Health insurance	3,2
Loss and damage insurance	3,3	Loss and damage insurance	6,9
Motor third party liability insurance	0,6	Motor third party liability insurance	-4,4

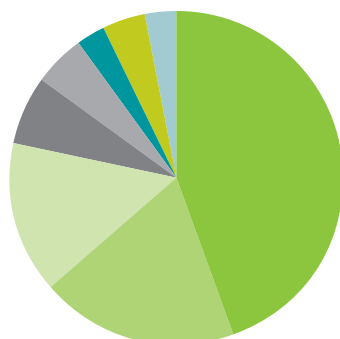
\*) The benefits of life and health insurance do not comprise the allocations of reserves and participations in profits.

## Insurance Lines



- 39,9% Life insurance
- 25,7% Property & casualty insurance
- 18,1% Motor insurance
- 10,8% Health insurance
- 5,5% Accident insurance

## Total Assets



- 44,7% Debt securities
- 19,1% Investment Funds
- 14,8% Shares and other Ancillary Own Funds\*)
- 6,4% Real estate and Mortgages
- 5,0% Loans and advance payments on insurance policies
- 3,0% Bank deposits
- 4,2% Assets according to opening clause
- 2,8% Others

\*) The basic equity percentage of the Austrian insurance sector of 2012 was 3,55%; data of reinsurers not adjusted.



# INHALT

---

<b>VORWORT</b>	<b>008</b>	<b>BILDUNGS-AKADEMIE DER ÖSTERREICHISCHEN VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT</b>	<b>066</b>
<b>RECHTLICHE UND POLITISCHE EINFLÜSSE – SPARTENÜBER- GREIFENDE TÄTIGKEITEN DES VVO</b>	<b>014</b>	<b>ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR VERSICHERUNGSFACHWISSEN</b>	<b>070</b>
Allgemeine Entwicklungen – national	014	<b>KURATORIUM FÜR VERKEHRSSICHERHEIT</b>	<b>071</b>
Allgemeine Entwicklungen – international	018	<b>VVO-INTERN</b>	<b>074</b>
Wirtschaft und Finanzen	026	<b>VVO-GREMIEN UND MITGLIEDER</b>	<b>075</b>
Steuern	028	<b>DATENTEIL 2012</b>	<b>100</b>
EDV und Statistik	032	<b>GLOSSAR</b>	<b>152</b>
Kommunikation und Public Relations	038	<b>IMPRESSUM</b>	
Informations- und Beschwerdestelle	040		
Dokumentation	041		
<b>PERSONENVERSICHERUNG</b>	<b>044</b>		
Personenversicherung	044		
Lebensversicherung	045		
Krankenversicherung	047		
Unfallversicherung	049		
<b>SCHADENVERSICHERUNG</b>	<b>056</b>		
Kfz-Versicherung	056		
Allgemeine Haftpflichtversicherung	057		
Rechtsschutzversicherung	060		
Sachversicherung	061		
Transportversicherung	063		
Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit	064		
Kreditversicherung	064		

# VORWORT

## SCHUTZ UND SICHERHEIT FÜR DIE ZUKUNFT

Die österreichische Versicherungswirtschaft hat auch das sehr herausfordernde Jahr 2012 erfolgreich gemeistert. Die Umstellung auf Unisex-Tarife, die weiteren Vorbereitungen für Solvency II und die Beschäftigung mit dem Entwurf der EU-Vermittler-Richtlinie IMD 2 waren nur einige der zahlreichen Themen, denen wir uns im Berichtsjahr zu widmen hatten.

Vor allem aber war es besonders wichtig, aktiv und offen-siv den – von verschiedenen Seiten unternommenen – Ver-suchen entgegen zu wirken, die private Altersvorsorge zu diskreditieren und damit Millionen von Konsumenten zu verunsichern. Seit Jahrzehnten bewährte Vorsorgeinstru-mente – wie etwa die klassische Lebensversicherung – haben auch in Krisenzeiten ihre Sicherheit unter Beweis gestellt.

Freilich wird uns das aktuelle Niedrigzinsumfeld auch in diesem Jahr vor große Herausforderungen stellen. Umso wichtiger ist es, in den Non-Life-Sparten auf „gesunde“ technische Ergebnisse zu achten. Die Lebensversiche-rung, insbesondere die klassische Lebensversicherung, müssen wir in der gesamten Branche als flexibles und sicheres Vorsorgeinstrument noch stärker in den Vorder-ground stellen.

Wichtig ist für 2013 weiters, den Fokus auf einer kundenfreundlichen Optimierung der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge zu behalten, also im Interesse der Kon-sumenten die Abschaffung des Mindestaktienanteils und der Beschränkung der Anlagemöglichkeiten auf wenige Börseplätze zu erreichen. Dass dies gelingen könnte, dafür gibt es bereits Anzeichen seitens der Politik. Dies gilt auch für ein anderes wichtiges Thema, nämlich eine Versiche-rungslösung für Schäden durch Naturkatastrophen.

Versicherungen zählen heute in Österreich zu den größ-ten Investoren, Arbeitgebern und Steuerzahlern und sind

.....  
somit ein wesentlicher Faktor für den individuellen und gesamtwirtschaftlichen Wohlstand.

Die österreichischen Versicherungen haben Millionen von Kunden und sind aus dem modernen Leben nicht mehr wegzudenken. Sie dienen als Schutzschild – in Ergänzung zur staatlichen Vorsorge – gegen Schäden und Unfälle, aber auch zur Sicherung der Alterspension und zur Ge-sundheitsvorsorge.

Als „Fels in der Brandung“ haben die österreichischen Ver-sicherungen ihre Bedeutung für die Gesellschaft sowie für Wirtschaft und Kapitalmarkt auch in schwierigen Zeiten eindrucksvoll demonstriert. Das Bieten von Schutz und Sicherheit – oft für Jahrzehnte in die Zukunft reichend – ist seit jeher das Kerngeschäft der Versicherungsbranche. Als Versicherer sind wir systemimmanent für die Zukunfts-sicherung zuständig, unser Geschäftsmodell steht für ge-sellschaftliche Verantwortung.

Der vorliegende Jahresbericht gibt einen Überblick über jene Schwerpunktthemen, die die Versicherungswirtschaft und den österreichischen Versicherungsverband VVO im vergangenen Jahr beschäftigt haben.

An dieser Stelle möchten wir uns auch bei allen Partnern für die Unterstützung und Zusammenarbeit bedanken sowie gleichzeitig die Bitte aussprechen, auch die zukünf-tigen Herausforderungen gemeinsam – so erfolgreich wie bisher – zu meistern.

Der Dank gilt auch allen unseren Mitgliedern und allen Mitarbeiter/innen des VVO für die konstruktive und gute Zusammenarbeit.

Dr. Günter Geyer, Vorstandsvorsitzender des Wiener Städtischen Versicherungsvereins, übernahm mit Wirkung vom 12. März 2013 die Präsidentschaft des österreichischen Versicherungsverbandes VVO, da Dr. Luciano Cirinà zum CEO der Generali PPF Holding in Prag befördert wurde.



GD Dr. Luciano Cirinà  
VVO-Präsident (bis 11. März 2013)

GD Dr. Günter Geyer  
VVO-Präsident (ab 12. März 2013)

Dir. Dr. Louis Norman-Audenhove  
VVO-Generalsekretär





## ● **Der Blumentopf: die Kokosnuss Europas.**

„Eher wird man von einer herabfallenden Kokosnuss getötet, als durch einen Hai-Biss“, sagt Robert Hueter, Direktor des Hai-Forschungszentrums von Sarasota, Florida. Weltweit werden jedes Jahr etwa 150 Menschen an Stränden von einer Kokosnuss erschlagen. Eine Kokosnuss wiegt immerhin bis zu 4 Kilo, erreicht 80 km/h beim Fall aus 25 Meter Höhe und übt beim Aufprall mehr als eine Tonne Druck aus. Die Gefahr lauert also nicht unter Wasser, sondern unter Palmen. Oder unter dem Fensterbrett. Eine Statistik zu fallenden Blumentöpfen wurde bis dato allerdings nicht veröffentlicht.





# RECHTLICHE UND POLITISCHE EINFLÜSSE – SPARTENÜBERGREIFENDE TÄTIGKEITEN DES VVO

## ALLGEMEINE ENTWICKLUNGEN – NATIONAL

Ansprechperson: Mag. Christian Eltner

### • Versicherungsrechts-Änderungsgesetz 2012 (VersRÄG 2012)

Die wesentlichste Neuerung im Jahr 2012 war das Inkrafttreten des Versicherungsrechts-Änderungsgesetzes 2012 (VersRÄG 2012), mit dem u. a. ein Rechtsrahmen für die elektronische Kommunikation geschaffen wurde.

Das VersRÄG 2012 wurde nach jahrelangen intensiven Bemühungen des österreichischen Versicherungsverbandes VVO Ende März 2012 im Plenum des Nationalrats in der Form der Regierungsvorlage einstimmig verabschiedet. Die Regelungen zur elektronischen Kommunikation traten mit 1. Juli 2012 in Kraft. Neben diesen Bestimmungen enthält das VersRÄG 2012 auch eine Neufassung der Bestimmungen zur Ermittlung von Gesundheitsdaten, ein allgemeines Rücktrittsrecht für Verbraucher sowie eine Regelung für sogenannte „Nettopolizzen“ im Bereich der Lebensversicherung.

Seitens des VVO wurden sowohl für die „Ermittlung von Gesundheitsdaten“ als auch für die Themenbereiche „Vereinbarung der elektronischen Kommunikation“ und „Vereinbarungen zur Form von Erklärungen“ unverbindliche Musterklauseln erarbeitet. Die Musterklauseln sind auf der Homepage des VVO ([www.vvo.at](http://www.vvo.at)) als Download abrufbar.

### • Versicherungsrechts-Änderungsgesetz 2013 (VersRÄG 2013)

Mit dem VersRÄG 2013 wurden im Dezember 2012 nicht nur das „Unisex-Urteil“ umgesetzt und Regelungen zur Nichtdiskriminierung von Behinderten im Versicherungsbereich sondern auch eine wesentliche Änderung in § 41b VersVG vorgenommen.

Durch den nun in § 41b VersVG enthaltenen Verweis auf § 27 Abs. 6 ZaDiG wurde nun klargestellt, dass das VersVG nicht lex specialis zur Bestimmung des § 27 Abs. 6 ZaDiG ist.

Die Frage, ob ein Zahlschein überhaupt ein Zahlungsinstrument im Sinn der Zahlungsdienste-Richtlinie bzw. des ZaDiG ist, bleibt davon aber unberührt. Diesbezüglich ist die Entscheidung des EuGH im anhängigen Vorabentscheidungsverfahren noch ausständig und wird im Laufe des Jahres 2013 erwartet.

### • EIOPA Leitlinie zur Beschwerdebearbeitung durch Versicherungsunternehmen

EIOPA hat am 15. November 2012 eine Leitlinie zur Beschwerdebearbeitung durch Versicherungsunternehmen vorgelegt. Die FMA wird der Leitlinie entsprechen und im Rahmen von § 104 VAG in die Prüftätigkeit aufnehmen. Bisher wurde von der FMA das Beschwerdemanagement nicht geprüft. Die Unternehmen sind nun aufgefordert, sich basierend auf der Leitlinie eine „Policy“ zu geben und ein entsprechendes innerbetriebliches Verfahren aufzusetzen.

### Arbeitgeber Versicherungswirtschaft

Als Ergebnis der Verhandlungen zwischen dem Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs und der Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier, Wirtschaftsbereich Versicherungen, wurde am 22. Februar 2012 folgende Einigung erzielt:


### • Kollektivvertrag für den Innendienst

1. Die Gehaltsansätze gemäß Anhang A/2 und Anhang B des KVI werden ab 1. März 2012 um 2,1 Prozent zuzüglich 46 Euro angehoben. Die Lehrlingsentschädigungsansätze werden um 4,0 Prozent angehoben.

2. Sämtliche kollektivvertraglichen Zulagen werden um 3,7 Prozent erhöht.

*„Mit der Ermöglichung der elektronischen Kommunikation im Versicherungsbereich wurde nach intensiven Bemühungen des VVO der notwendige Schritt ins 21. Jahrhundert geschafft.“*

Mag. Christian Eltner



Inhaltlich wurde die Einstufung von Mitarbeitern während der Einschulungsphase neu geregelt sowie Klarstellungen bezüglich der einvernehmlichen Beendigung vorgenommen.

• **Kollektivvertrag für den Außendienst**

1. Das durchschnittliche monatliche Mindestentgelt laut § 3 Abs. 2 KVA wird ab 1. März 2012 um 4,0 Prozent angehoben.

2. Das Jahresmindestentgelt laut § 3 Abs. 3 KVA wird im gleichen Ausmaß wie unter Punkt 1 erhöht.

3. Die Kinderzulage gem. § 3 Abs. 12 wird um 3,7 Prozent angehoben.

Inhaltlich wurde eine Klarstellung hinsichtlich des Folgeprovisionsbezuges von Witwen/Witwern erreicht sowie vereinbart, das Thema Entlohnungssysteme im Außendienst im Rahmen einer gemeinsamen Arbeitsgruppe der Kollektivvertragspartner zu erörtern.



## IM GESPRÄCH MIT: Dir. Dr. Louis Norman-Audenhove VVO-Generalsekretär



### 2012 – wie kann man das Jahr für die österreichische Versicherungswirtschaft beschreiben?

Der österreichische Versicherungsverband VVO vertritt die Interessen aller in Österreich tätigen privaten Versicherungsunternehmen und unterstützt seine Mitglieder bei rechtlichen, steuerlichen, wirtschaftlichen und internationalen Angelegenheiten. Das Jahr 2012 war – gesamtwirtschaftlich gesehen – kein einfaches Jahr

gewesen. Die Branche bewies jedoch wiederum Stärke und Stabilität, auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten.

Als „Fels in der Brandung“ haben die österreichischen Versicherungen ihre Bedeutung für den Kapitalmarkt, sowie für Wirtschaft und Gesellschaft eindrucksvoll demonstriert. Das Modell „österreichische Versicherung“ hat einmal mehr bewiesen, dass es funktioniert.



### Welche Themen bestimmten das Jahr 2012 für den österreichischen Versicherungsverband VVO?

Die demographische Entwicklung bedingt eine zunehmende Bedeutung der privaten Vorsorge, die heimische Assekuranz sieht sich hier als Ergänzung zur ersten Säule. Dementsprechend wurden im letzten Jahr intensive Gespräche mit der Politik geführt, wie auch dieses Thema im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit angesprochen und diskutiert.

Das Projekt „Solvency“, das sowohl den österreichischen Versicherungsverband wie auch Vertreter der Branche intensiv beschäftigt, birgt noch etliche offene Punkte. Die kommenden Monate werden neue Entscheidungen bringen. Bei der Thematik „Ende der Papierflut“ konnte im vergangenen Jahr ein Erfolg erzielt werden. Nach langen und intensiven Bemühungen des VVO wurde im März 2012 im Nationalrat mit dem Versicherungsrechts-Änderungsgesetz 2012 (VersRÄG 2012) die umfangreichste Novelle des Versicherungsvertragsgesetzes seit einigen Jahren beschlossen. Die Novelle bringt für die Versicherungswirtschaft mit der Regelung der elektronischen Kommunikation den lange ausstehenden „Schritt ins 21. Jahrhundert“.

Das Thema Financial Education war auch 2012 ein wesentliches Anliegen des österreichischen Versicherungsverbandes VVO. Vielfältige Projekte und Presseaktivitäten wurden hierzu gesetzt. Erstmals wurde in Kooperation mit dem Verein für Konsumenteninformation VKI eine gemeinsame Pressekonferenz veranstaltet. Im Rahmen derer wurde eine gemeinsame Publikation zum Thema „Finanzbildung“ – das KONSUMENT Spezial – vorgestellt. Das KONSUMENT Spezial soll darüber informieren, was „Versicherung“ eigentlich bedeutet. Fragen, wie „Gegen welche Gefahren kann ich mich versichern? Welche Risiken sind überhaupt gedeckt? Was ist im Schadenfall zu tun?“ werden hierbei behandelt. Dem österreichischen Versicherungsverband VVO gelang es 2012, auch im Schulbereich einen starken Akzent im Bereich Finanzbildung zu setzen. Mit

dem Projekt „LESS RISK – MORE FUN“ wurde ein wertvoller Beitrag zur Vermittlung von Finanzwissen geleistet. Das Brettspiel „LESS RISK – MORE FUN“ soll Jugendliche umfassend und spielerisch über Risiken und Versicherung informieren.

Die im Jahr 2011 gemeinsam mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit (KFV) gestartete Pressereihe „Sicher leben“ wurde im Jahr 2012 erfolgreich fortgesetzt.

### Wie schätzen Sie das Jahr 2013 für die österreichische Versicherungswirtschaft ein?

Im Jahr 2013 wird sich die österreichische Versicherungswirtschaft mit vielen Themen konfrontiert sehen. Es wird sicherlich aus heutiger Sicht kein einfaches Jahr werden. Die Naturereignisse des Sommers 2012 haben wieder die Dringlichkeit des Themas „Versicherungslösung für Naturgefahren“ aufgezeigt. Die Versicherungswirtschaft hat bereits seit einigen Jahren Wege aus diesem Dilemma skizziert, der Ball liegt aber nach wie vor bei der Politik. Wir hoffen, im Jahr 2013 hier eine Lösung zu erhalten.

Die Bedeutung der privaten Vorsorge wird weiter zunehmen, die demographische Entwicklung wird ein weiteres intensives Auseinandersetzen mit Themen wie Altersvorsorge, Pflege, Pensionsvorsorge, etc. unabdingbar fordern. Die österreichische Versicherungswirtschaft wird hierzu ihre komplementäre Stellung zur staatlichen Vorsorge weiter betonen.

Ich bin auch für das kommende Jahr überzeugt, dass sich die heimische Assekuranz als stabiler Faktor in der heimischen Wirtschaft und als verlässlicher Partner für unsere Kunden erweisen wird. Das Bieten von Schutz und Sicherheit – oft für Jahrzehnte in die Zukunft reichend – ist seit jeher Kerngeschäft der Versicherungsbranche. Als Versicherer sind wir systemimmanent für Zukunftssicherung zuständig, unser Geschäftsmodell steht für gesellschaftliche Verantwortung.

## ALLGEMEINE ENTWICKLUNGEN – INTERNATIONAL

Ansprechperson: Mag. Dieter Pscheidl

### Neufassung der Richtlinie über Versicherungsvermittlung

Im Juli 2012 veröffentlichte die EU-Kommission einen Vorschlag für eine Neufassung der Richtlinie über Versicherungsvermittlung, die sich u. a. in einem wesentlichen Punkt an der neuen Wertpapierdienstleistungsrichtlinie „MiFID II“ orientiert: Der Richtlinienvorschlag sieht ein Provisionsverbot für die unabhängige Beratung von noch näher zu definierenden „Versicherungsanlageprodukten“ (PRIPs) vor. Die übrigen Vertriebswege sollen in der Lebensversicherung einer automatischen Offenlegung von Provisionen unterliegen, in der Nichtlebensversicherung auf Anfrage und nach fünf Jahren ebenfalls automatisch. Der österreichische Versicherungsverband VVO hat sich im Vorbereitungsstadium der Richtlinie erfolgreich gegen ein noch weitergehendes Provisionsverbot eingesetzt.

Das ordentliche europäische Gesetzgebungsverfahren (von Europaparlament und Rat) startete im Herbst 2012, wird durch den VVO und seine Partnerverbände intensiv begleitet und wird aus heutiger Sicht frühestens im Sommer 2013 abgeschlossen sein.

### Basisinformationsblätter für Anlageprodukte („PRIPs“)

Nach fünfjähriger Vorbereitungszeit wurde im Juli 2012 ein Vorschlag für eine Verordnung über Basisinformationsblätter für Anlageprodukte („PRIPs“) veröffentlicht. Ziel der Verordnung sind einheitliche Informationspflichten für Finanzprodukte für Privatkunden, um diese für den Verbraucher vergleichbar zu machen. Informationen wie etwa Produktname, Produkttyp, Name des Anbieters, Risiken, Leistungen, Kosten, Vertragslaufzeit sowie Folgen eines frühzeitigen Vertragsrücktritts sollen in Form eines einheitlichen Kurzprospektes dargestellt


werden. Entsprechend dem Verordnungsvorschlag fallen jene Versicherungsprodukte in den Anwendungsbereich, deren Rückkaufswert zumindest teilweise Marktschwankungen unterliegt, d. h. in Österreich die fonds- sowie die indexgebundene Lebensversicherung. Das ordentliche europäische Gesetzgebungsverfahren (von Europaparlament und Rat) startete ebenfalls im Herbst 2012 und wird durch den VVO intensiv begleitet, um Verbesserungen im Verordnungstext, wie beispielsweise die Darstellung des biometrischen Risikos oder die sofortige Anwendung auf Investmentfonds, durchzusetzen.

### Neuer europäischer Datenschutzrahmen

Anfang 2012 veröffentlichte die EU-Kommission einen Verordnungsvorschlag, der eine Vollharmonisierung des europäischen Datenschutzrechts zum Ziel hat und dadurch das österreichische Datenschutzgesetz (DSG) weitestgehend verdrängen könnte. Bestimmungen im Verordnungsvorschlag, die für den Persönlichkeitsschutz im Internet konzipiert wurden, würden die Funktionsfähigkeit von Versicherungen wesentlich beschränken. Neben zahlreichen anderen Kritikpunkten muss insbesondere die Verwendung personenbezogener Gesundheitsdaten in der Lebens-, Kranken-, Unfall-, Haftpflicht- und Rückversicherung auf rechtssichere Basis gestellt werden. Das ordentliche europäische Gesetzgebungsverfahren startete im Frühjahr und wird aufgrund massiver Bedenken der Mitgliedstaaten in naher Zukunft zu keinem Abschluss kommen.

### Reform der Pensionsfonds-Richtlinie

Die EU-Kommission überarbeitet derzeit die sog. „Pensionsfonds-Richtlinie“ (2003/41/EG). Zur Unterstützung der EU-Kommission wurde seitens der europäischen Versicherungsaufsicht EIOPA eine quantitative Wirkungsstudie (QIS) durchgeführt. EIOPA hat im Vorfeld einen Entwurf der Spezifikationen der Wirkungsstudie veröffentlicht, der vom europäischen Dachverband „Insurance Europe“ unter Mitarbeit des VVO kommentiert wurde.



Die Wirkungsstudie soll vor allem den von EIOPA vorgeschlagenen Ansatz eines „holistic balance sheet“ (HBS) prüfen. Entsprechend dem „holistic balance sheet“-Ansatz würden die Eigenmittelbestimmungen ähnlich Solvency II alle Risiken einbeziehen, wobei Spezifika von Pensionsfonds berücksichtigt würden. Die Ergebnisse der Wirkungsstudie sind für die weiteren Arbeiten der EU-Kommission maßgebend. Aus heutiger Sicht ist eine Richtlinienvorlage seitens der EU-Kommission frühestens im Sommer 2013 zu erwarten. Der VVO begleitet die Vorbereitungsarbeiten der Richtlinie, um einen fairen Wettbewerb in der betrieblichen Altersvorsorge sicherzustellen.

### Risikodifferenzierung aufgrund des Geschlechts

Im Dezember 2011 veröffentlichte die EU-Kommission in einer Mitteilung die Leitlinien zur Anwendung der Richtlinie 2004/113/EG des Rates auf das Versicherungswesen im Anschluss an das „Unisex-Urteil“ des Gerichtshofs der Europäischen Union in der Rechtssache C-236/09 (Test-Achats). Wesentliche Forderungen der Versicherungswirtschaft wie beispielsweise das Rückwirkungsverbot auf Altverträge (vor dem 21. Dezember 2012 abgeschlossen), die Ausnahme bei der Verlängerung bestehender Verträge (z. B. die stillschweigende Vertragsverlängerung nach § 8 Abs 1 VersVG), die Verwendung des Risikofaktors Geschlecht für Tätigkeiten mit indirekter Wirkung auf den Versicherungsnehmer (z. B. Rückversicherung oder Underwriting) konnten bei der Formulierung der Leitlinien erfolgreich umgesetzt werden. Die EU-Kommission wird die Umsetzung des Urteils im Rahmen eines allgemeinen Berichts im Jahr 2014 bewerten. Insofern wird der VVO die diesbezüglichen Arbeiten in den kommenden Jahren weiterhin begleiten.

### Risikodifferenzierung aufgrund von Alter und Behinderung

2008 hat die EU-Kommission eine Richtlinie zur Gleichbehandlung hinsichtlich Alter und Behinderung vorgeschlagen, die sich aufgrund massiver Einwände mancher

Mitgliedstaaten noch immer im ordentlichen europäischen Gesetzgebungsverfahren befindet. In Artikel 2 der Richtlinie findet sich eine einschlägige Bestimmung, die für Finanzdienstleistungen ein Rechtfertigungserfordernis für Unterschiede bei Prämien und Leistungen aufgrund von Alter und Behinderung vorsieht. Um Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit die Bedeutung der Risikofaktoren Alter und Behinderung deutlich zu machen, hat „Insurance Europe“ unter Mitarbeit des VVO und mithilfe des Beratungsunternehmens Oxera eine Studie erstellt, die im Herbst 2012 verteilt wurde.

### Europäischer Rahmen für Versicherungen gegen Naturgefahren

Die EU-Kommission möchte aufgrund der steigenden, durch Naturgefahren verursachten Schäden Möglichkeiten der Versicherung von Naturgefahren prüfen. Als Diskussionsgrundlage im ersten Halbjahr 2013 wurde 2012 unter Mitwirkung des VVO ein Konsultationsdokument („Grünbuch“) vorbereitet. Im Anschluss an die Konsultation könnten legislative Maßnahmen z. B. in Form einer Richtlinie vorgeschlagen werden. Eine EU-Richtlinie könnte die EU-Mitgliedstaaten verpflichten, nationale Versicherungslösungen gegen Naturgefahren einzurichten.

### Sicherungssysteme für Versicherungen

Sicherungssysteme sollen die Ansprüche von Versicherungskunden im Fall der Insolvenz eines Versicherungsunternehmens absichern. Nachdem bereits eine Richtlinienvorlage im Jahr 2005 an technischen Details scheiterte, war eine erneute Vorlage nach mehrfachen Verschiebungen für Herbst 2012 angekündigt. Der VVO und andere nationale Verbände kritisierten wiederholt die Harmonisierungspläne der EU-Kommission, die Versicherungsunternehmen aus kleineren, konzentrierten Märkten vergleichsweise höhere Kosten ohne Mehrwert für den Versichertenschutz gebracht hätten. Unabhängig davon unterstützt der VVO die Fortsetzung bewährter nationaler Sicherungssysteme wie das österreichische Deckungsstocksystem. Die Richtlinienvorlage wurde auf unbestimmte Zeit ausgesetzt.

## IM GESPRÄCH MIT: Mag. Christian Eltner


Leitung Recht und Internationales



### Was waren die großen Themen des vergangenen Jahres aus Ihrer Sicht?

Das Jahr 2012 brachte mit zwei VersVG-Novellen wesentliche Reformen. Insbesondere mit dem VersRÄG 2012 und der damit verbundenen Schaffung von rechtlichen Rahmenbedingungen für die elektronische Kommunikation im Versicherungsbereich wurde ein langjähriges Ziel des VVO umgesetzt. Aber auch die vor allem

für den Bereich der Personenversicherung wichtigen neuen Bestimmungen zum Umgang mit personenbezogenen Daten sowie das neugeschaffene allgemeine Rücktrittsrecht für Verbraucher sind wesentliche Neuerungen – man kann sagen, das VersRÄG 2012 war die umfangreichste Novelle des VersVG seit Jahren. Darüber hinaus kam es noch zu einer weiteren Novelle des VersVG durch das VersRÄG 2013. Neben den Bestimmungen zur Um-



setzung des Unisex-Urteils enthielt das VersRÄG 2013 auch eine Klarstellung betreffend die Zulässigkeit von Zahlscheingebühren im Versicherungsbereich.

**Stichwort VAG neu. Wie steht es um die nationale Umsetzung von Solvency II?**

Das zuständige Bundesministerium für Finanzen (BMF) hat bereits im Jahr 2010 einen Zeitplan für die Implementierung von Solvency II in das VAG vorgelegt. Aufgrund der bekannten Verzögerungen des Projekts auf europäischer Ebene ist dieser Fahrplan nun obsolet. Es ist davon auszugehen, dass vom BMF bereits umfangreiche Vorarbeiten für ein „VAG Neu“ getätigt wurden, diese aber bis dato nicht mit der Wirtschaft erörtert wurden. Besonderes Augenmerk müssen wir auch auf die geplanten Aktivitäten von EIOPA richten. Glaubt man den Aussagen, wird eine teilweise Umsetzung von Solvency II – insbesondere Säule 2 – auf Grundlage von Guidelines angestrebt. Hier wird sich die Frage stellen, inwieweit diese Vorgangsweise mit nationalem Recht in Einklang zu bringen ist.

**Die Überarbeitung der Vermittler-Richtlinie und der vorliegende Vorschlag der Kommission haben für heftige Diskussionen innerhalb der gesamten Versicherungswirtschaft, insbesondere bei den Vermittlern, gesorgt. Wie sehen Sie diese Entwicklungen?**

Die Versicherungswirtschaft hat sich bereits frühzeitig klar positioniert. Die Abschaffung von Provisionen, wenn auch nur in einem Teilbereich, halten wir für absolut unangemessen. Hinsichtlich der Diskussion über den Umfang der Transparenz ist die Frage zu stellen: Was nützt dem Kunden wirklich? Ist das Wissen über die Höhe der Vermittlungsprovision tatsächlich eine relevante Entscheidungsgrundlage, oder wird dadurch das Augenmerk nur auf ein einzelnes Element gelenkt, das für die Beantwortung der Frage „Deckt sich das angebotene Versicherungsprodukt mit meinen Bedürfnissen?“ gänzlich unerheblich ist. Versicherungsprodukte sind wie alle Waren und Dienstleistungen letztlich über den Preis,

die Prämie, vergleichbar. Ein Aufbrechen der Wertschöpfungskette mit detaillierten Einzelkostendarstellungen befriedigt zwar die Neugierde, gibt aber auf die wesentliche Frage keine Antwort. Diese Argumente, die nicht nur von der österreichischen Versicherungswirtschaft vorgebracht wurden, sind nun in Brüssel zu diskutieren. Wir erwarten eine durchaus kontroverielle Auseinandersetzung, da es in den Mitgliedsstaaten durchaus unterschiedliche Zugänge gibt.



*„Das CESEE-Netzwerk des VVO bietet den Mitgliedsunternehmen Zugang zu Informationen über aktuelle Markt- und Rechtsentwicklungen in über 20 Ländern der Wachstumsregion Osteuropa.“*

Dipl. Kulturwirtin Christina Wührer



### CESEE-Netzwerk

Fünf österreichische Mutterunternehmen sind mit rund 100 Tochtergesellschaften in den Versicherungsmärkten von über 20 Ländern der CESEE-Region vertreten. Sie erreichen kollektive Marktanteile von über 50 Prozent, sind vielfach Marktführer und zählen zu den größten langfristigen Investoren. Auch internationale Versicherungsgruppen steuern heute ihre Geschäfte in den zentral- und osteuropäischen Tochterunternehmen über ihre Österreich-Töchter. Darüber hinaus haben acht in Österreich niedergelassene Versicherungsunternehmen mehr als 15 Zweigniederlassungen in den osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten gegründet. Über 30 österreichische Versicherer meldeten sich bei der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) zum freien Dienstleistungsverkehr in diesen Ländern an.<sup>1</sup>

Der VVO begleitet die österreichischen Versicherungen nach Mittel- und Osteuropa. Das Netzwerk zwischen dem VVO, den nationalen Versicherungsverbänden, Aufsichtsbehörden, Finanzministerien und Nationalbanken der CESEE-Region ist ein wesentlicher Bestandteil der Regionalen Partnerschaft des VVO. Dieser regelmäßige Informations- und Erfahrungsaustausch bietet den Mitgliedern des VVO Zugang zu aktuellen Markt- und Rechtsentwicklungen in den Ländern der Wachstumsregion. Heute umfasst das Netzwerk des VVO 21 Länder.

#### • Mitteleuropa

Bei den Ländertreffen mit den Verbänden der zentral-europäischen Region wie Polen, der Slowakei, der Tschechischen Republik und Ungarn wurde ein Fokus auf die Bildung strategischer Allianzen auf EU-Ebene gelegt, um Positionen zu aktuellen EU-Themen gemeinsam durchzusetzen. Zusätzlich wurden aktuelle Gesetzesvorhaben in diesen Ländern, z. B. im Steuerbereich, diskutiert.

Darüber hinaus war das diesjährige bilaterale Treffen zwischen dem polnischen Versicherungsverband und dem VVO einem Erfahrungs- und Praxisaustausch über die

PR-Aktivitäten der beiden Verbände gewidmet. Der VVO präsentierte im Rahmen dieses Treffens seine Initiativen im Bereich Financial Education, stellte seine Publikationen vor und berichtete über die Presseaktivitäten und Kampagnen der vergangenen Jahre.

Bei dem Verbändetreffen mit dem tschechischen Versicherungsverband wurden außerdem das Kuratorium für Verkehrssicherheit und seine Aktivitäten präsentiert.


#### • Südosteuropa

Bei den bilateralen Treffen mit Vertretern der Aufsichtsbehörden und der Versicherungsverbände der südosteuropäischen Region standen auch heuer wieder Themen wie aktuelle Marktentwicklungen, anstehende Pensions- und Gesundheitsreformen sowie Änderungen in der Versicherungsgesetzgebung auf der Tagesordnung. Zusätzlich präsentierte der VVO seine Verbandsstrukturen und behandelte mit den Verbänden Organisationsfragen.

In den Ländern des Westbalkans zielen Gesetzesänderungen darauf ab, die Versicherungsgesetzgebung an das EU-Recht anzupassen, um die Länder auf einen EU-Beitritt vorzubereiten. So werden in Albanien, in Bosnien-Herzegowina, im Kosovo, in Kroatien, in Mazedonien, in Montenegro und in Serbien schrittweise die Versicherungsgesetze sowie die Aufsichtsstrukturen an EU-Standards herangeführt.

Im Rahmen der Gespräche über anstehende Pensionsreformen wurde insbesondere die Bedeutung der privaten Vorsorge für die Pensionssysteme der CESEE-Länder betont und auf die Wichtigkeit von Steuervorteilen für Lebens- und Krankenversicherungsprodukte hingewiesen.

Mit dem kroatischen Versicherungsbüro HUO fand ein Erfahrungsaustausch über aktuelle EU-Initiativen zur Vorbereitung auf den kroatischen EU-Beitritt statt. Darüber hinaus feierte das kroatische Versicherungsbüro sein 20-jähriges Bestehen.



Bei einem Treffen mit dem montenegrinischen Verband wurden Organisationsfragen im Hinblick auf die Einrichtung eines Grüne-Karte-Büros Anfang 2012 in Montenegro behandelt. Eine mögliche Mitgliedschaft im Grüne-Karte-Büro stand außerdem bei Gesprächen mit dem kosovarischen Versicherungsbüro im Mittelpunkt. Eine Vollmitgliedschaft ist derzeit nicht möglich, da der Kosovo kein Mitglied der Vereinten Nationen ist.

2012 organisierte der VVO Diskussionsrunden mit den Aufsichtsbehörden der Länder Albanien, Kosovo und Mazedonien, bei denen die Vertreter der jeweiligen Behörden den Teilnehmern, der in der CESEE-Region tätigen, österreichischen Versicherungsunternehmen Rede und Antwort standen.

Der serbische Versicherungsverband veranstaltete im Juni 2012 in Belgrad ein Treffen mit den auf dem serbischen Versicherungsmarkt tätigen österreichischen Unternehmen. Der VVO stellte dabei seine Aktivitäten, wie beispielsweise im Bereich Financial Education, vor. Dabei wurde die Broschüre „KONSUMENT Spezial – Rundum versichert“ in serbischer Sprache dem Verband übergeben.

• **Osteuropa**

Bei einem bilateralen Treffen mit dem weißrussischen Versicherungsverband standen aktuelle Markt- und Gesetzesentwicklungen sowie die Rahmenbedingungen für die Kfz-Haftpflichtversicherung in Weißrussland auf der Tagesordnung.

Darüber hinaus nahm der VVO aktiv mit einem Vortrag am diesjährigen, vom ukrainischen Versicherungsverband LIOU organisierten, Yalta Financial Forum teil.

Auch für das Jahr 2013 sind zahlreiche Aktivitäten mit den Aufsichtsbehörden und den Versicherungsverbänden der Länder der CESEE-Region geplant.



## IM GESPRÄCH MIT: Mag. Rudolf Diewald

Leitung Wirtschaft und Finanzen




### 2013 das Jahr der Herausforderungen – für die Vorbereitung für Solvency II und IFRS 4?

Die Wirtschaftsforscher prognostizieren für 2013 eine langsame Erholung, jedoch mit niedrigen Wachstumsraten, die nicht geeignet sind, das gewohnte, stabile Konjunkturmuster wieder herzustellen. Indikatoren, wie die extrem hohe Arbeitslosenrate und schrumpfende Nettoeinkommen, lassen darauf schließen, dass vom Inlandskon-

sum der herbeigesehnte Aufschwung nicht zu erwarten ist. Somit muss man auf die Exportwirtschaft zählen, deren Anschlag jedoch am schwachen Welthandel scheitert.

Vorsichtiger Optimismus ist bezüglich einer langsamen Erholung und vor allem bezüglich des Bestandes des Euro und der Wirtschafts- und Währungsunion angebracht.



Die Versicherungswirtschaft hat sich in diesem schwierigen Umfeld gut behauptet. Die österreichischen Versicherer haben die Krise, die nunmehr seit 2008 andauert, bei bester Gesundheit mit dem „alten“ System der Eigenmittelausstattung von Solvency I überstanden.

Trotzdem kommt 2013 auf die Versicherer nicht nur ein sogenanntes „Impact Assessment“ der neuen Solvency II Regeln zu, sondern man wird sich auf die vorgezogene Einführung des Regimes ab 2014 vorbereiten müssen. Parallel dazu könnten IFRS 9 und IFRS 4 neu ab 2015 vorzeitig anwendbar („early adopters“) sein. Beide Regelwerke stellen eine immense Herausforderung für die Branche dar, zumal sie das Steuerungssystem des Unternehmens von rückblickend auf vorausschauend abändern. Gleichzeitig gilt es aber das rückblickende System der Rechnungslegung, das im UGB verankert ist, ebenfalls beizubehalten.

#### **Welche Herausforderungen gibt es für die Branche?**

Die Versicherungsunternehmen werden die quantitativen Bewertungsvorschriften umzustellen haben, was an und für sich schon eine große Aufgabenstellung ist. Zur Herausforderung wird es, wenn man in Betracht zieht, dass kleine Veränderungen der Eingangsparameter signifikante Ergebnisabweichungen nach sich ziehen können. Dies ist deshalb der Fall, weil die wirtschaftliche Performance jedes einzelnen Vertrages bis ans Laufzeitende zu schätzen ist. Und das ist in den Abteilungen der Lebens- und Krankenversicherung eine Periode von durchaus 40 bis 60 Jahre, in Einzelfällen sogar 80 Jahre und länger.

Im quantitativen Bereich müssen zudem jederzeit die Unterschiede zwischen Solvency II und IFRS sowie der Vergleich zu Solvency I mitgeführt und interpretiert werden.

Wirklich herausfordernd wird aber die Umorientierung des Unternehmenssteuerungssystems sein, das eben alle

Einzelteile des Unternehmens auf das neue Bewertungssystem umzustellen hat. Bewerkstelligt wird das durch das neu einzuführende ORSA (Own Risk and Solvency Assessment). Damit hat sich das Unternehmen selbst zu bewerten und einzuschätzen und zwar im Vergleich zur Solvenz der Standardformel oder des Internen Modells. Der ORSA-Bericht ist der Aufsichtsbehörde vorzulegen.

Solvency II sieht auch ein umfangreiches Berichts- und Veröffentlichungswesen vor, das detailliert den neuen Bewertungsstandards entspricht.

Voraussichtlich wird Solvency II nicht mit einem Schlag ab 2014 gesetzlich eingeführt, sondern Schritt für Schritt umgesetzt werden. Die endgültige gesetzliche Einführung könnte noch einige Jahre dauern.

#### **Was ist für 2014 zu erwarten?**

Für das Jahr 2014 ist die Einführung von ORSA samt einer Berichtspflicht zu erwarten. Diese Vorgehensweise würde es erlauben, gewisse Problembereiche der gesetzlichen Vorschriften europaweit auszutesten und gegebenenfalls noch abzuändern, falls diese zu absehbaren Schäden führen würden.

Im Jahr 2014 ist jedenfalls parallel zu den Solvabilitätsarbeiten die Richtlinie EMIR (European Markets Infrastructure Regulation) samt ihren Durchführungsverordnungen umzusetzen, die eine Kapitalunterlegung für OTC-Derivate sowie eine Berichtspflicht vorsieht. Ob die Vorschriften zum systemischen Risiko sowie zu Schattenbanken und zur Wiederherstellung der Finanzkraft bzw. zur Auflösung von Versicherungsunternehmen, die in Schieflage geraten sind, die Branche betreffen werden, bleibt abzuwarten, zumal sie allesamt aus dem Bankbereich abgeleitet sind um sie auf Versicherungen anzuwenden.



## WIRTSCHAFT UND FINANZEN

Ansprechperson: Mag. Rudolf Diewald

Das Jahr 2012 war nach wie vor durch die 2008 ausgebrochene Wirtschaftskrise geprägt.

### Solvency II

Die Fertigstellung der rechtlichen Grundlagen von Solvency II gestaltete sich im Jahr 2012 zäh und langwierig. Die Nichteinigung der drei Parteien in den Trilogverhandlungen im Sommer 2012, führte dazu, dass ein „Impact Assessment“ durchgeführt wird. Dies verzögert den Prozess weiter, denn solange die sogenannte „Omnibus II Richtlinie“, also die Rahmenrichtlinie von Solvency II auf Ebene 1, nicht in Amtsblattsversion vorliegt, können die „Delegierten Rechtsakte“ auf Ebene 2 und „Technischen Durchführungs- bzw. Regulierungsstandards“ auf Ebene 2,5 sowie die „Guidelines und Recommendations“ auf Ebene 3 nicht in Begutachtung gehen. Die Begutachtung letzterer dauert dann noch drei bis sechs Monate. Eine weitere Verzögerung des Inkrafttretens bzw. eine phasenverzögerte Inkraftsetzung wird damit wahrscheinlich. Als Inkraftsetzungsdatum wurde bislang der 1. Jänner 2014 genannt.

Als besonders kontroversiell gelten die Bestimmungen, die unter der Bezeichnung langfristige Garantien laufen. Darunter versteht man Abfederungsmechanismen für wirtschaftlich schwierige Zeiten, um nicht in Krisenzeiten massive Vermögensgegenstände veräußern zu müssen (Matching Adjustment, Counter Cyclical Premium, Risikofreier Diskontsatz, etc.).

Die Meldeformulare für Solvency II (Ebene 3) sind in der sogenannten stabilisierten Form veröffentlicht worden. Stabilisiert heißt nicht begutachtet, aber EIOPA erwartet, dass die Unternehmen damit die Umsetzung beginnen. Ebenfalls in der stabilisierten Form sind die ORSA Vorschriften veröffentlicht worden. Der öster-

reichische Versicherungsverband VVO hat im Herbst begonnen „Best Practice“ Modelle für ORSA und den SFCR (Solvency Financial Condition Report) zu entwickeln.

### IFRS: Internationaler Rechnungslegungsstandard für Versicherungsverträge


Der Versicherungswirtschaft ist es gelungen, Bestimmungen für das neue IFRS 4 einzufordern, die die Volatilität der Ergebnisse reduzieren werden. Die Bestimmungen beziehen sich auf den risikolosen Diskontsatz und das OCI (Other Comprehensive Income), wodurch die Volatilitätstreiber abgefangen werden sollten. Die endgültigen Beschlüsse dazu werden sich im Exposure Draft finden, der zur Jahresmitte 2013 erwartet wird. Das Inkrafttreten ist für 2018 vorgesehen. Parallel dazu wird IFRS 9 (der Standard für die Kapitalanlage) überarbeitet, dessen Inkrafttreten für 2015 vorgesehen ist. Die Versicherungen sind von beiden Standards betroffen; somit wäre es wünschenswert, wenn die Standards gleichzeitig in Kraft treten würden. Ein entsprechender Vorschlag wurde dem IASB übermittelt.

Der VVO hat im Sommer 2012 ein Treffen der Global Communications Group (GCG) abgehalten.

Die GCG ist ein loser Zusammenschluss von Versicherern und Versicherungsverbänden aus Europa, den USA, Kanada, Lateinamerika, Asien und Japan, deren gemeinsame Sichtweise es ist, kein sogenanntes „full fair value accounting“ zu befürworten, das für extreme Volatilitäten der Ergebnisse verantwortlich ist.

### Meldewesen neu unter Solvency II

EIOPA hat die Entscheidung getroffen XBRL (eXtended Business Reporting Language) als neue Meldesprache verwenden zu wollen. Der VVO hat zusammen mit der FMA und dem BRZ (Bundesrechenzentrum) in einer Sitzung die Struktur der künftigen Meldeverpflichtun-



gen unter Solvency II abgestimmt. Demnach werden die XBRL-Meldungen in den Unternehmen angefertigt und verprobt. Die Versendung erfolgt über die sichere Dateninfrastruktur des VVO. Der VVO übernimmt die Syntaxüberprüfungen und liefert im Falle der Korrektheit die Daten an die FMA. Diese führt die Endverprobung durch. Sollte ein Fehler passiert sein, muss es eine Rückmeldung an das VU geben. Diese Rückmeldung soll in Zukunft ebenfalls elektronisch über den VVO erfolgen. Diese Komponente des Systems ist neu einzurichten.

Alle anderen Bestandteile des Meldewesens bleiben vorerst erhalten. Das ist insbesondere die UGB-Meldung über VISO. Diese Schiene wird bis zu ihrer endgültigen Ablösung durch das neue Meldewesen, auch alle Meldeerfordernisse neu aufnehmen müssen, die nicht im Solvency II Paket von EIOPA enthalten sind.

### Durchrechnung von Investmentfonds

Der VVO hat zusammen mit der Vereinigung österreichischer Investmentfonds (VÖIG) ein Projekt initiiert, das versucht, die Unternehmen bei der Durchrechnung von Investmentfonds zu unterstützen.

### Mitversicherungsverrechnung

Die Solvency II-Umstellung der Mitversicherungsverrechnung ist am 1. Juli 2012 ohne größere Probleme über die Bühne gegangen.

### Novellierung der Kapitalanlageverordnung

Die Kapitalanlageverordnung wurde im Jahr 2012 novelliert. Wesentlicher Punkt dabei ist, dass die Wertpapierleihe in Hinkunft mit hinterlegten Sicherheiten durchzuführen ist.



## STEUERN

Ansprechpersonen: Mag. Marietta Preiss, Mag. Andrea Schilling

### Umsatzsteuergesetz

Gemäß 1. Stabilitätsgesetz 2012 (1. StabG 2012) ist der Verzicht auf die Steuerbefreiung nur zulässig, soweit der Leistungsempfänger das Grundstück oder einen baulich abgeschlossenen, selbstständigen Teil des Grundstücks nahezu ausschließlich für Umsätze verwendet, die den Vorsteuerabzug nicht ausschließen. Darüber hinaus wurde der Berichtigungszeitraum der Vorsteuer für Vertragsverhältnisse von bisher 10 auf 20 Jahre verlängert. Die Neuregelung gilt für Mietverhältnisse, die nach dem 31. August 2012 beginnen, außer der Vermieter hat mit der Errichtung des Gebäudes bereits vor dem 1. September 2012 begonnen.

### Körperschaftsteuer

Die Arbeiten, eine „gemeinsame konsolidierte Körperschaftsteuer-Bemessungsgrundlage“ (GKKB) zu entwickeln, wurden fortgesetzt. Länderspezifische Steuern und ähnliche Abgaben, die als Betriebsausgaben steuerlich abzugsfähig sein sollen, wurden identifiziert.

### Finanztransaktionssteuer

Österreich und 10 weitere Mitgliedstaaten haben sich dafür ausgesprochen, im Rahmen einer verstärkten Zusammenarbeit eine Finanztransaktionssteuer (FTT) einzuführen. Die europäische Kommission hat in weiterer Folge einen Vorschlag zum Beschluss des Rates vorgelegt. Die Gestaltung der FTT soll auf deren ursprünglichen Vorschlag basieren: Der Besteuerung sollten alle zwischen Finanzinstituten durchgeführten Transaktionen mit Finanzinstrumenten unterzogen werden, sofern zumindest eine Transaktionspartei in der EU ansässig ist. Der Steuersatz soll für die Transaktion von Anteilen und Anleihen 0,1 Prozent und von Derivaten 0,01 Prozent betragen. Ende des Jahres hat das europäische Parlament die verstärkte Zusammenarbeit genehmigt. Für ein weiteres Vorgehen ist ein Ratsbeschluss mit qualifizierter Mehrheit erforderlich.

### EU-Amtshilfegesetz

Mit dem EU-Amtshilfegesetz wurde die Richtlinie 2011/16/EU umgesetzt. Die für Versicherungen wesentliche Bestimmung über den automatischen Informationsaustausch ist in § 7 Abs. 1 EU-AHG geregelt. Auf Grund der Verfügbarkeit der Informationen der Behörden ist zur Zeit gegebenenfalls nur ein Informationsaustausch für die prämiengünstige Zukunftsvorsorge (PZV) möglich.

### Abgeltungsabkommen Österreich – Schweiz

Betroffen sind alle natürlichen Personen, die in Österreich ansässig sind, d.h. einen Wohnsitz in Österreich haben, und die ein Konto oder Depot am 31. Dezember 2010 und am 31. Dezember 2012 bei einer Schweizer Zahlstelle besitzen. Für diese Personen wird eine Abgeltungssteuer für in der Vergangenheit hinterzogene Abgaben eingehoben. Der Mindeststeuersatz beträgt 15 Prozent, der Höchststeuersatz beträgt grundsätzlich 30 Prozent. Um ab 1. Jänner 2013 eine ordnungsgemäße Besteuerung der Kapitalerträge in Österreich sicherzustellen, ist eine Verpflichtung der Schweizer Kreditinstitute zur Einbehaltung einer der österreichischen Kapitalertragsteuer nachempfundenen Abgeltungssteuer in Höhe von 25 Prozent mit Endbesteuerungswirkung vorgesehen.

Für den Anleger besteht dabei ein Wahlrecht der Abzugssteuer oder einer Offenlegung der Erträge gegenüber der österreichischen Finanzverwaltung. Das Abkommen trat mit 1. Jänner 2013 in Kraft. Sofern eine in Österreich ansässige Person nach schweizerischen Geldwäschevorschriften als nutzungsberechtigte Person von Lebensversicherungsprodukten geführt wird, fällt sie ebenso unter den Anwendungsbereich des Abkommens. Bei schweizerischen Lebensversicherungsprodukten ist von der Versicherungsgesellschaft nachzuweisen, dass die steuerlichen Voraussetzungen für die Anerkennung der Lebensversicherungspolize in Österreich gegeben sind.



## FATCA – Foreign Account Tax Compliance Act

Am 8. Februar 2012 veröffentlichte die amerikanische Steuerbehörde (Internal Revenue Service – IRS) einen Entwurf der Anwendungsvorschriften (Proposed Regulations). Die Veröffentlichung der endgültigen Anwendungsvorschriften wird Anfang 2013 erfolgen. Erste Informationsvorschriften gelten ab 2014 bzw. die Meldepflichtungen ab 2015. Viele Staaten, darunter auch Österreich, traten in Verhandlung mit dem IRS, um ein bilaterales Abkommen abzuschließen, welches erhebliche Vorteile betreffend die Informations- und Meldepflichten bringt. Nach Model I werden die Informationspflichten an die nationale Steuerbehörde übermittelt, die diese an das IRS weiterleitet; gemäß Model II erfolgt die Informationsweitergabe direkt an das IRS. Die Vereinbarkeit mit nationalen und EU-weit geltenden Datenschutzbestimmungen gilt es dabei zu lösen.

# IM GESPRÄCH MIT:

Ingrid Wetzstein & Andreas Halleemann

Leitung EDV und Statistik



## Im letzten Jahr wurde das Rechenzentrum umgebaut?

Ja, das war ein großes Projekt. Neben der erforderlichen Erneuerung und damit Aufstockung der Leistungskapazität der unterbrechungsfreien Stromversorgung wurde auch die Anschaffung einer neuen Klimaanlage notwendig. Teile der Gerätschaften sind dabei so groß, dass die Anlieferung nicht über das Stiegenhaus, sondern

mit einem Kran durch das Fenster erfolgen musste. Eine wahrliche Meisterleistung des Anlieferers. In allen Räumen des Rechenzentrums wurde der in die Jahre gekommene doppelte Boden getauscht. Dabei wurde die Verkabelung im Zwischenboden gesichtet und in Einzelfällen bereinigt. In einem letzten Schritt arbeiten wir aktuell auch noch daran die Anspeisung der Stromzufuhr über einen alternativen Zugang einrichten zu lassen.



**Wie konnten Sie in der Phase des Umbaus den Betrieb sicherstellen?**

Selbstverständlich haben wir während der gesamten Umbauarbeiten den Betrieb auf unser Ausweichrechenzentrum umgelegt. Somit war die Verfügbarkeit der für unsere Mitglieder erforderlichen Anwendungen zu keinem Zeitpunkt beeinträchtigt.

Als eine ergänzende Verbesserungsmaßnahme haben wir mit Telekommunikationsanbietern eine Lösung ausgearbeitet, die redundante Anbindung unseres Ausweichrechenzentrums über zwei unabhängige Netzwerkprovider zu realisieren.

**Waren in dem Altbau eigentlich auch bauliche Adaptierungsarbeiten erforderlich?**

Obwohl unsere moderne und äußerst leistungsfähige Hardware schon deutlich kompakter ist als noch vor wenigen Jahren, musste ein Großteil der Maschinen mit speziellen Eisenkonstruktionen an den tragenden Wänden befestigt werden. Für die Anlagen der USV haben wir neue Zwischenwände aufgestellt und auch mit einer Zutrittsberechtigung ausgestattet.

Die dadurch freigewordenen Stellflächen wurden zu einem Besprechungsbereich umgebaut, der von den Technikern zu Abstimmungen regelmäßig genutzt wird.

**Frau Wetzstein, Sie werden 2013 in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Wie lautet Ihr Rückblick auf die Jahre beim VVO?**

Ja, das ist richtig, ich werde mit einem lachenden und einem weinenden Auge in den Ruhestand gehen. Einerseits freue ich mich schon auf meinen neuen Lebensabschnitt, andererseits hat mir die Arbeit sehr viel Spaß gemacht und das familiäre Umfeld im Verband wird mir fehlen.

Ich bin davon überzeugt, dass mein Nachfolger, Herr Andreas Hallemann, die Leitung der Abteilung EDV

und Statistik ausgezeichnet fortführen wird. Ich wünsche viel Erfolg für diese herausfordernde Tätigkeit.

Der VVO und alle Mitgliedsunternehmen, Ministerien und Partner werden mir immer in angenehmer Erinnerung bleiben.





## EDV UND STATISTIK

Ansprechperson: Ingrid Wetzstein, Andreas Hallemann

### Einführung automatisches Monitoring

Zur Überwachung des gesamten Rechenzentrumsbetriebes wurde ein automatisches Monitoring eingesetzt, welches bereits seit Anfang 2012 den gesamten Großrechner und dessen Umgebung laufend überprüft. Mehrfach konnten die Techniker des österreichischen Versicherungsverbandes VVO bereits ein Problem nach Meldung durch das Monitoring-Tool entschärfen oder minimieren, bevor es bei den Anwendern virulent wurde. Dadurch kommt es zu einer verbesserten Qualität und einer deutlichen Erhöhung der Sicherheit des gesamten Rechenzentrumsbetriebes des VVO. Aufgrund der ausgezeichneten Erfahrungen wird 2013 das Monitoring auf weitere Plattformen ausgeweitet.

### Datenqualität Maklerdatensatz

Um die Kommunikation zwischen Versicherungsunternehmen und Maklern zu unterstützen, wurde heuer neuerlich ein Schwerpunkt für die Verbesserung der Datenqualität im Bereich des Datenaustausches zwischen Versicherungsnehmern und Vermittlern mittels des Oesterreichischen Maklerdatensatzes (OMDS) gesetzt. Ziel war es, die inhaltliche Qualität der Daten bei Versicherern und Software-Herstellern neuerlich zu evaluieren, Verbesserungen vorzuschlagen und die Umsetzung bei den Unternehmen zu begleiten. Die Ergebnisse wurden in einem Handbuch zusammengefasst, welches die fachlichen und technischen Qualitätskriterien beinhaltet, also vor allem die Beschreibung der Felder und die Regeln der Befüllung. Das Handbuch wurde Ende 2012 fertiggestellt.

Wichtig war es vor allem, klare Definitionen von Versicherungssummen, Verbandsspartenschlüssel und OMDS-Spartenschlüssel, Leben, Ablauf, Rückkaufswerte und prämienfreie Werte etc. festzulegen. Auch die Mindest-


felder bzw. Pflichtfelder wurden festgeschrieben und seitens des VVO eine Übersichtstabelle erstellt, welche über die korrekte Befüllung der OMDS-Pflichtfelder durch die Versicherer Auskunft gibt und damit den Maklern und Makler-Softwareherstellern einen Qualitätsschritt nach vorne ermöglicht.

Die Qualitäts-Workshops haben gezeigt, dass es sehr wichtig und höchst effizient ist, sich regelmäßig die anonymisierten Daten der Versicherer anzuschauen und vom jeweiligen Software-Hersteller bzw. Makler überprüfen zu lassen. Für die bidirektionale Schadenmeldung ist dies auch vorgesehen (Versicherer überprüfen Daten vom Makler). Auch für 2013 sind bereits weitere Workshop-Termine mit Versicherern und Softwareherstellern vereinbart.

### Projekt EDIVKA-Auswertungen

Fortgesetzt wurde heuer das Projekt EDIVKA-Auswertungen. Der Datenaustausch zwischen den acht (privaten) Krankenversicherern und den Krankenanstalten (EDIVKA) läuft seit langem zufriedenstellend. Auf Wunsch der Mitgliedsunternehmen werden die für den Datenaustausch verwendeten Daten (anonymisiert) analog anderer Datendreh scheiben über die Unternehmen an den VVO weitergeleitet und dort in einer entsprechenden Datenbank gespeichert, um entsprechend aggregierte Auswertungen aus dem DataWarehouse für die Mitgliedsunternehmen erstellen zu können. Dabei werden die Daten von Kostenübernahmeerklärungen und Zahlungssavis bei den Versicherungsunternehmen monatlich gesammelt, gespeichert und anonymisiert sowie über eine definierte Schnittstelle in die vorhandene und langjährig etablierte Datentransfer- und Auswertungsschiene beim VVO eingebracht. Schon aus Kostengründen wurde vermieden, dabei die Einzeldaten zu transportieren und zu verarbeiten.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden die Daten ausschließlich anonym vom Versicherer an den VVO



übertragen. Das Anonymisierungstool, welches vom VVO entwickelt und bei den Versicherern eingesetzt wurde, läuft bereits produktiv. Dabei wurde darauf geachtet, dass die Anonymisierung parametergesteuert auf unterschiedlichste Datenformate erweiterbar und damit für andere Datendreh scheiben anwendbar ist (Kostenoptimierung). Darüber hinaus wurde für die Unternehmen ein Paketierungstool entwickelt, welches die Sammlung und Paketierung für die Datenübertragung an den VVO übernimmt.

Als erster Schritt wurde gemeinsam mit den Unternehmen die Wiederaufnahme und Ergänzung der Datenlieferung in Zusammenarbeit mit der technischen Arbeitsgruppe initiiert. Alle Unternehmen stellen Produktivdaten ab dem Monatsanfang Jänner 2011 zur Verfügung. Darüber hinaus wurde mit der Fachgruppe ein Vorgehen zur Erstellung von Testfällen vereinbart, damit bereits begleitend ein effizientes Testszenario entwickelt und implementiert werden konnte, das sowohl fachliche als auch Performancetests umfasst.

Die Entwicklung der EDIVKA-Auswertungen wird 2013 abgeschlossen und der Zugriff auf die aggregierten Daten und der VU-eigenen Daten produktiv geschaltet.

### Adaptierungen Datendreh scheibe Mitversicherungsverrechnung

In Vorbereitung auf Solvency II und der darin enthaltenen Änderungen im Risikomanagement wurde die Datendreh scheibe Mitversicherungsverrechnung bereits Mitte des Jahres umgestellt. Gleichzeitig wurden auch Adaptierungen im neuen Standard eingebracht, welche eine Verbesserung in der automatisierten Verarbeitung und Kontrolle der Mitversicherungsdaten ermöglichen. Die geänderte Datendreh scheibe ist bereits produktiv im Einsatz.

### Skartierung in der Kfz-Zulassung

Alle Daten der Kfz-Zulassung, welche Fahrzeuge betreffen, die mehr als 7 Jahre abgemeldet sind, müssen

aus datenschutzrechtlichen Gründen gelöscht werden. Diese Maßnahme ist sehr kompliziert und kostenintensiv, da alle Referenzen, Logdateien, Tagebücher, Sicherungen etc. physisch gelöscht bzw. voneinander entknüpft werden müssen. Darüber hinaus müssen die skartierten Daten auch an das Kennzeichenregister des Bundesministeriums für Inneres weitergegeben werden. Aus Kostengründen war für diesen Zweck eine längere Überlegungs- und Evaluierungsphase notwendig. Diese hatte sich gelohnt, der VVO konnte eine sehr gute und simplifizierte Lösung für die Mitgliedsunternehmen zum Einsatz bringen. Die Daten der Kfz-Zulassung werden auch 2013 im Rechenzentrum des VVO regelmäßig und ordnungsgemäß skartiert.

### Projekt Bezirkszusammenlegung in der Steiermark

Umgesetzt wurde die Verordnung des Landes Steiermark zur Zusammenlegung der Bezirke Judenburg und Knittelfeld in die neue Behörde Murtal. Die Zulassungssoftware wurde als „Modell-Lösung“ entwickelt, welche es ermöglicht, zukünftig jedwede bestehende Behörde in eine andere bestehende Behörde einzugliedern oder auch mehrere zu einer neu entstandenen Behörde zusammenzulegen, ohne dass neuerlich programmiert werden muss. Für die Durchführung der Zusammenlegung bzw. Eingliederung ist zukünftig lediglich eine Vorlaufzeit von ein bis zwei Monaten einzuplanen, um die dafür notwendigen Vorbereitungen wie Eintragung der Stammdaten und Berechtigungen sowie die Freigabe und Bestellung von Kennzeichentafeln zu organisieren.

### Projekt Software- und Infrastrukturmaßnahmen für die Kfz-Zulassung

Zur Realisierung gelangte die Adaptierung und Modernisierung der Software- und Infrastrukturmgebung der Kfz-Zulassung. Es handelt sich dabei um wichtige Anpassungen, welche eine einwandfreie Arbeitsweise der Kfz-Zulassungsanwendung (KFA) unter den zukünftig zum Einsatz kommenden Windows-Betriebssystemen



gewährleisten soll. Dazu gehören unter anderem die Modernisierung der Windows-Funktionalität der Software, die Umstellung der Druckfunktion auf Windows-Druckfunktionalität und die Anpassung der Entwicklungsumgebung auf das Betriebssystem Windows 7 und höher. Darüber hinaus wurden skalierbare Anzeigefenster in der Kfz-Zulassungsanwendung einprogrammiert, um den Anwendern eine adaptierbare Schriftgröße der Bildschirmdarstellung bzw. skalierbare Fenster für verbesserte Auflösungen und Schriftarten zu ermöglichen. Durch den Einsatz von Windows-Standard-Software werden die zukünftige Einsatzfähigkeit der Software und die Erhöhung von laufenden Kosten vermieden. Die neue Software wurde im zweiten Halbjahr 2012 produktiv eingesetzt.

### Erhöhung der Kapazität des Hostsystems

Erweitert wurde die Speicherkapazität des Großrechners und die Prozessoren, um den in den letzten Jahren umgesetzten Projekten Rechnung zu tragen und die zukünftige Leistungsfähigkeit unseres Hostsystems abzusichern. Dadurch kommt es zu einer deutlichen Verbesserung der Performance und der Durchlaufzeiten in allen Bereichen von der Kfz-Zulassung bis zu den EDIVKA-Auswertungen.

### Ausbau Netzwerk Versicherungsunternehmen zu VVO (Extranet)

Die Umsetzung des Projektes zur Verbesserung der Verfügbarkeit des Netzwerks ist in vollem Gange. Zur Realisierung gelangte nun eine 2-Wege-Netzwerklösung, welche nicht nur beim VVO, sondern auch bei den Unternehmen eingesetzt wird. Es wird darauf geachtet, dass die beiden Wegstrecken über unterschiedliche Provider bzw. Wähllämter geführt werden.

Das Konzept sieht vor, dass bei Ausfall die zweite Strecke die Arbeit aufnimmt. Damit kommt es zu einer deutlichen Verbesserung der Verfügbarkeit. Die entscheidenden

Teile wurden 2012 geprüft und vertraglich fixiert. Der Abschluss der Implementierungsarbeiten erfolgt 2013, womit die Voraussetzungen für eine erhöhte Ausfallsicherheit des Netzwerkes geschaffen wird.

### NOVA-Anträge für Fahrzeuge via FinanzOnline des BMF

Für das Bundesministerium für Finanzen (BMF) wurde eine eigene Anwendung im Rahmen der Kfz-Zulassungsanwendung eingerichtet. Die sich auf dem FinanzOnline-Portal des Finanzministeriums anmeldenden Fahrzeughändler können bald ihre NOVA-Anträge für Fahrzeuge gleich direkt in der Genehmigungsdatenbank (GDB) des VVO elektronisch einreichen. Dazu wurde das FinanzOnline-Portal über eine speziell geschützte Schnittstelle direkt an die Genehmigungsdatenbank angeschlossen. Die Fahrzeughändler können dann Fahrzeuginformationen lesen und auch Fahrzeuge sperren. Diese wichtige Änderung wurde vom BMF finanziert.

### Hochverfügbarkeit des Rechenzentrums

Zur Sicherstellung der Hochverfügbarkeit unserer Rechenzentren werden quartalsweise Katastrophenfall-Tests durchgeführt. Dabei werden echte Umschaltungen zwischen dem Verbands-Rechenzentrum und dem Ausfall-Rechenzentrum vorgenommen, die dann auch über mehrere Wochen am anderen Standort bleiben, um realistische Ergebnisse zu bekommen.

Die Netzwerkanbindungen sind ja bereits redundant angelegt, hier kann von zwei verschiedenen Seiten der VVO erreicht werden. Auch beim Ausfall einer Netzwerkstrecke übernimmt die andere die gesamte Leistung, ohne dass dies die Anwender merken. Bei einem echten Totalausfall des Verbands-Rechenzentrums, beispielsweise durch Brand, kann innerhalb von wenigen Stunden das andere Rechenzentrum die komplette Aufgabe übernehmen. Für 2013 sind bereits die Termine für die tourlichen Katastrophenfall-Tests fixiert.



## INFORMATIONEN- UND BESCHWERDESTELLE

Ansprechpersonen: Mag. Christian Eltner,  
Mag. Irene Schwarzinger

Die Informations- und Beschwerdestelle des Versicherungsverbandes wurde bereits in den frühen 80-er Jahren gegründet. Sie agiert ähnlich einem Mediator und vermittelt zwischen Versicherungsnehmern und Versicherungsunternehmen, wenn es zu Problemen oder Missverständnissen kommt und bietet Hilfestellung an. Wichtig ist der Grundsatz der Objektivität bzw. jener des beiderseitigen Gehörs. Beide Seiten sollen Gelegenheit haben, ihren Standpunkt darzulegen. Die Informations- und Beschwerdestelle des VVO entspricht in ihrer Konzeption auch den EIOPA-Leitlinien zur Beschwerdebearbeitung und leistet einen wichtigen Beitrag zum Beschwerdemanagement in Versicherungsunternehmen.

Jährlich erreichen den Versicherungsverband ungefähr 10.000 Anfragen und Beschwerden per E-Mail, Fax, Brief und Telefon.

Ziel der Informations- und Beschwerdestelle ist, Streitfälle vor Gericht zu vermeiden. Eine rasche, außergerichtliche und ressourcensparende Beilegung der herangetragenen Fälle ist dabei erstrebenswert.

Zusätzlich soll die Kommunikation zwischen Konsumenten und Versicherungsunternehmen verbessert und Missverständnisse ausgeräumt werden.

Darüber hinaus wird durch die objektive Serviceeinrichtung ein Beitrag zum internen Qualitätsmanagement der Unternehmen geleistet. Problemfälle und Missverständnisse, die sich wiederholen, können unternehmensintern noch einmal geprüft und im Idealfall künftig vermieden werden.

Die Informations- und Beschwerdestelle arbeitet mit wichtigen Institutionen zusammen. Dazu zählen unter anderem die Wirtschaftskammern und Volksanwaltschaften, aber auch Rechtsanwälte und Notare suchen regelmäßig Rat. Zusätzlich gibt es gute Kontakte mit Konsumentenvertretern, wie der Arbeiterkammer, dem Verein für Konsumenteninformation und Ombudsstellen von Zeitungen, welche die Informations- und Beschwerdestelle regelmäßig um Hilfestellung bzw. Vermittlung ersuchen.

Financial Education ist der Servicestelle ein großes Anliegen. Nachschlagewerke und Informationsbroschüren geben in leicht verständlicher Sprache hilfreiche Tipps, einen Überblick über die wichtigsten Themen der Versicherungswirtschaft und werden sogar in Schulen als Unterrichtsmaterial verwendet.



## IM GESPRÄCH MIT: Mag. Dagmar Hauser

Leitung Kommunikation & PR



### „LESS RISK – MORE FUN“ – Das neue Brettspiel zur Vermeidung von und zum Umgang mit Risiken, wie kam es zu diesem Projekt?

Finanzbildung hat im österreichischen Versicherungsverband seit Jahrzehnten Tradition. Für das Projekt „LESS RISK – MORE FUN“ zog der VVO aus den alarmierenden Ergebnissen einer im Frühjahr 2012 präsentierten Finanzwissen-Studie Konsequenzen. Bei der im Auf-

trag des VVO von GfK durchgeführten repräsentativen Umfrage gaben nur vier Prozent der Jugendlichen an, sich in Versicherungsfragen gut auszukennen, bei den Erwachsenen waren es 17 Prozent. Nicht weniger als 68 Prozent der Jugendlichen führten an, im Rahmen des Schulunterrichts keine Informationen zu Versicherungen erhalten zu haben. Dass der Bedarf für Finanzwissen von den Jugendlichen selbst erkannt wird, zeigen die Ergeb-

nisse: So erachten es etwa sechs von zehn Jugendlichen als sinnvoll, Finanzbildung stärker in den Lehrplan zu integrieren.

Aufgrund dieser brisanten Studienergebnisse hat der VVO prompt eine neue Initiative gesetzt: Um Jugendliche umfassend und spielerisch über Risiken und Versicherung zu informieren, wurde das neue Brettspiel „LESS RISK – MORE FUN“ entwickelt. Das Spiel entstand als Kooperation des VVO mit der „Initiative für Teaching Entrepreneurship“ sowie der „Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems (KPH)“.

#### Was ist das Ziel dieses Spiels?

Ziel des Spiels „LESS RISK – MORE FUN“, bei dem bis zu zwölf SpielerInnen teilnehmen können, ist es, möglichst unbeschadet Risiken unterschiedlicher Lebensphasen zu bewältigen und letztlich das „Ziel“ zu erreichen: gesund und glücklich alt zu werden. Hierbei wird miteinander und nicht gegeneinander gespielt.

#### An wen richtet sich das Spiel „LESS RISK – MORE FUN“?

Das Spiel richtet sich an Jugendliche ab zwölf Jahren und kann in zwei unterschiedlichen Levels auf Deutsch und auf Englisch gespielt werden.

Bei Level 1 sind keine Vorkenntnisse über die verschiedenen Formen von Versicherungen nötig, bei Level 2 sind Vorkenntnisse erforderlich. Daher ist das Spiel auch für andere Personengruppen interessant und spannend.

Das Spiel „LESS RISK – MORE FUN“ ermöglicht es, sich nicht nur mit Finanzwissen auseinanderzusetzen, sondern sich vielmehr in spielerischer und pädagogisch wertvoller Art und Weise diesem Thema zu nähern.



## KOMMUNIKATION UND PUBLIC RELATIONS

Ansprechperson: Mag. Dagmar Hauser

### Financial Education – LESS RISK – MORE FUN

Der österreichische Versicherungsverband VVO nimmt sich der Thematik „Finanzbildung“ seit Jahrzehnten intensiv an. Unzählige Aktivitäten, kontinuierliche Medienarbeit und Aufbereitung diverser Publikationen im Print- und Onlinebereich zeugen von diesem Engagement.

Im Jahr 2012 wurde ein neues Projekt gestartet: Das Brettspiel „LESS RISK – MORE FUN“.

Dieses Spiel entstand als Kooperation des VVO mit der „Initiative für Teaching Entrepreneurship“ sowie der „Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems“ (KPH). Der VVO finanzierte die Entwicklung und Herstellung von insgesamt 3000 Spielen, die LehrerInnen der Sekundarstufe I (Neue Mittelschule, AHS-Unterstufe) und der Sekundarstufe II (AHS-Oberstufe, Berufsbildende mittlere und höhere Schulen) kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.

### Begehrte VVO-Publikationen

„Der Versicherungsleitfaden – das schlaue Buch zu den wichtigsten Versicherungen“, mittlerweile in seiner 18. Auflage erschienen, erfreut sich ungebrochen größter Beliebtheit. Dies spiegelt sich in den Bestellungen, wie auch im Abruf über den Downloadbereich der VVO-Homepage deutlich wider. Dieses Kompendium informiert darüber, was „Versicherung“ eigentlich bedeutet und was die moderne Vertragsversicherung zu leisten im Stande ist. Fragen, wie „Gegen welche Gefahren kann ich mich versichern? Wann beginnt und endet mein Versicherungsschutz? Welche Risiken sind eigentlich gedeckt? Was ist im Schadensfall zu tun?“ werden hierbei geklärt.

Somit stellt der Versicherungsleitfaden ein optimales Nachschlagewerk dar, um sich Überblick über bestehende Verträge zu verschaffen, oder den Versicherungsschutz zu überprüfen.

Die VVO-Publikation „Sicher erfolgreich – Der Versicherungsleitfaden für Unternehmer“ wurde überarbeitet und liegt nun bereits in 4. Auflage vor. Diese Broschüre richtet sich an junge Unternehmerinnen und Unternehmer, aber auch an „alte Hasen“, um ihnen einen profunden Überblick über die für Unternehmer notwendigen Versicherungsvarianten zu geben. Erklärt wird, gegen welche Gefahren man sich versichern kann, wann ein Versicherungsschutz beginnt und endet, sowie welche Risiken eigentlich gedeckt sind, und was im Schadensfall zu tun ist.

### Versicherungsrundschau


Die Themen des Magazins „Die Versicherungsrundschau“ spannen einen breiten Bogen um die Themen, die die Versicherungsbranche aktuell betreffen.

Schlagzeilen, wie „Privat und Staat – eine notwendige Partnerschaft“, „Unisex in der Praxis“, „VersRÄG 2012 – Das Ende der Papierflut“, „Versicherungsvertrieb quo vadis?“, „Finanzbildung zur Vertrauensbildung“ dokumentieren diese Bandbreite.

### Arbeit mit Medien und Öffentlichkeit

Im Jahr 2012 befasste sich der Bereich Kommunikation und Public Relations mit einem breiten Themenspektrum.

Den Auftakt hierzu bildete im Jänner 2012 eine Pressekonferenz zum Thema „Alpine Sicherheit: Wintersportunfälle – Mangelnde Kondition und Selbstüberschätzung als häufigste Ursache“, die gemeinsam mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit KFV und dem Kuratorium für Alpine Sicherheit (KURASI) durchgeführt wurde.



Im Februar folgte die traditionelle Pressekonferenz des VVO zu den „Vorläufigen Ergebnissen 2011“ sowie „Pension Neu: Antworten der Versicherungswirtschaft“.

Im April wurde die im Jahr 2011 begonnene Pressereihe mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit „Sicher leben“ fortgesetzt und das Thema „Alpine Sicherheit: Land der Berge, unfallreich: Hohes Verletzungsrisiko durch Trendsportarten“ im Rahmen einer Pressekonferenz behandelt.

Ebenfalls im April folgte eine weitere Pressekonferenz, die sich des Themas „Finanzbildung“ annahm. Erstmals in Kooperation mit dem Verein für Konsumenteninformation VKI wurde nicht nur eine Broschüre „KONSUMENT Spezial – Rundum versichert“ in deutscher, englischer, kroatischer, serbischer, und türkischer Sprache publiziert, sondern auch im Rahmen einer Pressekonferenz diese Publikation vorgestellt und erklärt.

Im Mai wurde der VVO-Jahresbericht des Geschäftsjahres 2011 veröffentlicht und im Juni widmete sich eine weitere Pressekonferenz dem Thema Finanzbildung: „VVO-Studie: Alarmierende Lücken im Finanzwissen Jugendlicher und Erwachsener“. Diese GfK-Studie untermauerte deutlich den Bedarf an Aktivitäten zur Förderung und Unterstützung der Finanzbildung in der österreichischen Bevölkerung.

Im Herbst folgten Pressekonferenzen zu den Themen „LESS RISK – MORE FUN – Das neue Brettspiel zur Vermeidung von und zum Umgang mit Risiken“, das Projekt wurde bereits obig beschrieben.

Die Pressekonferenzen „SicherWohnen 65+“ und „Brand-schutz im Wohnbereich“, die wieder gemeinsam mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit KFV durchgeführt wurden, beschlossen den Jahreszyklus.

## DOKUMENTATION

Ansprechperson: Angelika Egger

Die Zahl der verfügbaren Zitate in der Datenbank ist bis Ende Dezember 2012 auf rund 73.000 gestiegen. Neben der Erfassung der neuesten Literatur wurde die Aufarbeitung des historischen Teils der Verbandsliteratur fortgesetzt. Die historische Verbandsliteratur umfasst nicht nur Bücher sondern auch Fachzeitschriften, wobei einzelne Ausgaben zum Teil bis ins 19. Jahrhundert zurückgehen sowie Tagungsberichte, die teilweise bis Anfang des 20. Jahrhunderts dokumentiert sind. Unter den archivierten Dissertationen und Diplomarbeiten befinden sich Einzelexemplare ab den 1950-iger Jahren.

Im Zuge dieser Arbeiten wurde die Neuordnung in den Archivräumen der Dokumentation weitgehend abgeschlossen.

Bedingt durch die Verfügbarkeit der Literaturdatenbank des VVO im Internet und im VISO sowie durch erweiterte Serviceleistungen im Bereich der Dokumentation wie der deskriptiven Statistik und nicht zuletzt durch die enge Zusammenarbeit mit der Abteilung EDV und Statistik im Bereich der Ausarbeitung der Verbandsstatistiken konnten im Beobachtungszeitraum Jänner bis Dezember 2012 insgesamt rund 1.650 Anfragen aus den verschiedensten Branchen im In- und Ausland verzeichnet und positiv erledigt werden.







### ● Die Odyssee der Gummiente.

1992 war eine Ladung mit Gummienten mit einem Schiff aus Hong Kong in die USA unterwegs. Bei einem Sturm über dem Pazifik gingen 3 Container über Bord: 30.000 Gummienten wurden in den gefährlichen Ozean freigesetzt. 20.000 davon drifteten südwärts und wurden einige Monate später in Australien, Indonesien und sogar Südamerika an Land geschwemmt. Für die restlichen Entlein hatte die Reise erst begonnen – nordwärts über die Beringstraße. Die Gummi-Armada überlebte das arktische Eis und ging schließlich etwas blass, aber unversehrt an der amerikanischen Atlantikküste an Land. Kein Wunder, dass so manche heimische Gummiente gerne über den Waschbeckenrand schaut...





# PERSONENVERSICHERUNG



## PERSONENVERSICHERUNG

Ansprechperson: Dr. Ulrike Braumüller,  
Geschäftsführerin Personenversicherung

### VersRÄG 2012/Datenschutz

Durch das VersRÄG 2012 wurden u.a. auch die datenschutzrechtlichen Bestimmungen präzisiert. Zielsetzung der Änderung war, dass die Bedingungen, unter denen private Versicherer personenbezogene Gesundheitsdaten ermitteln dürfen, genauer spezifiziert werden sollen.

Für den Bereich der Direktverrechnung in der Krankenhauskostenversicherung wurde eine gesetzliche Ermächtigung vorgesehen, die Gesundheitsdaten auch ohne ausdrückliche Zustimmung der Betroffenen zu ermitteln.

Die Zustimmungserklärung für die Antragsprüfung ist unverändert in § 11a Abs 2 Zi. 3 VersVG geregelt, diese wird innerhalb von 3 Jahren als Einzelfallzustimmung zur Prüfung der Verletzung der vorvertraglichen Anzeigepflicht verwendet.

Leistungsprüfung ohne Direktverrechnung: Im Leistungsfall ist der Kunde über die Einholung der Daten zu verständigen und auf die 14-tägige Untersagungsmöglichkeit hinzuweisen, sofern nicht Einzelzustimmung gewählt wurde, es besteht ein 14-tägiges Widerspruchsrecht.

Leistungsprüfung mit Direktverrechnung: § 11b VersVG wird neu eingefügt werden und gilt nur für die Direktverrechnung in der Krankenhauskostenversicherung. Der Versicherungsnehmer erteilt bei Einlieferung ins Krankenhaus mit seiner Unterschrift zur entsprechenden Erklärung einen Auftrag zur Direktverrechnung, der ex lege die im Gesetz angeführte Datenermittlung erlaubt, solange diese nicht untersagt wird. Die Bestimmungen über den Datenschutz sind am 1. Oktober 2012 in Kraft getreten.

### VersRÄG 2013/Unisex-Urteil Umsetzung, Nicht-Diskriminierung von Menschen mit Behinderung

Durch eine weitere Novellierung des VersVG wurde die Umsetzung des Unisex-Urteils in nationales Recht sowie eine gesetzliche Regelung zur Nichtdiskriminierung von Behinderten im Versicherungsbereich vorgenommen. Nach dieser Gesetzesänderung sind Menschen mit einer Behinderung die Gründe für die konkrete Gefahrehöhung und des Prämienzuschlages in einer gesonderten Urkunde auszuweisen. Diese ist dem Versicherungsnehmer spätestens mit dem Versicherungsschein zu übermitteln.

Bei Nachweis einer Behinderung ist dem Versicherungsnehmer mitzuteilen, aufgrund welcher vorhandenen statistischen Daten von einer Risikoerhöhung auszugehen ist und aufgrund welcher Faktoren sich der Prämienzuschlag oder die Unversicherbarkeit des Risikos ergibt. Es besteht aber keine Verpflichtung zum Erwerb entsprechender statistischer Daten. Wenn keine Daten vorhanden sind, muss der Versicherer die Gefahrehöhung auf der Grundlage von für den individuellen Gesundheitszustand der versicherten Person relevantem und verlässlichem medizinischen Wissen darlegen.

Weiters wurde das Unisex-Urteil umgesetzt, das heißt, dass künftig das Geschlecht im Versicherungsbereich keine Rolle spielen darf. Ausgenommen von den Unisex-Bestimmungen ist die betriebliche Kollektivversicherung, zumal betriebliche Versorgungswerke von den EU-Bestimmungen ausgenommen sind. In den Erläuterungen zur Novelle wird zur Auslegung der einzelnen Bestimmungen hinsichtlich Novation auf die bestehenden Regelungen des Zivilrechtes verwiesen. Der Gesetzgeber meint, dass dadurch die bisherige Praxis bei Rechnungszinssatz- und Rechnungsgrundlagenänderungen im Sinne der Höchstzinssatz-Verordnung (HZ-VO) auch für die Beurteilung der Anwendung auf die Unisex-Umstellung angewandt werden kann.



## LEBENSVERSICHERUNG

Ansprechperson: Dr. Ulrike Braumüller,  
Geschäftsführerin Personenversicherung

### Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge

Mit dem Stabilitätspaket 2012 wurde sowohl für die prämi­enbegünstigte Zukunftsvorsorge nach § 108g EStG als auch die Pensionszusatzversicherung nach § 108a EStG die staatliche Prämie halbiert.

Zur prämi­enbegünstigten Zukunftsvorsorge gibt es eine Reihe von Gerichtsentscheidungen, die bestätigen, dass die prämi­enbegünstigte Zukunftsvorsorge während der Mindestbindefrist von 10 Jahren nicht rückkaufsfähig ist.

### Pensionskassenreform

Seit 2005 gibt es, als Alternative zu den Pensionskassen, im Rahmen der betrieblichen Altersvorsorge die Betriebliche Kollektivversicherung mit analogen rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen. Versicherungsunternehmen, die zum Betrieb der Lebensversicherungen berechtigt sind, können so genannte „Betriebliche Kollektivversicherungen“ (BKV) anbieten. Mit 2013 wird durch eine Reform der Betrieblichen Altersvorsorge die Durchlässigkeit zwischen Pensionskassen und Betrieblichen Kollektivversicherung erhöht.

Mit 2013 bieten Pensionskassen mit der Sicherheits-VRG auch ein Garantieprodukt an, das die Anfangspension ab dem Zeitpunkt des Pensionsantritts garantiert. In der Ansparphase gibt es keinerlei Garantien. Gleichzeitig wurde auch die Durchlässigkeit zwischen Pensionskassen und Betrieblicher Kollektivversicherung erhöht.

Ein individueller Wechsel von der Pensionskasse (PK) in eine betriebliche Kollektivversicherung (BKV) wird ab dem 55. Lebensjahr ermöglicht. Es können Beiträge anstelle in die PK in die BKV gezahlt werden (und umgekehrt), das bislang erworbene Kapital wandert mit.

Diese Möglichkeit besteht jeweils einmal von PK in BKV und BKV in PK.

Es gibt zwischen der Sicherheits-VRG und der Betrieblichen Kollektivversicherung eine Reihe von Unterschieden:

- Die Sicherheits-VRG garantiert bei niedrigerem Rechnungszins die Anfangspension der Höhe nach. In die Sicherheits-VRG kann man individuell ab dem 55. Lebensjahr bis zum Leistungsantritt wechseln.
- Die Höhe der garantierten Pension wird alle 5 Jahre gemäß der Mindestertragsformel erhöht. Der Mindest­ertrag liegt derzeit bei 0,95 Prozent. Sie kann aber in schlechten Jahren auch wieder bis auf den garantierten Wert gekürzt werden. Bei der betrieblichen Kollektivversicherung wird der Rechnungszinssatz ab Einbeziehung des Versicherten garantiert. Eine einmal zuge­teilte Gewinnbeteiligung in der BKV kann nicht wieder gestrichen oder reduziert werden.

### Novelle der Höchstzinssatz-Verordnung

Aufgrund einer Novelle der Höchstzinssatz-VO wurde der Höchstrechnungszinssatz ab 21. Dezember 2012 auf 1,75 Prozent angepasst.

### • Einkommenssteuer-Richtlinien-Wartungserlass 2012/13

Der Wartungserlass enthält eine Änderung der Rechts­ansicht zur Besteuerung von Renten aus Pflegeversiche­rungen. Diese werden nicht als Gegenleistungsrenten sondern als „Mehrbedarfsrenten“ eingestuft und sind nicht steuerbar, zumal der Mehrbedarf eine außergewöhnliche Belastung erfüllt und nicht disponibles Einkommen verschafft.

### • Lohnsteuer-Richtlinien-Wartungserlass

In den aktuellen Wartungserlass wurde sowohl eine Klarstellung zur Einstellung und Einschränkung der Erwerb­stätigkeit im Ausmaß von 25 Prozent aufgenommen als auch eine Klarstellung, dass die gesamte Deckungs-





rückstellung für Bridging herangezogen werden dürfe. Weiters sind Umgehungen durch Übertragung auf eine Pensionszusatzversicherung, um dadurch den Garantiefall eintreten zu lassen, um gleich danach eine Kapitalabfindung im Ausmaß des Bagatellbetrages des PKG zu beantragen, unzulässig. Außerdem wurde eine Gleichstellung der BKV mit den Pensionskassen in einem Punkt (in RZ 761) vorgenommen.

### Novation

Von der FMA wurde klar gestellt, dass es sich bei Verschiebungen des Rentenzahlungsbeginns einer Rentenversicherung, die beispielsweise im Zuge der Erhöhung der Pensionsalters vorgenommen werden, um keine Vertragsverlängerungen handelt. Daher wird im Zuge dieser Vertragsumstellung weder der Rechnungszins, noch die Rententafel bzw. die geschlechtsspezifische Kalkulation geändert. Während Verlängerungen bestehender Verträge selbstverständlich zu einem neuen Tarif führen, sodass dafür die neuen Unisex-Regelungen zur Anwendung kommen.

### Musterbedingungen, Anpassung an Änderungen im VersRÄG 2012

In Anpassung an die neue Rechtslage (VersRÄG 2012) waren sowohl hinsichtlich der geänderten datenschutzrechtlichen Bestimmungen als auch der Formvorschriften Änderungen in den Bedingungen für die klassische Lebensversicherung sowie für die fondsgebundene Lebensversicherung erforderlich und es wurden die Musterbedingungen entsprechend angepasst.



## KRANKENVERSICHERUNG

Ansprechperson: Dr. Ulrike Braumüller,  
Geschäftsführerin Personenversicherung

### Musterbedingungen für die Krankenversicherung

Auch für die Krankheitskostenversicherung wurden Musterbedingungen erstellt, die demnächst veröffentlicht werden.

### Vertragsverhandlungen

Sämtliche Vertragspartner wurden über die geänderten gesetzlichen Bestimmungen im Zusammenhang mit der datenschutzrechtlichen Novellierung des VersVG informiert. Das VersRÄG 2012 sieht mit Wirkung ab 1. Oktober 2012 die Verankerung einer gesetzlichen Ermächtigung zur Direktverrechnung, erweiterte Zustimmungserklärungen als auch Informations- und Auskunftspflichten vor. Aufgrund der geringen Vorlaufzeit zur Umsetzung der Bestimmungen war es notwendig, während der Sommermonate, österreichweit Vertragsanpassungen vorzunehmen. Neben diesen außerordentlichen Vertragsadaptionen fanden umfassende und insgesamt grundlegend konstruktive Gespräche mit den Vertragspartnern (Krankenanstalten-träger und Ärztekammern) über Direktverrechnungsverträge, OP-Gruppenschemata, Hauskosten- und Honorarvereinbarungen, Schlichtungsordnungen sowie Tagesklinik- und Datenaustauschvereinbarungen statt. Regionalstrukturelle Anforderungen der Bundesländer und schwerpunktspezifische Ausrichtungen der Krankenanstalten wurden in den Vertragswerken entsprechend berücksichtigt. Insgesamt gesehen kann auf erfolgreiche und konstruktive Verhandlungen mit zufriedenstellenden Ergebnissen zurückgeblückt werden.

### Rollout EDIVKA (elektronischer Datenaustausch mit den Krankenanstalten)

Im Rahmen von EDIKOST (elektronischer Austausch von Aufnahmeanzeige und Kostenübernahme) sind be-

reits 155 Krankenanstalten im Echtbetrieb (98,11 Prozent der Sonderklassenfälle 2008), bei EDILEIST (elektronischer Austausch von Rechnung und Zahlungsavis) 140 Krankenanstalten (95,50 Prozent der Sonderklassenfälle 2008). Für alle EDIVKA-Partner werden auf Basis der bisher erzielten Verhandlungsergebnisse für 2013 die elektronischen Verträge an die geänderten Strukturen bzw. Preise angepasst und für die elektronische Abrechnung zur Verfügung gestellt.

In Niederösterreich konnte für die Häuser der Phase 4 (Baden/Mödling, Neunkirchen, Hohegg/Grimmenstein, Wr. Neustadt) nach erfolgreicher Testphase der Produktionsbetrieb im Laufe des Jahres 2012 aufgenommen werden. Von den Häusern der Phase 5 ist Hainburg bereits im Echtbetrieb, die Häuser Hollabrunn, Korneuburg/Stockerau und Mistelbach befinden sich derzeit mit den Versicherern im Probebetrieb.

In der Steiermark konnte im KH Voralpe EDILEIST im August 2012 realisiert werden. Im Diakonissen KH Schladming ist eine Umsetzung von EDILEIST derzeit nicht geplant.

In Tirol haben die Häuser Lienz und Zams im Laufe des Jahres 2012 die EDILEIST-Tests erfolgreich beendet und den Produktionsbetrieb gestartet.

Die AUVA ist derzeit mit allen Unfallspitalern mit dem Testversicherer in einer Testphase für die Realisierung von EDILEIST. Der Abschluss der Testphase bzw. der Rollout auf alle Versicherer ist aufgrund einiger Anpassungsnotwendigkeiten derzeit nicht absehbar.

Im St. Anna Kinderspital konnte EDIVKA bisher aufgrund der Notwendigkeit einer kostenintensiven eigenen Schnittstelle nicht umgesetzt werden. Derzeit wird intern die Finanzierung von EDIVKA evaluiert. Eine Umsetzung von EDIVKA wird aber im Laufe des Jahres 2013 möglich sein.



Dem Hanusch KH wurden Informationen zur EDIVKA-Realisierung übermittelt.

### EDIVKA-Datenbank und Auswertungsergebnisse

Nach positiv abgeschlossenen Tests konnte im KV-Vertragskomitee am 7. März 2013 die Phase 1 abgenommen und in der anschließenden Sitzung der KV-Sektion auch genehmigt werden. Ab dem 8. April 2013 werden nunmehr die Daten im Produktionssystem mit einem branchenweiten Auswertebestand zur Verfügung stehen. Derzeit wird intensiv an der Realisierung der Phase 2 (VU-spezifischer Auswertebestand, eigene Sicht der Daten) gearbeitet. Der Abschluss der Phase 2 ist für Ende Mai 2013 geplant. In den KV-Verbandssitzungen am 26. Juni 2013 soll die Gesamtabnahme des Projektes erfolgen. Das Projekt EDIVKA-Auswertungen wird planmäßig mit Anfang Oktober 2013 in Vollbetrieb gehen.

### Schlichtungsstelle der Privaten Krankenversicherung

Die Schlichtungsstelle der privaten Krankenversicherung im Versicherungsverband wurde ins Leben gerufen, um Meinungsverschiedenheiten über konkrete Fälle und offene Geldforderungen zwischen den Vertragsparteien (Krankenanstalten einerseits und privaten Krankenversicherungen andererseits) im Vorfeld beizulegen bzw. um eine Austragung vor Gericht zu vermeiden.

Hauptthemen in den Schlichtungssitzungen sind die Prüfung der stationären Notwendigkeit von Krankenhausaufenthalten und Honorarforderungen.

Die Schlichtungsstelle des VVO hat in 56 ganztägigen Schlichtungssitzungen bei 20 Schlichtungsstellen und 152 Spitälern österreichweit 2.922 beeinspruchte Fälle diskutiert.

Erfreulich hervorzuheben sind 610 Fälle, die positiv für die Versicherungsunternehmen entschieden werden

konnten. 1.676 Fälle wurden positiv auf dem Kompromisswege erledigt, 225 Fälle konnten noch keiner endgültigen Lösung zugeführt werden. Die Anzahl der negativ zu entscheidenden Fälle ist mit 411 im Verhältnis zur Gesamtzahl gering.

Rund 83 Prozent der zu schlichtenden Fälle befassten sich mit der Frage der stationären Notwendigkeit der Aufenthalte. Der Abklärung von Honorarforderungen bzw. Ablehnungen dienten rund 17 Prozent der Schlichtungsfälle.



## UNFALLVERSICHERUNG

Ansprechperson: Dr. Ulrike Braumüller,  
Geschäftsführerin Personenversicherung

### Musterbedingungen, Anpassung an Änderungen durch VersRÄG 2012

In Anpassung an die neue Rechtslage (VersRÄG 2012) waren sowohl hinsichtlich der geänderten datenschutzrechtlichen Bestimmungen als auch der Formvorschriften Änderungen in den Bedingungen erforderlich und die Musterbedingungen wurden entsprechend angepasst. Eingearbeitet wurde auch die aktuelle Judikaturentwicklung.

### Qualität ärztlicher Gutachten, Qualitäts- kriterien für die Gutachtenerstellung

Die Unfallversicherer arbeiten gemeinsam mit einigen Gutachterärzten Qualitätskriterien für ärztliche Gutachten aus.

Hauptthemen werden Qualitätskriterien für ärztliche Gutachten, die Anforderungen für die Auftragserteilung, die Dauer und der Inhalt der Gutachten sein. Das Ergebnis soll eine Empfehlung für die Gutachtenerstellung sein, die auch von den Fachgesellschaften der Gutachterärzte mitgetragen werden kann.



## IM GESPRÄCH MIT: Dr. Ulrike Braumüller

Geschäftsführung Personenversicherung



### Wie sieht die Versicherungswirtschaft die Reformbemühungen innerhalb der betrieblichen Altersvorsorge?

Bei Einführung der betrieblichen Kollektivversicherung war der politische Wille auf eine völlige Gleichstellung der Rahmenbedingungen von Pensionskassen und betrieblichen Kollektivversicherungen als alternative Durchführungswege betrieblicher Altersvorsorge gerichtet.

Zur Erhöhung der langfristigen Attraktivität des Systems und der Unabhängigkeit von den jeweiligen Kapitalmarktentwicklungen sollten Möglichkeiten des individuellen Wechsels auf kollektiver Basis zwischen Pensionskassen-, Veranlagungs- und Risikogemeinschaft und betrieblicher Kollektivversicherung erleichtert und nicht erschwert werden. Außerdem ist bestimmten Gruppen, wie Beamten, Vertragsbediensteten und



Bürgermeistern immer noch der Abschluss einer betrieblichen Kollektivversicherung verwehrt.

Wir sind der Ansicht, dass diese Wahlmöglichkeit zwischen der direkten Leistungszusage, einer Pensionskassenlösung und einer betrieblichen Kollektivversicherungsvariante für alle Gruppierungen vereinfacht werden sollte, um auch langfristig einen entsprechenden Beitrag zu einer Stärkung der 2. Säule und damit zur Entlastung der Sozialversicherung zu leisten. Festhalten möchte ich aber, dass nur die betriebliche Kollektivversicherung Zins- und Höchststandsgarantien auch während der Ansparphase garantieren kann.

#### **Was hat sich durch die mit 1. Jänner 2013 in Kraft getretene Pensionskassengesetznovelle in dem Zusammenhang verbessert?**

Die Pensionskassenreform macht es möglich, dass Anwartschaftsberechtigte einer Pensionskasse ab dem 55. Lebensjahr in eine betriebliche Kollektivversicherung wechseln können. Die jährliche garantierte Rente kann dann niemals fallen, sondern durch zugeteilte Gewinne nur mehr steigen. Damit ist die Sicherheit einer Rente aus einer betrieblichen Kollektivversicherung deutlich höher einzuschätzen, als jene bei der mit der Novelle neu geschaffenen Sicherheits-VRG innerhalb der Pensionskassen; denn bei Letzterer wäre nur die Höhe der Anfangspension garantiert. Voraussetzung für den Wechsel ist die Zustimmung des Arbeitgebers, da die bestehende Pensionskassenvorsorge nur um die betriebliche Kollektivversicherung erweitert werden müsste. Wenn diese Rahmenbedingungen geschaffen sind, könnten Personen über 55 Jahren bis zum Pensionsantrittsalter frei wählen, ob ihre künftigen Beiträge und das bisher angesparte Kapital weiterhin in der Pensionskasse oder der Betrieblichen Kollektivversicherung veranlagt werden. Die Entscheidung darüber muss jeweils bis zum 31. Oktober des jeweiligen Jahres dem Arbeitgeber und der Pensionskasse mitgeteilt werden, dadurch würde der Wechsel zum nächsten 1. Jänner wirksam. Erstmals kann dieses Wechsel-

recht ab dem 1. Jänner 2014 zum Tragen kommen, sofern bis 31. Oktober 2013 der Wechsel angezeigt wurde. Einmalig besteht eine derartige Übertrittsmöglichkeit auch für Pensionskassen-Pensionisten im Jahr 2013.

#### **Was für Änderungen brachte das VersRÄG 2013 in Bezug auf die Versicherung von Behinderten mit sich?**

Aufgrund der Gesetzesänderung haben die Versicherungsunternehmen die Gründe für die konkrete Gefahrenerhöhung und des Prämienzuschlages aufgrund des Gesundheitszustandes des Versicherten in einer gesonderten Urkunde auszuweisen, die dem Versicherungsnehmer spätestens mit dem Versicherungsschein zu übermitteln ist. Voraussetzung für diese Begründungspflicht ist, dass es sich bei der versicherten Person um einen Menschen mit einer Behinderung handelt.

Das Vorliegen einer Behinderung ist von dem Versicherten zu behaupten und zu bescheinigen, außer die Behinderungen sind so offenkundig und gehen schon eindeutig aus den Antragsangaben hervor. Der Nachweis kann durch Vorlage eines Behindertenausweises nach § 29b StVO oder eines Behindertenpasses des Bundessozialamts erfolgen.

Bei Nachweis einer Behinderung ist dem Versicherungsnehmer mitzuteilen, aufgrund welcher vorhandenen statistischen Daten von einer Risikoerhöhung aufgrund des konkreten Gesundheitszustandes der versicherten Person auszugehen ist und aufgrund welcher Faktoren sich ein Prämienzuschlag oder die Unversicherbarkeit des Risikos ergibt und daher die Versicherung abgelehnt werden muss.

Der Versicherer ist aber nicht verpflichtet, entsprechende statistische Daten zu erwerben. Wenn keine Daten vorhanden sind, muss der Versicherer die Gefahrenerhöhung auf der Grundlage von für den individuellen Gesundheitszustand der versicherten Person relevantem und verlässlichem medizinischen Wissen darlegen.



## ● Immer schön auf der Strecke bleiben.

Die zweite Tour de France war ein ganz besonderes Ereignis. Nicht nur, weil der Sieger Henri Cornet mit 19 Jahren auch heute noch der jüngste Gewinner aller Zeiten ist. Sondern auch, weil er während des Rennens auf dem Rad einschlieft und stürzte. Was angesichts der vier Fahrer, die das ein oder andere Teilstück lieber mit dem Zug zurücklegten, noch eine Lappalie war. Auch an Nägel auf der Straße oder Prügeleien zwischen den Fahrern hatte man sich gewöhnt. Dass aber das außergewöhnliche Ruhebedürfnis besagten Henri Cornets auf Schlafmittel in einer Hühnerkeule zurückzuführen war, das ging dann doch selbst den abgebrühtesten Rennhasen etwas zu weit.









# SCHADENVERSICHERUNG



## KFZ-VERSICHERUNG

Ansprechperson: Mag. Günter Albrecht, Geschäftsführer  
Schadenversicherung/Kfz-Versicherung

### Kfz-Zulassung

Die Kfz-Zulassung durch unsere Mitgliedsunternehmen als Beispiel einer gelungenen Private Public Partnership läuft nach wie vor zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten. In den mehr als 1000 Zulassungsstellen wurden im Jahr 2012 an die 1,5 Mio. Fahrzeuganmeldungen durchgeführt.

Es waren im Jahr 2012 zahlreiche gesetzliche Änderungen umzusetzen. Als wichtigste davon sind die in zwei Etappen erfolgte Bezirkszusammenlegung in der Steiermark und die Polizeireform zu nennen. Neben den erforderlichen EDV-Anpassungen wurden fachliche Fragen und insbesondere die für die Zulassungsstellen notwendigen Übergangsbestimmungen mit den Behörden und dem Verkehrsministerium abgestimmt.

Die wichtigsten Projekte 2013 sind die Vorarbeiten zur Schaffung einer Deckungsevidenz (Datei aller Versicherungsbestätigungen und Nichthaftungsanzeigen), die Vereinfachungen der Abläufe bei einem Wechsel des Versicherers bei aufrechter Zulassung bringen soll, sowie die Ausarbeitung eines Konzepts zur Anbindung der Kfz-Zulassungsanwendung an die für 2014 geplante zentrale Datenbank der Prüfgutachten.

## Kfz-Technisches Büro

Ansprechperson: Werner Bauer

Die Kosten der Instandsetzung von Fahrzeugen nach Unfallreparaturen steigen nach wie vor weit über dem Verbraucherpreisindex. Besonders auffallend sind die Steigerungen bei den Stundenverrechnungssätzen und bei den Lackmaterialien.


Die technische Aufrüstung der Fahrzeuge, besonders im Bereich der elektronischen „Helferlein“, trägt zusätzlich dazu bei, dass die durchschnittlichen Reparaturkosten pro Fall steigen.

Um mit der raschen technischen Weiterentwicklung der Fahrzeuge Schritt halten zu können, ist ein vermehrter Schulungsaufwand bei den Sachverständigen notwendig. Diesbezügliche Schulungsangebote des Technischen Büros werden sehr gut angenommen. Laufende technische Mitteilungen per E-Mail runden dieses Angebot ab.

## Ausländerschadenbüro

Ansprechperson: Dr. Harald Strasser, Leiter Ausländerschadenbüro

Seit 2003 übt das VVO-Ausländerschadenbüro auch die Funktion der so genannten „Informations- und Entschädigungsstelle“ aus. Das Ausländerschadenbüro hat die Aufgaben der Informationsstelle und der Entschädigungsstelle seit dem 19. Jänner 2003 übernommen, welche durch das Inkrafttreten der 4. Kraftfahrzeughaftpflichtversicherungsrichtlinie in Österreich gesetzlich dem österreichischen Versicherungsverband VVO übertragen wurden. Die Regulierung eines Auslandsunfalles wurde dadurch einfacher. Der in einen Autounfall verwickelte Geschädigte kann sich zur Abwicklung des Schadens an einen Repräsentanten der gegnerischen Versicherung im eigenen Heimatland wenden, Sprachbarrieren und geographische Hürden fallen weg.



Voraussetzung ist, dass der Geschädigte seinen Wohnsitz in Österreich hat, der Unfall sich im Ausland ereignet hat und das gegnerische Fahrzeug in einem Land des EWR zugelassen ist.

Ist der ausländische Versicherer oder dessen österreichischer Schadenrepräsentant dem Geschädigten nicht bekannt, so kann er sich an das Ausländerschadenbüro des VVO als Informationsstelle wenden und dieses wird ihm bei der Ausforschung bzw. Benennung des Repräsentanten behilflich sein.

In Fällen, in denen kein österreichischer Repräsentant vom ausländischen Versicherer benannt bzw. der Unfall im Ausland mit einem unversicherten oder unbekanntem Fahrzeug verursacht wurde, reguliert das Ausländerschadenbüro als Entschädigungsstelle den Schadenfall nach dem Recht des Unfalllandes.

In der Praxis hat sich gezeigt, dass die Geschädigten diese Servicetätigkeit oft in Anspruch nehmen.

Ein VVO-Tipp dazu: Wenn bei einem Unfall im Ausland der europäische Unfallbericht genau ausgefüllt ist oder die Polizei zur Aufnahme eines Protokolls gerufen wird, funktioniert die Abwicklung bis zum Schadenersatz für alle Beteiligten schneller und komplikationsloser.

Die Anzahl der dem Ausländerschadenbüro 2012 gemeldeten Grüne Karte Fälle (Unfälle, die ausländische Fahrzeuge in Österreich verursachen) ist im Vergleich zum Vorjahr um 10 Prozent angestiegen, wobei dies wahrscheinlich auf den wieder zugenommenen Transitverkehr zurück zu führen ist, da sich die Wirtschaftslage offenbar wieder verbessert hat. Die Anzahl der Fälle des Verkehrsopferfonds ist im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls leicht gestiegen.

## ALLGEMEINE HAFT- PFLICHTVERSICHERUNG

Ansprechperson: Mag. Günter Albrecht

Wie auch in den Vorjahren kam es 2012 zu zahlreichen gesetzlichen Änderungen im Bereich der Pflichtversicherungen.

Mit der Novelle der Gewerbeordnung wurde eine Haftpflichtversicherung für Baumeister eingeführt. Wie schon bei der Haftpflichtversicherung für Ärzte war die Versicherungswirtschaft in die Vorgespräche bedauerlicherweise zunächst nicht eingebunden und hat erst mit Erhalt des Begutachtungsentwurfs von der geplanten Einführung der Haftpflichtversicherung erfahren.

In intensiven Verhandlungen ist es gelungen, die Einführung eines jährlichen Höchsthaftungsbetrages und eine Klarstellung hinsichtlich der Vereinbarung des Selbstbetrags zu erreichen. Mit der Wirtschaftskammer und dem Wirtschaftsministerium wurde ein Musterformular für die bei den Gewerbebehörden zu hinterlegende Versicherungsbestätigung abgestimmt.

Inkraftgetreten sind auch die Bestimmungen über die Pflichtversicherung für Vermögensberater und Erweiterungen im Bereich der Haftpflichtversicherung für Immobilienreuhänder, wo die Haftpflichtversicherung nun auch für Sach- und Personenschäden gilt und die Versicherungssummen für Immobilienverwalter und Bau-träger massiv erhöht wurden.

Sämtliche Musterbedingungen im Bereich der Haftpflicht- und Luftfahrtversicherung wurden den Bestimmungen des VersRÄG und der aktuellen höchstgerichtlichen Judikatur angepasst.




## IM GESPRÄCH MIT: Mag. Günter Albrecht

Geschäftsführung Schadenversicherung und Kfz-Versicherung



Naturkatastrophen haben in den vergangenen Jahren große Schäden hervorgerufen. Die österreichische Versicherungswirtschaft hat sich infolgedessen sehr intensiv mit der wirtschaftlichen Überbelastung der Betroffenen auseinandergesetzt und eine zielführende Versicherungslösung erarbeitet, um deren Umsetzung sie seit Jahren bemüht ist. Wie sieht die aktuelle Schadenbelastung aus?

Das Jahr 2012 schließt hinsichtlich der Belastung der heimischen Versicherungswirtschaft durch Unwetter-schäden nahtlos an den Trend der letzten 10 Jahre an. In diesem Jahr gab es zwar keine Großereignisse, aber eine Vielzahl von lokalen, kleineren Unwettern im ganzen Bundesgebiet, die die Schadenbilanz erheblich belasteten. Bereits Mitte 2012 wurde die Schadensumme des vorangegangenen Jahres überschritten.



Rückblickend gab es seit dem Jahrhunderthochwasser von 2002 kaum ein Jahr, in dem die heimische Versicherungswirtschaft nicht mit verheerenden Naturkatastrophen zu kämpfen hatte. Dieses Jahrhunderthochwasser verursachte einen gesamtwirtschaftlichen Schaden von rund 3 Mrd. Euro, wovon über 420 Mio. Euro die privaten Versicherer übernommen haben. Diesem Extremereignis folgten im Jahr 2005 drei regionale Hochwasser mit versicherten Schäden in der Höhe von etwa 150 Mio. Euro. Schneeschäden im Winter 2005/06 sorgten für Schadenzahlungen von rund 250 Mio. Euro. Das Jahr 2007 war geprägt vom Orkan „Kyrill“ und den Juni-Stürmen mit einer Gesamtschadensumme von etwa 330 Mio. Euro. Auch 2008 gab es zwei Sturmgrößereignisse – durch den Jännersturm Paula entstand für die Versicherungswirtschaft ein Schaden in der Höhe von rund 105 Mio. Euro und Sturm Emma im März schlug mit etwa 175 Mio. Euro zu Buche. Im Jahr 2009 zahlten die österreichischen Versicherungen über 570 Mio. Euro für Unweterschäden aus. Davon entfielen mit rund 360 Mio. Euro fast zwei Drittel der Gesamtschadensumme auf Sturm- und Hagelschäden in der Nacht vom 23. auf 24. Juli 2009. Diese Bilanz unterstreicht die wissenschaftlichen Studien, die eine Zunahme der Wetterextreme belegen.

#### **Welche Schritte wurden von der Versicherungswirtschaft in Hinblick auf die Risikoeinschätzung und Prävention gesetzt?**

Gerade im Bereich der Prävention ist die Versicherungswirtschaft sehr aktiv. Gemeinsam mit dem Lebensministerium wurde die digitale Gefahrenlandkarte „HORA“ (Hochwasserrisikozonierung Austria) entwickelt. Diese ging im Juni 2006 online. Durch die stetige Weiterentwicklung dieses Risikozonierungssystems sind neben den Risiken Hochwasser und Erdbeben mittlerweile auch Informationen zu den Gefahren Sturm, Blitz, Hagel, Schneelast und Lawinen abrufbar. Durch das Modul Umwelthaftung wird auch eine Risikoeinschätzung für die im Sinne der EU-Richtlinie für Umwelthaftung gefährdeten Schutzgüter ermöglicht. Besonderer Wert wurde nicht nur auf

die Erweiterung des Informationsangebotes, sondern auch auf die einfache Handhabung und die selbst erklärende Bedienung des Datenmaterials gelegt. Um dies zu gewährleisten, erscheint das Risikozonierungssystem seit Juli 2011 in der Version HORA 2.0 mit einer optisch vollkommen neuen und benutzerfreundlich gestalteten Oberfläche. HORA ist das aktuellste Werkzeug zur Risikozonierung in der EU und als solches eine absolute Benchmark.

#### **Angesichts der vorliegenden Schadenszenarien stellt sich die Frage, wie es um die Versicherbarkeit von Naturgefahren bestellt ist?**

Durch die Zunahme der Ereignisse ist mit Sicherheit mit signifikant höheren Schadenbelastungen für die Volkswirtschaft und den einzelnen Bürger zu rechnen. Der Risikotransfer in Form einer Versicherung ist ein effizienter Weg, um im Katastrophenfall rasch und unbürokratisch einen vollständigen Ersatz für die erlittenen Schäden zu erlangen. Um die Versicherbarkeit von Naturgefahren in Zukunft gewährleisten zu können, hat die österreichische Versicherungswirtschaft in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Finanzen, dem Justizministerium und dem Lebensministerium einen Lösungsvorschlag erarbeitet, der diese vollständige Deckung von Naturkatastrophen realisierbar macht. Die Notwendigkeit einer solchen Lösung wurde 2012 mit der Verabschiedung der „Strategie zur Anpassung an den Klimawandel“ auch seitens des Ministerrates bestätigt. Im Aktionsplan dieser Strategie findet sich ein speziell der Versicherungswirtschaft gewidmetes Kapitel, in welchem als Ziel die kombinierte Feuer- und Naturgefahrenversicherung zur breiten Risikostreuung angeführt wird. Zur Umsetzung der Versicherungslösung bedarf es allerdings noch weiterer politischer Schritte, um die rechtlichen Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen. Auch auf europäischer Ebene ist man sich der Brisanz der Naturkatastrophen-Thematik bewusst. Die EU-Kommission will daher Möglichkeiten der Prävention, aber auch der Versicherung von Naturgefahren auf Grundlage eines zu dieser Thematik erarbeiteten Strategiepapiers (Grünbuch) prüfen.



## RECHTSSCHUTZVERSICHERUNG

Ansprechperson: Mag. Natascha Garo

### Massenschäden

Ein Großteil der 15.000 AMIS-Anleger erhielt 2012, sieben Jahre nach Eröffnung der Konkursverfahren über die AMIS-Unternehmen, durch die Vergleichsabwicklungen mit der Republik Österreich einen Teil des Schadens zurück.

Gegen einen Verzicht auf die Geltendmachung ihrer Ansprüche gegenüber dem Bund und der Anlegerentschädigung von Wertpapierfirmen, sowie Abtretung aller Forderungen ausgenommen gegenüber den Luxemburger SICAV-Fonds wurden den Anlegern jeweils 27 Prozent ihrer Forderungen ersetzt.

Aus den Luxemburger SICAV-Fonds erfolgten bereits zusätzlich Teilausschüttungen, weitere Zahlungen sind in Vorbereitung.

Im Sommer 2012 erging indessen auch ein richtungweisendes OGH-Urteil (1Ob186/11a), wonach die Republik Anlegern gegenüber, die ab 2002 investiert haben, haftet. Anleger, welche sich nicht verglichen haben, müssen bis spätestens Anfang des Jahres 2013 Feststellungsklagen gegen die Republik einbringen, da der von der Finanzprokuratur abgegebene Verjährungsverzicht dann ausläuft.

In der Massencausa Meinel erfolgten bereits großflächig Vergleiche der Meinel Bank AG mit jenen Anlegern, die das Produkt MEL direkt bei der Meinel Bank AG gekauft haben.

Gegen weitere Anspruchsgegner, darunter auch die Republik, werden Musterverfahren zur Klärung der Haftung geführt. Entsprechende Verjährungsverzichte für Anleger, welche keine Musterverfahren führen, wurden abgegeben und auch verlängert.

Auf breiter Front haben geschädigte Anleger auch die Immofinanz AG und die Imbea Immoeast Beteiligungsverwaltungs GmbH sowie den Wirtschaftsprüfer KPMG gerichtlich in Anspruch genommen. Für die Entscheidungen in den Verfahren mit teilweise höchst komplexen Sachverhalten sind Sachverständigengutachten unumgänglich. Um dies für viele Anleger gleichzeitig, rasch und günstig zu ermöglichen, wurden Verfahren verbunden.

Auch im Massenschaden AvW kam es zu einer Verbindung von Verfahren gegen die Abschlussprüfergesellschaft.

Die Amtshaftung der Republik wird in Musterverfahren geprüft. Auch hier wurden Verjährungsverzichte für Anleger, welche keine Musterverfahren führen, abgegeben. Die Ansprüche der Anleger wurden ferner auch in den Konkursverfahren der AvW-Unternehmen angemeldet.

### Musterbedingungen


Aufgrund des am 1. Juli 2012 in Kraft getretenen Versicherungsrechts-Änderungsgesetzes (VersRÄG) gab es wesentliche Neuerungen im Versicherungsrecht. Unter anderem wurde neben der im ABGB und VersVG bestehenden Schriftform eine neue Form für Erklärungen eingeführt, die „geschriebene Form“.

Die diesbezüglichen Bestimmungen in den Musterbedingungen für die Rechtsschutzversicherung wurden daher an die neue Rechtslage angepasst.

Auch bei den in den Musterbedingungen genannten Obliegenheiten erfolgten Änderungen. In Entsprechung aktueller Judikatur erfolgt die Zitierung der gesetzlichen Grundlagen nunmehr detailliert. Einige Begriffe in den Musterbedingungen wurden außerdem sinnwährend sprachlich aktualisiert.

### Fachtagung Rechtsschutzversicherung

Hochkarätige Experten aus der Justiz, der Anwaltschaft und der Versicherungswirtschaft trugen anlässlich der



von der Gesellschaft für Versicherungsfachwissen veranstalteten zweitägigen Fachtagung Rechtsschutzversicherung zu Themen rund um die Versicherungsbedingungen, außergerichtlichen Erledigungsmöglichkeiten und alternativen Ersatzsysteme vor.

Ein besonderer Programmpunkt war auch das Thema Massenschäden aus Sicht der Justiz und der Versicherungswirtschaft. In der im vielfältigen Programm ebenfalls enthaltenen Podiumsdiskussion erfolgte dazu ein ausgesprochen reger Gedankenaustausch.

Das durchgängig überaus positive Feedback der Teilnehmer legt nahe, die Fachtagung Rechtsschutzversicherung als wertvolle Informations- und Bildungsveranstaltung zu gegebenem Anlass mit anderen fachspezifischen Themen zu wiederholen.

### Ausgewählte Judikatur 2012

Eine eindeutige Klarstellung konnte durch ein OGH-Judikat zur Frage der Rechtsschutzdeckung für die Abwehr von Ansprüchen aus Mangelfolgeschäden an Sachen aus der Verletzung vertraglicher Verpflichtungen im betrieblichen Allgemeinen Vertragsrechtsschutz erzielt werden. Der OGH sah keinen Deckungsanspruch aus dem Baustein des Allgemeinen Vertragsrechtsschutzes, da es sich dabei nicht um einen „reinen“ Vermögensschaden handelt.

## SACHVERSICHERUNG

Ansprechperson: Mag. Karin Kobald

Die vorherrschenden Wetterextreme haben auch im Jahr 2012 ihre Spuren hinterlassen. So begann das Jahr mit massiven Schneedruckschäden und setzte sich mit außergewöhnlich vielen Frostschäden fort. Signifikant war die Anzahl der Unwetter, wobei das gesamte Bundesgebiet von einer Vielzahl an Schadenereignissen betroffen war.

Das Risikomanagement gewinnt nicht nur im Licht dieser Wetterextreme, sondern insbesondere auch im Hinblick auf Solvency II immer mehr an Bedeutung. Die genaue Kenntnis des Risikos ist eine der wesentlichen Grundlagen für ein effizientes Risikomanagement. Einen bedeutsamen Beitrag dazu leistet das Risikozonierungssystem HORA (Hochwasserrisikozonierung Austria). Dieses System ist eine prämierte Kooperation des Lebensministeriums mit dem österreichischen Versicherungsverband VVO. Die hervorragende Zusammenarbeit der beiden Partner zeigt sich auch in der ständigen Weiterentwicklung dieses Systems.

So wurde 2012 das Layout des HORA-Expertenbereiches dem des öffentlichen Bereiches angepasst und erscheint nunmehr auch im Layout 2.0. Gänzlich neu ist die Abrufbarkeit der „Zonierten Adressen“. In diesem Segment ist es möglich, nach Postleitzahlen klassifiziert, die Anzahl der gesamten oder nur jener in einer HORA-Zone befindlichen Adressen in Erfahrung zu bringen. Der Anwendungsbereich des HORA-Systems wurde um die Funktion erweitert, in einem selbst definierten Gebiet mit einer maximalen Ausdehnung von 50 km<sup>2</sup>, die Anzahl der in diesem Bereich vorhandenen Adressen inklusive jener, die in einer HORA-Zone liegen, abzurufen.

Zusätzlich zur Gefahrendarstellung Fließgewässer kam es auch zur Einpflegung der Daten des Gefahrenzonen-

plans Lawinen und es stehen nunmehr auch Tools wie das Messen von Entfernungen oder Flächen zur Verfügung.

Abgeschlossen werden konnte weiters das grenzübergreifende Projekt REBLAUS (Regionalisierte Blitzauswertung). Die daraus gewonnenen Ergebnisse flossen in die HORA-Plattform ein.

Um all diese Neuerungen entsprechend kommunizieren zu können, fand am 5. Juni 2012 in den Räumlichkeiten der WKO eine von der Österreichischen Gesellschaft für Versicherungsfachwissen organisierte Präsentations- und Schulungsveranstaltung statt.

Sowohl das VersRÄG als auch die aktuelle Judikatur machten eine Überarbeitung der unverbindlichen Allgemeinen Bedingungen für die Sachversicherung unumgänglich, um mit der aktuellen Gesetzeslage und Rechtsprechung konform zu gehen. Die unverbindlichen ABS 2012 sind nunmehr auf der Homepage des VVO abrufbar.

Der Schadenausschuss in der Sachversicherung widmete sich in seinen Sitzungen unter anderem der „Sanierung von Schimmelschäden“. Dieser Themenbereich gewinnt aufgrund der aktuellen Bauweisen immer stärker an Bedeutung. Abgerundet wurde der Informationszyklus durch den Fachvortrag eines auf diesen Sanierungsbereich spezialisierten Fachmanns.

Der Unterausschuss Technische Versicherer hat im Berichtszeitraum die unverbindlichen Musterbedingungen für die Projekt-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (APBUB 2011) fertiggestellt. Diese wurden nach der Prüfung durch einen auf Kartellrecht spezialisierten Anwalt auf der Website des österreichischen Versicherungsverbandes VVO veröffentlicht.

Beim diesjährigen Dreiländertreffen des Unterausschusses Sicherheitsvorschriften in Köln fungierte der

VdS (Vertrauen durch Sicherheit) als Gastgeber. Auf der Agenda dieses Treffens standen beispielsweise die Themenbereiche Prävention NatKat, Li-Ionen/Merkblatt zur Schadenverhütung und auch der Photovoltaik-Leitfaden.

Der Unterausschuss Technische Versicherer hat gemeinsam mit dem Unterausschuss Sicherheitsvorschriften einen „Sicherheitsleitfaden für die Errichtung und den Betrieb von Photovoltaikanlagen mit einer Nennleistung von größer als 40 kWp“ erarbeitet. Der unverbindliche Sicherheitsleitfaden wurde entsprechend den Vorgaben der neuen Gruppenfreistellungsverordnung in Kooperation mit Vertretern der Adressatenkreise verfasst und ist auf der Homepage des VVO abrufbar. Derzeit arbeiten die beiden Ausschüsse an der Erstellung eines unverbindlichen Leitfadens für Baustellen.



## TRANSPORTVERSICHERUNG

Ansprechperson: Mag. Karin Kobald

In der heutigen Zeit gewinnen die elektronischen, web-basierten Frachtenbörsen immer mehr an Bedeutung. Diese Börsen sind von Logistik- und Frachtbetrieben breit genutzte Plattformen zur Beschaffung von Frachtraum. Um der Häufung von Betrugsfällen im Zusammenhang mit diesen Internetbörsen entgegenzuwirken, wurden von der Sektion Transport mannigfaltige Aktivitäten gesetzt. Dazu zählte auch die Initiierung eines Erfahrungsaustausches mit Vertretern der betroffenen Branchen, der ein breites Echo nach sich zog.

Im Berichtszeitraum stand auch die Aktualisierung und Überarbeitung des Fachbereichs „Transport“ auf der Website des österreichischen Versicherungsverbandes VVO auf der Agenda. So sind in diesem Abschnitt beispielsweise Informationen über Incoterms, Schulungsunterlagen, Hinweise für Maßnahmen im Schadenfall sowie die unverbindlichen Musterbedingungen für den Transportversicherungsbereich abrufbar. Die Gremien der Sektion Transport waren 2012 weiters mit dem Themenkreis der Sanktionen befasst. Waren es 2011 die Sanktionen gegen den Iran, folgten diesen 2012 die Sanktionen gegen Syrien. Derzeit laufen Sondierungsarbeiten zur Erstellung von unverbindlichen CMR-Musterbedingungen.

Die Sanktionen und deren Auswirkungen auf die Versicherungswirtschaft waren auch Thema beim jährlichen DACH-Treffen, das Ende Juni in Hannover stattgefunden hat. Der rege Wissensaustausch der Ländervertreter umfasste zudem Themenbereiche wie Piraterie, Logistik und Erneuerbare Energie. Auch die Frachtenbörsen standen im Fokus dieser Veranstaltung. Seitens des GDV (Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft) wurde generell die Unterschlagung von LKW-Ladungen ins Treffen geführt.

Der Verband der Transportversicherer in den USA (AIMU) zeichnete 2012 verantwortlich für die IUMI-Konferenz in San Diego. Die IUMI (International Union of Marine Insurance) ist ein Forum, das sich dem Erfahrungs- und Informationsaustausch mit dem Blick auf die Herausforderungen und Chancen der Transportversicherungswirtschaft verschrieben hat. Dies spiegelte sich unter anderem in den Referaten und Workshops der Konferenz wieder, die sich beispielsweise den York Antwerp Rules oder aber auch den Herausforderungen für die Transportwirtschaft im Zusammenhang mit der Zukunft von Erneuerbarer Energie widmeten. Entsprechend nachhaltig ist auch der Mehrwert, den die österreichische Transportversicherungswirtschaft aus den IUMI-Konferenzen zieht.



## KLEINE VERSICHERUNGS- VEREINE AUF GEGENSEITIGKEIT

Ansprechperson: Mag. Karin Kobald

In den Anfängen waren viele Kleine Versicherungsvereine als Selbsthilfvereine konzipiert. Die Gegenseitigkeit ist das tragende Prinzip dieser Vereine. Dieses Gegenseitigkeitsprinzip prägt auch die lange Tradition der Kleinen Versicherungsvereine in Österreich. Die bereits im Gesetz verankerte örtliche Zentrierung des eigenständigen Tätigkeitsbereiches unterstreicht die regionale Verbundenheit dieser Gemeinschaften. Die Kleinen Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit agieren sowohl im Sach- als auch im Tierversicherungsbereich, wobei die Tierversicherungsvereine vor allem im Westen des Bundesgebietes beheimatet sind. Beachtliche 12 der insgesamt 17 Tierversicherungsvereine haben ihren Sitz in Vorarlberg.

Die Vertreter der Tierversicherungsvereine treffen sich in regelmäßigen Abständen zur Obmännertagung – auf Grund der lokalen Präsenz – in Vorarlberg. Diese Tagung, die im Frühjahr in Dornbirn stattfand, wird als Plattform zum gemeinsamen Informations- und Wissensaustausch hoch geschätzt. Nicht nur versicherungs- und aufsichtsrechtliche Themenbereiche finden im Zuge dieser Treffen Behandlung. Darüber hinaus wird dieses Forum auch für tierspezifische Fragestellungen genutzt.

Eine weitere Möglichkeit des Wissensaustausches für die Kleinen Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit stellt die Jahrestagung in Salzburg dar. Im Fokus der Agenda des ersten Tages standen die Novelle des VersVG sowie eine Vorschau auf das neue VAG. Weitere spezielle Themen der Kleinen Versicherungsvereine fanden am zweiten Tag Behandlung. Die vorläufigen Geschäftszahlen der Kleinen Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit sprechen für sich. So liegt das weiter steigende Prämienvolumen derzeit bei 15,8 Mio. Euro mit einem Schadensatz von 53,6 Prozent.

## KREDITVERSICHERUNG

Das globale Wirtschaftswachstum verliert seit Mitte 2011 an Dynamik. Dies trifft 2012 auch die österreichische Kreditversicherungsbranche. Die nach wie vor schwierige Akquisition von Neugeschäft stellt die gesamte Branche vor eine große Herausforderung, welche im Berichtsjahr 2012 insgesamt erfolgreich gemeistert werden konnte. Das risikopolitische Gleichgewicht am Markt kann weiterhin nur gewahrt werden, wenn sich die Prämien nicht zu weit vom Risiko entfernen.

Das Volumen der verrechneten Prämien und Kreditprüfungsgebühren stieg im Vergleich zu 2011 moderat um 3 Prozent auf 178 Mio. Euro. Grund dafür ist das gebremste Umsatzwachstum kreditversicherter Unternehmen und auch der zunehmende Preisdruck am Markt. Das Schadenvolumen stieg um knapp 20 Prozent und schlug sich mit 68 Mio. Euro zu Buche.

### Kreditversicherer in Österreich

Die in Österreich tätigen Kreditversicherungen Atradius, Coface, Garant, OeKB Versicherung und PRISMA Kreditversicherung

- sind verlässliche Partner, auf die das unternehmerische Zahlungsausfallsrisiko zum Großteil übertragen werden kann.
- decken wirtschaftliche und auch politische Risiken.
- bieten Versicherungsnehmern einen optimalen Schutz ihrer Geschäftsabwicklung.
- helfen Unternehmen ihre Risiken besser einzuschätzen oder sogar zu vermeiden.
- beobachten laufend die Bonität der Käufer und warnen ihre Versicherungsnehmer sofort, wenn sich die Bonität negativ entwickelt.
- erhalten im Falle eines Schadens die Unternehmensliquidität.



### Schäden steigen mit Insolvenzverbindlichkeiten

Schadensverhütung durch laufende Bonitätsprüfung der Abnehmer ist ein wesentlicher Effekt der Kreditversicherung und natürlich garantiert sie weltweit Schutz vor Forderungsausfällen. Das ist besonders relevant, stiegen doch in Österreich die Verbindlichkeiten aus Unternehmensinsolvenzen 2012 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf insgesamt 3,2 Mrd. Euro. Das entspricht laut KSV1870 einem Anstieg von 14,3 Prozent. Die Anzahl der Insolvenzen blieb mit einem Plus von 2,9 Prozent fast unverändert.

### Österreichs Exporte steigen weiterhin

Österreichs Wirtschaft konnte sich im schwachen internationalen Umfeld bisher durchaus behaupten. Die Exporte stiegen laut Statistik Austria im Zeitraum Jänner bis Oktober 2012 um 2,3 Prozent auf 103,7 Mrd. Euro. Der Wert der in Drittländer versandten Waren stieg dabei um 7,6 Prozent auf 32,8 Mrd. Euro. Der Außenhandel mit Mitgliedstaaten der EU hingegen stagnierte exportseitig und beträgt auch 2012 70,9 Mrd. Euro. Die Wirtschaftskammer verzeichnet immer mehr KMU als Exporteure. 75 Prozent der von der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA und WKO begleiteten Firmen haben weniger als 50 Mitarbeiter.

### Wirtschaftswachstum verliert an Dynamik

Verantwortlich für das abnehmende Wirtschaftswachstum sind die anhaltende Schuldenkrise in Europa und das sinkende Wachstum in den asiatischen Schwellenländern. Zwar entwickelte sich die Weltwirtschaft im ersten Halbjahr 2012 durchaus positiv, doch die anhaltende Krise im Euro-Raum verstärkt die Unsicherheit auf den Finanzmärkten und schwächt damit die weitere Konjunktorentwicklung.

Die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft wird zunehmend durch die Schwäche der Weltwirtschaft gedämpft. 2012 wird ein Wachstum des realen BIP von

0,4 Prozent erwartet. Angesichts der großen wirtschaftspolitischen Herausforderungen im Euro-Raum prognostiziert die OeNB für die heimische Wirtschaft auch 2013 nur ein leichtes Wachstum des realen BIP um 0,5 Prozent.

# BILDUNGS-AKADEMIE DER ÖSTERREICHISCHEN VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT

## BÖV – BILDUNGS-AKADEMIE DER ÖSTERREICHISCHEN VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT

Ansprechperson: Edeltraut Berthold

Die Bildungsakademie der Österreichischen Versicherungswirtschaft ist für die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der österreichischen Versicherungswirtschaft zuständig.

Der einheitliche Konsens und das Engagement aller Mitglieder haben dazu geführt, dass viel Entscheidendes erreicht werden konnte. Qualifikation und Image der Kundenbetreuer und Außendienstmitarbeiter wurden deutlich verbessert.

Die Bildungsakademie bietet ein breites Spektrum an Ausbildungs- bzw. Fortbildungsmöglichkeiten und Zertifizierungen:

- Ausbildung im Lehrberuf und im zweiten Bildungsweg zur/zum „Versicherungskauffrau/-kaufmann“
- BÖV-Außendienst-Qualifikation (BÖV-Prüfung) zur/zum „Gepr. Versicherungsfachfrau/-fachmann BÖV“
- E-learning
- European Insurance Intermediary EII (eficert)
- Universitätslehrgänge (für Versicherungswirtschaft und für Finanzdienstleistung)
- Financial Planner (eficert)
- Kurse für Versicherungsenglisch

### Aktuelle Zahlen 2012

- **Lehrberuf Versicherungskaufleute:**  
8.292 „Versicherungskaufleute“
- **Außendienstqualifikation (BÖV-Prüfung):**  
11.440 „Geprüfte Versicherungsfachleute BÖV“
- **Universitätslehrgänge für Versicherungswirtschaft:**  
1.574 „akademische Versicherungskaufleute“

- **Universitätslehrgänge für Finanzdienstleistungen**  
37 Absolvent/innen

- **Financial Planner „eficert“**

(Start 2006 als Zusatzmodul zu den Universitätslehrgängen)

59 Absolvent/innen

- **Versicherungsenglisch:**

Seit 1998 über 290 Teilnehmer

### Lehrberuf „Versicherungskauffrau/-kaufmann“

Im Schuljahr 2011/12 wurden an den fünf Berufsschulstandorten (Wien, Linz, Feldbach, St. Johann/Pongau und Schrems) des Lehrberufes „Versicherungskauffrau/-kaufmann“ 726 Versicherungslehrlinge unterrichtet. Mehr als 2.901 Lehrlinge haben nach der dreijährigen Berufsschulzeit die Lehrabschlussprüfung (LAP) als Versicherungskaufleute positiv abgeschlossen. Im Schuljahr 2012/13 werden ca. 700 Lehrlinge an den fünf Berufsschulzentren unterrichtet.

### Lehrabschlussprüfung BÖV – ibw

Im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales & Konsumentenschutz wurde eine Richtlinie zur Förderung der Lehrlingsausbildung erlassen. Im Rahmen dieser wurde eine „LAP-Clearingstelle“ vom ibw (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft) eingerichtet, welche die Aufgabe hat, die Fragen/Beispiele der Lehrabschlussprüfungen österreichweit auf einen einheitlichen Qualitätsstandard zu bringen. Jedes mit der Prüfungsordnung übereinstimmende Prüfungsbeispiel wird mit einem Qualitätssiegel ausgestattet. Derzeit werden die von der BÖV eingereichten Unterlagen vom ibw geprüft.

### Zweiter Bildungsweg

Die Nachfrage der Mitarbeiter im zweiten Bildungsweg nach der Berufsqualifikation „Versicherungskauffrau/-kaufmann“ hält weiterhin an. Über die Vorbereitungskurse der Bildungsakademie, die in den Bundesländern gemeinsam mit BFI, WIFI und VHS durchgeführt werden,



haben bisher 5.391 Personen ihre Berufsqualifikation als Versicherungskaufleute erworben.

### Lehrer Fortbildung (Versicherungs-Berufsschulen)

Die Bildungsakademie veranstaltete in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Steiermark im März 2012 eine Fortbildungsveranstaltung in Graz für jene Lehrkräfte der fünf Versicherungs-Berufsschulstandorte in Österreich, die im Lehrberuf „Versicherungskauffrau/-kaufmann“ die Gegenstände „Versicherungskunde und Außendienst“ sowie „Deutsch und Kommunikation“ unterrichten. An dieser Veranstaltung nahmen 10 Lehrer teil. Vortragende waren Experten aus der Versicherungsbranche.

Im Jahr 2013 ist eine weitere Fortbildung vorgesehen, die im April in St. Johann/Pongau stattfinden wird.

### Außendienst- Qualifikation (BÖV-Prüfungen)

Diese im Jahr 1996 speziell von der Bildungsakademie entwickelte Prüfung als Qualifikation der Außendienstmitarbeiter/innen in der Versicherungswirtschaft ist weiterhin der Schwerpunkt der Tätigkeiten.

Im Jahr 2012 wurden 819 Prüfungsantritte registriert, 634 Kandidatinnen und Kandidaten haben die Prüfung bestanden – dies bedeutet eine Erfolgsquote von 77,41 Prozent. Für das Jahr 2013 ist mit rund 700 Prüfungsantritten zu rechnen. Die Prüfungen werden viermal jährlich in allen Bundesländern organisiert und durchgeführt.

Im Jahr 2013 ist vorgesehen, die schriftliche Prüfung auf elektronischer Basis durchzuführen. Dafür werden ab Jänner 2013 Testläufe in allen Bundesländern durchgeführt.

Seit Herbst 2005 gibt die Bildungsakademie einen Ausweis zum Nachweis der bestandenen BÖV-Prüfung heraus.

Diese besondere Qualifikation der Versicherungsberater/-in ist damit auch für Kunden sofort ersichtlich. Bisher wurden 3.832 Ausweise ausgestellt.

### E-Learning

Die Bildungsakademie bietet seit Herbst 2011 ein Lernprogramm mit den schriftlichen Prüfungsfragen für die BÖV-Prüfung als „online-Version“ zum Kauf an. Dieses Lernprogramm (mit ca. 1.200 Fragen) ist eine optimale Vorbereitung für die erfolgreiche Absolvierung der (schriftlichen) BÖV-Prüfung.

### Online zum Versicherungsberater

Weiters bietet die Bildungsakademie seit September 2012 in Kooperation mit IMC ein qualitativ hochwertiges Web-Based-Training (WBT), die blue-october-Lernkurse, an. Diese Kurse wurden in Anlehnung an die BÖV-Skripten erstellt und können unter [www.boev.at](http://www.boev.at) erworben werden.

### Universitätslehrgänge für Versicherungswirtschaft

An den drei Universitätsstandorten Karl Franzens Universität Graz, Johannes Kepler Universität Linz und Wirtschaftsuniversität Wien finden seit Herbst 2011 wieder die dreisemestrigen Lehrgänge zur/zum „Akademische/r Versicherungskauffrau/-kaufmann“ statt. Die Lehrgänge schließen im Frühjahr 2013 mit der Prüfung ab. An der Universität Linz fand bereits der dritte Finanzdienstleistungslehrgang statt.

Bisher haben sich an diesen drei Universitäten über 1.600 Personen nach Absolvierung dieser Lehrgänge als „akademische Versicherungskaufleute“ bzw. als „akademische Finanzdienstleister“ qualifiziert.

Ab dem Jahr 2013 ist nach Anfrage der Uni Klagenfurt auch geplant, den Financial Planner (eficert) einzuführen. Diesbezügliche Gespräche finden derzeit statt.



### eficert

Die BÖV ist seit Dezember 2004 aktives Mitglied bei eficert (European Financial Certification), einer Organisation der europäischen Ausbildungsverbände der Versicherungswirtschaft, die gemeinsame europäische Zertifizierungsstandards vereinbart hat.

### Financial Planner (eficert)

Im Jahr 2006 hat die Bildungsakademie die internationale Qualifikation „Financial Planner (eficert)“ mitentwickelt, welche als Modul auf die Ausbildung der akademischen Versicherungskaufleute und der akademischen Finanzdienstleister/innen aufbaut. Die nächsten Lehrgänge sind im Anschluss an die Universitätslehrgänge für Versicherungswirtschaft im Jahr 2013 geplant. Bisher haben 59 Personen den Financial Planner (eficert) erworben. Österreich ist weiterhin das einzige Land in Europa, das diese Ausbildung anbietet.

### European Insurance Intermediary EII (eficert)

Die Akkreditierung der BÖV-Prüfung als internationale Qualifikation mit dem Titel „European Insurance Intermediary EII (eficert)“ wurde im Jahr 2009 realisiert.

Dieses Zertifikat ist eine europaweit anerkannte Qualifikation für Versicherungsvermittler, mit der sie ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und ihre Eignung für die Versicherungsvermittlung nachweisen und die sie zu lebenslangem Lernen motivieren soll. Die Absolventen der BÖV-Prüfung sind berechtigt, diesen neuen Titel auf ihren Visitenkarten zu führen.

Seit Oktober 2010 haben mittlerweile 409 Mitarbeiter das Zertifikat von der BÖV erhalten. Davon haben 367 Mitarbeiter der Veröffentlichung auf der Website von eficert ([www.eficert.eu](http://www.eficert.eu)) in einem europäischen Zentralregister zugestimmt. Als einzige europäische Organisation stellt die Bildungsakademie auf Wunsch auch Ausweise mit der Berufsbezeichnung „European Insurance

Intermediary EII (eficert)“ aus. Bisher wurden 362 EII (eficert)-Ausweise von der BÖV ausgestellt.

### FiRi

Finanz- und Risikomanagement (FiRi) wird in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Wirtschaftskammern in den Bundesländern durchgeführt und ist eine Spezialisierung an Handelsakademien im Banken- und Versicherungsbereich. Derzeit wird FiRi in Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich und Wien unterrichtet. Information dazu unter [www.firi.at](http://www.firi.at)

### Versicherungshandbuch

Das BÖV-Versicherungshandbuch, primär als Nachschlagewerk konzipiert, wurde überarbeitet. Im April 2012 fand die Aktualisierung und Austauschlieferung in der Sparte Rechtsschutzversicherung statt. Zu beziehen ist das Versicherungshandbuch über den Verlag Österreich ([www.verlagoesterreich.at](http://www.verlagoesterreich.at)).

### BÖV-Landesstellen

Für die Belange der Ausbildung in den Bundesländern sind ehrenamtliche BÖV-Landesgeschäftsführer sowie Stellvertreter eingesetzt. Die bisherigen Aktivitäten der Landesstellen (Vorbereitungskurse für die LAP, Gewinnung und Betreuung der Vortragenden für diverse Kurse sowie Prüfer für die BÖV-Prüfungen, Kontakte zu den Berufsschulen, Lehrlingsstellen, BFI und WIFI u. a.) sind beachtlich und die Zusammenarbeit mit der Bildungsakademie in Wien ist ausgezeichnet.

Besonderer Dank gilt auch den Mitarbeitern im Bildungsausschuss und den Arbeitskreisen für ihre fachliche Unterstützung.

Informationen und Aktivitäten der Bildungsakademie finden Sie auf unserer Website [www.boev.at](http://www.boev.at)



# ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR VERSICHERUNGSFACHWISSEN

## GVPFW – ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR VERSICHERUNGSFACHWISSEN

Ansprechperson: Mag. Katharina Trampisch, Geschäftsführerin

### Zusammenfassung und Vorschau

Die Gesellschaft für Versicherungsfachwissen (GVFW) kann wieder eine erfreuliche Entwicklung verzeichnen: Nachdem 2010 ein deutlicher Einbruch der durchschnittlichen Teilnehmerauslastung zu verzeichnen war, ist die Auslastung der Seminare nach einem Anstieg im Jahr 2011 auch 2012 weiter verbessert worden.

Für 2013 sind aus heutiger Sicht 20 Seminare und 3 Vorträge, sowie das Maklersymposium in Velden geplant.

### Veranstaltungstätigkeit

#### • Seminare

Es wurden insgesamt 29 kostenpflichtige Seminare mit einer Gesamtteilnehmerzahl von 735 Personen durchgeführt.

In diesem Zusammenhang ist die Fachtagung Lebensversicherung mit 84 angemeldeten Teilnehmern besonders hervorzuheben. Für diese Veranstaltung konnte aufgrund der Aktualität der behandelten Themen auch ein Sponsor gewonnen werden, was sich positiv auf das Jahresergebnis der GVFW ausgewirkt hat.

#### • Vorträge

2012 fanden 4 Vorträge statt, die von 175 Zuhörern besucht wurden (2011: 3 Vorträge mit 209 Zuhörern).

#### • Versicherungswissenschaftliche Symposion

Die wichtigste Veranstaltung im Jahr 2012 war das Versicherungswissenschaftliche Symposion in Graz, das zum Generalthema „Die Europäische Versicherungswirtschaft vor neuen Herausforderungen“ mit großem Erfolg vor mehr als 300 angemeldeten Teilnehmern statt-

fand. Da die prognostizierten Gesamtkosten der Veranstaltung im Jahresabschluss 2011 zurückgestellt wurden, konnte der Besuch des Symposions für die Teilnehmer auch diesmal kostenfrei angeboten werden.

### Förderpreis

Die Gesellschaft für Versicherungsfachwissen hat im Vorjahr zum zweiten Mal den Förderpreis ausgelobt. Zwei Arbeiten wurden als förderungswürdig angesehen und bei der öffentlichen Präsentation am 19. November 2012 einem Fachpublikum vorgestellt. Eine dieser Arbeiten wird im Rahmen der „Schriftenreihe der Österreichischen Gesellschaft für Versicherungsfachwissen“ publiziert.

### Versicherungsrundschau

Die Publikationstätigkeit in der Versicherungsrundschau wurde im üblichen Rahmen weitergeführt.

### Mitgliederstand

Mit Stichtag 1. Dezember 2012 beträgt der Mitgliederstand 505 Mitglieder (34 Korporativ- und 471 Einzelmitglieder). Die Erhöhung der Mitgliederzahl gegenüber der letzten Zählung im August 2012 ergibt sich aus dem Zuwachs der Einzelmitgliedschaften von 465 auf 471.

*„Praxisrelevante  
Weiterbildung auf fundierter Basis“*

Mag. Katharina Trampisch

# KURATORIUM FÜR VERKEHRSSICHERHEIT

## KFV – KURATORIUM FÜR VERKEHRSSICHERHEIT

Ansprechpersonen: Dr. Othmar Thann, Geschäftsführer;  
Dr. Louis Norman-Audenhove, Geschäftsführer

Im Berichtsjahr 2012 wurde wieder eine Vielzahl an Projekten, Publikationen, Kooperationen und Veranstaltungen zum Thema Unfallverhütung realisiert.

### Projekte

#### • Die Alkohol-Wegfahrsperr:

##### Neue Wege in der Verkehrssicherheit

Jährlich haben Alkohollenker zahlreiche Unfälle, Verletzte und Todesopfer auf Österreichs Straßen zu verantworten. Falsche Selbsteinschätzung und Sorglosigkeit lassen zu viele Autofahrer nach übermäßigem Alkoholkonsum ins Auto steigen.

Das KFV testet derzeit das System der Alkohol-Wegfahrsperr, um alkoholisierte Lenker am Fahren zu hindern und die Unfallzahlen durch Alko-Lenker nachhaltig zu reduzieren. Das Projekt richtet sich an Menschen, die ihren Führerschein aufgrund eines Alkoholdelikt abgeben mussten. Wer bereit ist, sich eine Alkohol-Wegfahrsperr einbauen zu lassen, bekommt unter bestimmten Voraussetzungen seinen Führerschein zurück. In dieser Bewährungsphase können alkoholauffällige Lenker beweisen, dass sie Fahren und Trinken verlässlich trennen. Durch die klaren Rahmenbedingungen wie die Bestückung des KFZ mit einer Alkohol-Wegfahrsperr sowie die Begleitung durch einen Mentor sind Alkoholfahrten mit dem eigenen PKW nicht mehr möglich, Rückfälle und auch die sogenannten „Schwarzfahrten“ werden vermieden.

#### • Gemeinsam für mehr Sicherheit in der Gemeinde

Ziel des Projekts ist es, das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu erhöhen und somit die Lebensqualität in

den Gemeinden zu steigern. Bürger aus ausgewählten Regionen gestalten mit dem KFV, lokalen Experten, Gemeindevertretern und Blaulichtorganisationen ihr Umfeld aktiv mit und tragen dazu bei, ihre Gemeinde für die Zukunft sicherer zu gestalten.

### Publikationen

#### • KFV startet mit KFV-TV!

Mehr als 800.000 Unfälle ereignen sich jährlich in Österreich. Intensive Informations- und Aufklärungsarbeit ist wichtiger denn je. Um Unfallprävention nun noch sichtbarer zu machen, vermittelt das KFV nun via KFV-TV seine Botschaften, informiert über die neuesten Forschungsprojekte und aktuelle Themen.

#### • Freizeitunfallstatistik

Statistik für mehr Sicherheit: Als einzige Organisation in Österreich erhebt das KFV Daten zum Unfallgeschehen zu Hause, in der Freizeit sowie beim Sport und publiziert diese jährlich in der Freizeitunfallstatistik. Knapp drei Viertel aller 813.000 Unfälle im vergangenen Jahr 2011 in Österreich haben sich zu Hause, in der Freizeit oder beim Sport ereignet. Damit haben Freizeitunfälle nach wie vor den mit Abstand größten Anteil am Unfallgeschehen in Österreich. Viele Unfälle könnten durch die Beseitigung von Gefahrenquellen, die sichere Gestaltung des Lebensumfelds, aber auch durch die Beachtung spezifischer Sicherheitshinweise verhindert werden.

#### • Verkehrsunfallstatistik

Seit 1988 publiziert das KFV die Verkehrsunfallstatistik. Aktuelle Zahlen, Daten und Statistiken sind für Österreich und die einzelnen Bundesländer somit kurz nach der Veröffentlichung benutzerfreundlich online abrufbar. Auf Basis der umfangreichen Informationen ist es möglich, weitere neue Konzepte zur Verringerung der Unfallzahlen zu entwickeln, verschiedenste Prioritäten in der Unfallprävention zu setzen oder Erfolge in der geleisteten Präventionsarbeit nachzuweisen.



## „Präventionsarbeit ist eine Investition in die Zukunft.“

Dr. Othmar Thann



### Kooperationen

- **Pressereihe „Sicher leben 2012“**

Mit dem Ziel, die Öffentlichkeit für Gefahrenbereiche des täglichen Lebens zu sensibilisieren und aktiv Präventionsmaßnahmen zu ergreifen, setzte der österreichische Versicherungsverband VVO gemeinsam mit dem KfV die erfolgreiche Pressereihe „Sicher leben“ im Jahr 2012 mit neuen spannenden Themen fort. Die Gefahr von Bergsport- und Seniorenunfällen sowie Ursachen von Wohnungsbränden wurden durch aktuelle Studien und bildlichen Darstellungen öffentlichkeitswirksam kommuniziert.

- **100.000 Kinderunfälle sind vermeidbar!**

Rund 165.000 Kinderunfälle ereignen sich jährlich in Österreich. Das bedeutet, alle drei Minuten verunglückt ein Kind, täglich müssen im Durchschnitt 460 Kinder medizinisch behandelt werden – und alle eineinhalb Wochen stirbt ein Kind. Damit gehören Unfälle zu den höchsten Gesundheitsrisiken für Kinder.

Um das Bewusstsein für die bestehenden Gefahren in der Öffentlichkeit nachhaltig zu verankern, veranstaltete das KfV gemeinsam mit den Brandverhütungsstellen eine Pressekonferenz. Neueste Erkenntnisse in Bezug auf Unfallereignisse im Heim-, Freizeit- sowie Sportbereich wurden ebenso vorgestellt wie effiziente Möglichkeiten der Unfallvermeidung.

- **Extremwetterereignisse**

Extreme Wetterereignisse nehmen zu, die Höhe der Gebäudeschäden ebenso. Mit den Auswirkungen von Unwettern haben sich auch die Bedrohungen für Gebäude geändert. Präventivmaßnahmen sind mehr denn je unerlässlich. Im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz präsentierten das KfV und die Brandverhütungsstellen Österreich wirksame Maßnahmen und Mittel zum Schutz gegen Naturkatastrophen.

### Veranstaltungen und Aktionen

- **Startschuss für den KfV-Forschungspreis 2013!**

Das KfV ruft WissenschaftlerInnen, JungforscherInnen und StudentInnen auf, neue Impulse für mehr Sicherheit zu liefern und ihre Arbeiten und Ideen zu innovativen Sicherheitskonzepten einzureichen. Dem Gewinner oder der Gewinnerin winken neben einem Preis eine mögliche Realisierung des Projekts. Das gemeinsame Ziel: Mehr Sicherheit für alle. Die beste Arbeit wird im Juni 2013 im Rahmen einer Gala prämiert.

- **Aktion „PistenSicher!“**

Sicherheit beginnt im Kopf, daher startete das KfV die Initiative „PistenSicher!“. Noch vor Beginn der Skisaison 2012/2013 konnten Schüler und Schülerinnen von 12 bis 16 Jahren ihr Wissen zum Thema Sicherheit auf der Piste gemeinsam mit Freeride-Profi Matthias Mayr diskutieren.

- **Fahrradfreundliche Gemeinde**

Wie fahrradfreundlich sind Österreichs Gemeinden und Städte? Das KfV und der Österreichische Gemeinde- und Städtebund kürten in Zusammenarbeit mit ARBÖ, AUVA und ÖAMTC pro Bundesland eine Stadt bzw. Gemeinde zur „Fahrradfreundlichsten Gemeinde 2012“. Ziel der Aktion ist es, besonders engagierte Projekte und Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs zu prämiieren.

- **Fachveranstaltung „Sicher leben. Gemeinden gemeinsam gestalten.“**

Im Rahmen der Fachveranstaltung präsentierte das KfV innovative und zukunftsorientierte Rundum-Konzepte für attraktive Gemeinden zu den Themen: Verkehr & Mobilität, Radfahrer & Fußgänger, Senioren & Kinder, Rechtsfragen, Sicherheitsempfinden sowie Naturgefahren. Am „Marktplatz der Informationen“ hatten Gemeindevertreter die Möglichkeit, mit KfV-Experten ins Gespräch zu kommen und sich individuell und auf die Bedürfnisse Ihrer Gemeinde zugeschnitten beraten zu lassen.



# VVO-INTERN

## VERSICHERUNGSVERBAND ÖSTERREICH (VVO)

### Mitgliederstand

Mit Stichtag 15. März 2013 hatte der österreichische Versicherungsverband 136 Mitglieder, davon 123 ordentliche und 13 außerordentliche. Von den ordentlichen Mitgliedern hatten 106 ihren Hauptsitz in Österreich (43 konzessionierte Vertragsversicherungen, 10 österreichische Holding- und Vermögensverwaltungsunternehmen bzw. Rückversicherer sowie 53 Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit). 17 Gesellschaften waren als Zweigniederlassungen ausländischer Versicherungsunternehmen registriert. Die 13 außerordentlichen Mitglieder sind im Rahmen des grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehrs in Österreich tätig.

### Veränderungen unserer Mitglieder

Mit Ende 2011 beendete die HDI Gerling Industrieversicherung AG, Direktion für Österreich ihre Geschäftstätigkeit in Österreich. Am 16. April 2012 erfolgte die Umbenennung der VICTORIA-VOLKSBANKEN Versicherungsaktiengesellschaft in ERGO Versicherung AG. Mit 1. Juli 2012 wurde die ERGO Versicherung AG (Deutschland) von einem außerordentlichen Mitglied in eine Zweigniederlassung umgewandelt sowie der Firmenname in ERGO Versicherung AG Deutschland, Niederlassung für Österreich geändert. Mit Wirkung 16. August 2012 wurde die ARAG Österreich Allgemeine Rechtsschutzversicherungs-AG in eine Zweigniederlassung umgewandelt sowie der Firmenname in ARAG SE, Direktion für Österreich geändert. Mit 12. Oktober 2012 wurden die UNIQA Sachversicherung AG und die CALL DIRECT Versicherung AG mit der UNIQA Personenversicherung AG fusioniert und in UNIQA Österreich Versicherungen AG umbenannt. Mit 19. Oktober 2012 erfolgte die Umwandlung der Collegialität Versicherung auf Gegenseitigkeit in eine Privatstiftung sowie eine Namensänderung in Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung. Per 6. November 2012 änderte die HDI-Geling Lebensver-

sicherung AG ihren Firmenwortlaut in HDI Lebensversicherung AG, Direktion für Österreich. Im November 2012 wurde die Coface Austria Kreditversicherung AG in eine Zweigniederlassung umgewandelt und in Coface SA, Niederlassung Austria umbenannt. Per 1. Dezember 2012 wurde die Chartis Europe S.A., Direktion für Österreich in AIG Europe Limited, Direktion für Österreich umbenannt.

Per 1. Jänner 2013 beendeten die Swiss Life Products (Luxembourg) S.A., Niederlassung für Österreich sowie die Vorsorge Luxemburg Lebensversicherung S.A. ihre Mitgliedschaft im VVO.

# VVO-GREMIEN UND MITGLIEDER



## PRÄSIDENTIALAUSSCHUSS

des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs  
(Stand März 2013)

**Präsident (bis 11. März 2013)**

**Generaldirektor Dr. Luciano Cirinà**  
Generali Versicherung AG

**Präsident (ab 12. März 2013)**

**Generaldirektor Dr. Günter Geyer**  
WIENER STÄDTISCHE WECHSELSEITIGER  
Versicherungsverein – Vermögensverwaltung –  
Vienna Insurance Group

## Vizepräsidenten

**Generaldirektor Dr. Luciano Cirinà** (ab 12. März 2013)  
Generali Versicherung AG

**Generaldirektor KR Mag. Dr. Othmar Ederer**  
Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft

**Generaldirektor Dr. Günter Geyer** (bis 11. März 2013)  
WIENER STÄDTISCHE WECHSELSEITIGER  
Versicherungsverein – Vermögensverwaltung –  
Vienna Insurance Group

**Generaldirektor Dr. Wolfram Littich**  
Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft

**Generaldirektor Hartwig Löger**  
UNIQA Österreich Versicherungen AG

## PRÄSIDIUM

des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs  
(Stand März 2013)

**Generaldirektor Dr. Luciano Cirinà**  
Generali Versicherung AG

**Generaldirektor KR Mag. Dr. Othmar Ederer**  
Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft

**Generaldirektor Dr. Günter Geyer**  
WIENER STÄDTISCHE WECHSELSEITIGER  
Versicherungsverein – Vermögensverwaltung –  
Vienna Insurance Group

**Generaldirektor Dr. Wolfram Littich**  
Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft

**Generaldirektor Hartwig Löger**  
UNIQA Österreich Versicherungen AG

**Generaldirektor Dr. Burkhard Gantenbein**  
Helvetia Versicherungen AG

**Direktor Mag. Erwin Hammerbacher**  
Sparkassen Versicherung Aktiengesellschaft  
Vienna Insurance Group

**Direktor Mag. Gerald Hasler**  
Wüstenrot Versicherungs-AG

**Generaldirektor Mag. Robert Lasshofer**  
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG  
Vienna Insurance Group

**Generaldirektor Dr. Gerhard Matschnig**  
Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft

**Direktor KR Dr. Klaus Pekarek**  
Raiffeisen Versicherung AG

**Direktor Dr. Walter Schieferer**  
TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.

**Generaldirektor Dr. Hubert Schultes**  
Niederösterreichische Versicherung AG



**Direktorin Elisabeth Stadler**  
ERGO Austria International AG

**Generaldirektor Dr. Josef Stockinger**  
OBERÖSTERREICHISCHE  
Versicherung Aktiengesellschaft

**Generaldirektor KR Alois Sundl**  
Mercur Versicherung Aktiengesellschaft

**Rechnungsprüfer**  
**Direktor KR Dr. Josef Schmid**  
Österreichische Hagelversicherung  
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

**Franz Heidlmair**  
Windischgarstner Versicherung V.a.G.

**Rechnungsprüfer-Stellvertreter**  
**Direktor Georg Krenkel**  
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG

**Generaldirektor Dr. Norbert Griesmayr**  
VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft

**Generalsekretär**  
**Direktor KR Dr. Louis Norman-Audenhove**

**Mitglieder der Geschäftsführung**  
**Mag. Günter Albrecht**  
**Dr. Ulrike Braumüller**

## SEKTIONEN

des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs  
(Stand März 2013)

**Haftpflicht- und Luftfahrtversicherung**  
**Dr. Harald Ostheimer**  
Generali Versicherung AG  
(Vorsitz)

**Prokurist Mag. Wolfgang Fitsch**  
UNIQA Österreich Versicherungen AG  
(Stellvertreter)

**Vorstandsdirektor Mag. Klaus Scheitegel**  
Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft  
(Stellvertreter)

## Kraftfahrzeugversicherung

**Direktor Walter Kupec**  
Generali Versicherung AG  
(Vorsitz)

**Direktor Erich Leiß**  
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG  
Vienna Insurance Group  
(Stellvertreter)

**Direktor Dr. Johann Oswald**  
Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft  
(Stellvertreter)

## Krankenversicherung

**Direktor Dr. Peter Eichler**  
UNIQA Österreich Versicherungen AG  
(Vorsitz)

**Direktor Mag. Peter Kranz**  
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG  
Vienna Insurance Group  
(Stellvertreter)

**Generaldirektor KR Alois Sundl**  
Mercur Versicherung AG  
(Stellvertreter)

## Lebensversicherung

**Vorstandsdirektor DI Manfred Rapf**  
Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group  
(Vorsitz)



**Generaldirektor Mag. Josef Adelman**  
Bank Austria Creditanstalt Versicherung AG  
(Stellvertreter)

**Direktor Dr. Peter Eichler**  
UNIQA Österreich Versicherungen AG  
(Stellvertreter)

**Direktor Mag. Roland Gröll**  
DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group  
(Stellvertreter)

### Rechtsschutzversicherung

**Direktor Mag. Robert Haider**  
DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group  
(Vorsitz)

**Direktor Mag. Ingo Kaufmann**  
D.A.S. Rechtsschutz AG  
(Stellvertreter)

**Direktor Walter Kupec**  
Generali Versicherung AG  
(Stellvertreter)

### Sachversicherung Breitengeschäft

**Generaldirektor KR Mag. Dr. Othmar Ederer**  
Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft  
(Vorsitz)

**Direktor DI Robert Wasner**  
UNIQA Österreich Versicherungen AG  
(Stellvertreter)

### Sachversicherung Industriegeschäft

**Prokurist Ing. Peter Königsberger**  
UNIQA Österreich Versicherungen AG  
(Vorsitz)

**Prokurist Dr. Thomas Hlatky**  
Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft  
(Stellvertreter)

**Prokurist Dr. Wolfgang Petschko**  
DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group  
(Stellvertreter)

### Transportversicherung

**Direktor Georg Krenkel**  
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG  
(Vorsitz)

**Prokurist Dr. Thomas Hlatky**  
Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft  
(Stellvertreter)

**Ronald Plank**  
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG  
Vienna Insurance Group  
(Stellvertreter)

### Unfallversicherung

**Dr. Peter Wilk**  
Generali Versicherung AG  
(Vorsitz)

**DI Karl Metzger**  
UNIQA Österreich Versicherungen AG  
(Stellvertreter)

**Wilhelm Klimon**  
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG  
Vienna Insurance Group  
(Stellvertreter)



## KOMITEES

des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs  
(Stand März 2013)

### Arbeitgeberausschuss

**Direktor KR Robert Bilek**  
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG  
Vienna Insurance Group  
(Vorsitz)

### Juristenkomitee

**Direktorin Mag. Helene Kanta**  
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG  
Vienna Insurance Group  
(Vorsitz)

### Komitee für Betriebsorganisation und Datenverarbeitung

**Direktorin Silvia Harfmann**  
UNIQA Österreich Versicherungen AG  
(Vorsitz)

### Komitee für Interne Revision und Kontrolle

**Direktor Mag. Manfred Schuster**  
UNIQA Österreich Versicherungen AG  
(Vorsitz)

### Komitee für Marketing und Vertrieb

**Generaldirektor Mag. Robert Lasshofer**  
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG  
Vienna Insurance Group  
(Vorsitz)

### Komitee für Rechnungswesen und Steuern

**Direktor Mag. Werner Müller**  
Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft  
(Vorsitz)

### Komitee für Vermögensveranlagung

**Mag. Gerald Weber**  
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG  
Vienna Insurance Group  
(Vorsitz)

### Mathematisch-statistisches Komitee

**Direktor Mag. Christoph Krischanitz**  
arithmetica Versicherungs- und finanzmathematische  
Beratungs-GmbH  
(Vorsitz)

## ORDENTLICHE MITGLIEDER

Stand März 2013

Unternehmen, die ihren Hauptsitz  
in Österreich haben

### KONZESSIONIERTE VERTRAGSVERSICHERUNGS- UNTERNEHMEN

A

#### Allianz Elementar Versicherungs- Aktiengesellschaft

1130 Wien, Hietzinger Kai 101-105

Tel: 05 9009-0

Fax: 05 9009-70700

E-Mail: [office@allianz.at](mailto:office@allianz.at)

[www.allianz.at](http://www.allianz.at)

##### Vorstand:

Generaldirektor Dr. Wolfram Littich (Vorsitz)

Direktor Ing. Gerhard Bernard

Direktor Mag. Christoph Marek

Direktor Mag. Werner Müller

Direktor Dr. Johann Oswald

#### Allianz Elementar Lebensversicherungs- Aktiengesellschaft

1130 Wien, Hietzinger Kai 101-105

Tel: 05 9009-0

Fax: 05 9009-70700

E-Mail: [office@allianz.at](mailto:office@allianz.at)

[www.allianz.at](http://www.allianz.at)

##### Vorstand:

Generaldirektor Dr. Wolfram Littich (Vorsitz)

Direktor Ing. Gerhard Bernard

Direktor Mag. Christoph Marek

Direktor Mag. Werner Müller

Direktor Dr. Johann Oswald

#### APK-Versicherung Aktiengesellschaft

1030 Wien, Thomas-Klestil-Platz 1

Tel: 050 275-3700

Fax: 050 275-3709

E-Mail: [versicherung@apk.at](mailto:versicherung@apk.at)

[www.apk-versicherung.at](http://www.apk-versicherung.at)

##### Vorstand:

Direktor Mag. Christian Böhm (Vorsitz)

Direktor Mag. Alfred Ungerböck

B

#### Bank Austria Creditanstalt Versicherung AG

1110 Wien, ERGO Center, Business Park Marximum/  
Objekt 3, Modecenterstraße 17

Tel: 01/313 83-0

Fax: 01/313 83-6030

E-Mail: [office@ba-v.at](mailto:office@ba-v.at)

[www.ba-versicherung.at](http://www.ba-versicherung.at)

##### Vorstand:

Generaldirektor Mag. Josef Adelman (Vorsitz)

Direktor Norbert Aringer

Direktor Walter Kralovec

Direktor Dkfm. Josef Kreiterling

Direktor Dipl.-Math. Christoph Thiel

#### Basler Versicherungs-Aktiengesellschaft in Österreich

1203 Wien, Brigittenauer Lände 50-54

Tel: 01/331 60-0

Fax: 01/331 60-200

E-Mail: [office@basler.at](mailto:office@basler.at)

[www.basler.at](http://www.basler.at)

##### Vorstand:

Direktor Dr. Otmar Bodner (Vorsitz)

Direktor Josef Gutschik

Direktor Gerhard Liegl

#### BAWAG P.S.K. Versicherung AG

1220 Wien, Kratochwjlestraße 4

Tel: 01/54 616-0

Fax: 01/54 616-74750

E-Mail: [versicherung@bawagpsk-versicherung.at](mailto:versicherung@bawagpsk-versicherung.at)

[www.bawagpsk-versicherung.at](http://www.bawagpsk-versicherung.at)



**Vorstand:**

Mag. Klaus Wallner (Vorsitz)  
Mag. Thomas Heimhofer



**D.A.S. Rechtsschutz AG**

1170 Wien, Hernalser Gürtel 17  
Tel: 01/404 64-0  
Fax: 01/404 64-1118  
E-Mail: [office@das.at](mailto:office@das.at)  
[www.das.at](http://www.das.at)

**Vorstand:**

Direktor Mag. Ingo Kaufmann  
Direktor Johannes Loinger (Sprecher)

**DONAU Versicherung AG  
Vienna Insurance Group**

1010 Wien, Schottenring 15  
Tel: 050 330 70000  
Fax: 050 330 99-70000  
E-Mail: [donau@donauversicherung.at](mailto:donau@donauversicherung.at)  
[www.donauversicherung.at](http://www.donauversicherung.at)

**Vorstand:**

Generaldirektorin Mag. Johanna Stefan  
Direktor Mag. Roland Gröll  
Direktor Mag. Robert Haider

**Drei-Banken Versicherungs-  
Aktiengesellschaft**

4020 Linz, Wiener Straße 32  
Tel: 0732/65 44 55-0  
Fax: 0732/65 44 55-40090  
E-Mail: [office@dbvag.at](mailto:office@dbvag.at)  
[www.dbvag.at](http://www.dbvag.at)

**Vorstand:**

Direktor Mag. Dr. Alexander Rammerstorfer (Vorsitz)  
Direktorin DI Margit Daschiel  
Direktor Wilfried Suitner



**ERGO Direkt Lebensversicherung AG**

2320 Schwechat, Concorde Business Park 1/D2  
Tel: 01/707 80 80  
Fax: 01/707 80 92  
E-Mail: [info@ergodirekt.at](mailto:info@ergodirekt.at)  
[www.ergodirekt.at](http://www.ergodirekt.at)

**Vorstand:**

Direktor Hanns-Ulrich Brockhaus  
Direktor Mag. Andreas Matzner

**ERGO Versicherung Aktiengesellschaft**

1110 Wien, ERGO Center, Businesspark Marximum/  
Objekt 3, Modecenterstraße 17  
Tel: 01/274 44-0  
Fax: 01/313 41-6040  
E-Mail: [office@ergo-austria.at](mailto:office@ergo-austria.at)  
[www.ergo-austria.at](http://www.ergo-austria.at)

**Vorstand:**

Direktor Mag. Ingo Lorenzoni (Vorsitz)  
Direktor Dr. Johannes Hajek  
Direktor Walter Kralovec  
Direktor Dkfm. Josef Kreiterling  
Direktor Dipl.-Math. Christoph Thiel

**Europäische Reiseversicherung  
Aktiengesellschaft**

1220 Wien, Kratochwjlestraße 4  
Tel: 01/317 25 00  
Fax: 01/319 93 67  
E-Mail: [info@europaeische.at](mailto:info@europaeische.at)  
[www.europaeische.at](http://www.europaeische.at)

**Vorstand:**

Direktor Dr. Martin Sturzlbaum (Vorsitz)  
Direktor Jean-Francois Diet  
Direktor Mag. Wolfgang Lackner

  
**F****FINANCE LIFE Lebensversicherung AG**

1029 Wien, Untere Donaustraße 21

Tel: 01/214 54 01-0

Fax: 01/214 54 01-3780

E-Mail: [service@financelife.com](mailto:service@financelife.com)[www.financelife.com](http://www.financelife.com)**Vorstand:**

Direktorin Petra Schausz

Direktor DI Thomas Jaklin

**G****GARANT Versicherungs-Aktiengesellschaft**

1040 Wien, Wohllebengasse 4

Tel: 01/505 28 96

Fax: 01/505 28 96-30

E-Mail: [info@garant.at](mailto:info@garant.at)[www.garantinsurance.com](http://www.garantinsurance.com)**Vorstand:**

Generaldirektor Louis Habib-Deloncle

Direktor Dmitry Lokshin

Direktor Walter Blom

**Generali Versicherung AG**

1011 Wien, Landskronngasse 1-3

Tel: 01/534 01-0

Fax: 01/532 09 49-11011

E-Mail: [headoffice@generali.at](mailto:headoffice@generali.at)[www.generali.at](http://www.generali.at)**Vorstand:**

Dr. Luciano Cirinà (Vorsitz)

Walter Kupec

Mag. Harald Steirer

Dr. Peter Thirring

**Grazer Wechselseitige Versicherung  
Aktiengesellschaft**

8010 Graz, Herrengasse 18-20

Tel: 0316/80 37-6222

Fax: 0316/80 37-6490

E-Mail: [service@grawe.at](mailto:service@grawe.at)[www.grawe.at](http://www.grawe.at)**Vorstand:**

Generaldirektor KR Mag. Dr. Othmar Ederer (Vorsitz)

Vorstandsdirektor DDI Mag. Dr. Günther Puchtlar

Vorstandsdirektor Mag. Klaus Scheitegel

Vorstandsdirektor Dipl. Techn. Erik Venningdorf

**H****HDI Versicherung AG**

1120 Wien, Edelsinnstraße 7-11

Tel: 05 09 05-0

Fax: 05 09 05-502 602

E-Mail: [office@hdi.at](mailto:office@hdi.at)[www.hdi.at](http://www.hdi.at)**Vorstand:**

Direktor Günther Weiß (Vorsitz)

Ing. Thomas Lackner

**Helvetia Versicherungen AG**

1010 Wien, Hoher Markt 10-11

Tel: 050 222-0

Fax: 050 222-91000

[www.helvetia.at](http://www.helvetia.at)**Vorstand:**

Generaldirektor Dr. Burkhard Gantenbein (Vorsitz)

Direktor Werner Panhauser

Direktor Dipl.-Math. Jürgen Horstmann

Direktor Mag. Thomas Neusiedler

**HYPO-VERSICHERUNG  
AKTIENGESELLSCHAFT**

8010 Graz, Jungferngasse 10

Tel: 0316/81 30 77

Fax: 0316/81 30 77-6691

E-Mail: [service@hypo-versicherung.at](mailto:service@hypo-versicherung.at)[www.hypo-versicherung.at](http://www.hypo-versicherung.at)

**Vorstand:**

Direktor DI Dr. Gernot Reiter (Vorsitz)  
Direktorin Mag. Christiane Riel-Kinzer



**Kärntner Landesversicherung auf  
Gegenseitigkeit**

9020 Klagenfurt, Domgasse 21  
Tel: 0463/58 18  
Fax: 0463/58 18-200  
E-Mail: anfragen@klv.at  
[www.klv.at](http://www.klv.at)

**Vorstand:**

Direktor Mag. Robert Laßnig  
Direktor Mag. Gerhard Schöffmann



**Merkur Versicherung  
Aktiengesellschaft**

8011 Graz, Joanneumring 22  
Tel: 0316/80 34-0  
Fax: 0316/80 34-2534  
E-Mail: merkur@merkur.at  
[www.merkur.at](http://www.merkur.at)

**Vorstand:**

Generaldirektor KR Alois Sundl (Vorsitz)  
Direktor Mag. Gerald Kogler (Stellvertreter)  
Direktor Ing. Andreas Stettner

**MuKi Versicherungsverein auf  
Gegenseitigkeit**

4820 Bad Ischl, Wirerstraße 10  
Tel: 050 665-1000  
Fax: 050 665-4000  
E-Mail: versicherung@muki.com  
[www.muki.com](http://www.muki.com)

**Vorstand:**

Direktor Ladislaus Hartl (Vorsitz)  
Direktor Wenzel Staub



**Niederösterreichische Versicherung AG**

3100 St. Pölten, Neue Herrengasse 10  
Tel: 02742/9013-0  
Fax: 02742/9013-6395  
E-Mail: info@noevers.at  
[www.noevers.at](http://www.noevers.at)

**Vorstand:**

Generaldirektor Dr. Hubert Schultes  
Direktor Mag. Bernhard Lackner

**NÜRNBERGER Versicherung  
Aktiengesellschaft Österreich**

5020 Salzburg, Moserstraße 33  
Tel: 0662/44 87-0  
Fax: 0662/44 87-200  
E-Mail: gd@nuernberger.at  
[www.nuernberger.at](http://www.nuernberger.at)

**Vorstand:**

Direktor Kurt Molterer (Vorsitz)  
Direktor Dr. Philip Steiner, MAS  
Direktor Dr. Jürgen Voß



**OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung  
Aktiengesellschaft**

4020 Linz, Gruberstraße 32  
Tel: 05 78 91 71-0  
Fax: 05 78 91 71-566  
E-Mail: office@ooev.at  
[www.keinesorgen.at](http://www.keinesorgen.at)

**Vorstand:**

Generaldirektor Dr. Josef Stockinger (Vorsitz)  
Direktor Mag. Othmar Nagl



### OeKB Versicherung AG

1010 Wien, Strauchgasse 3  
Tel: 01/531 27-2664  
Fax: 01/531 27-5691  
E-Mail: [service@oekbversicherung.at](mailto:service@oekbversicherung.at)  
[www.oekbversicherung.at](http://www.oekbversicherung.at)

#### Vorstand:

Mag. Karolina Offterdinger  
Dr. Helmut Altenburger

### Österreichische Beamtenversicherung Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

1016 Wien, Grillparzerstraße 11  
Tel: 01/401 20-0  
Fax: 01/401 20-1901  
E-Mail: [mail@oebv.com](mailto:mail@oebv.com)

[www.oebv.com](http://www.oebv.com)

#### Vorstand:

Direktor Mag. Josef Trawöger (Vorsitz)  
Direktor Mag. Dr. Karl Heinz Setinek (stv. Vorsitz)

### Österreichische Hagelversicherung Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

1081 Wien, Lerchengasse 3-5  
Tel: 01/403 16 81  
Fax: 01/403 16 81-14  
E-Mail: [office@hagel.at](mailto:office@hagel.at)

[www.hagel.at](http://www.hagel.at)

#### Vorstand:

Generaldirektor DI Dr. Kurt Weinberger (Vorsitz)  
Direktor KR Dr. Josef Schmid



### Porsche Versicherungs-Aktiengesellschaft

5021 Salzburg, Vogelweiderstraße 75  
Tel: 0662/46 83-0  
Fax: 0662/46 83-2802  
E-Mail: [versicherung@porsche.co.at](mailto:versicherung@porsche.co.at)  
[www.porschebank.at](http://www.porschebank.at)

#### Vorstand:

Dr. Franz Hollweger  
Mag. Josef Michael Reich

### Prisma Kreditversicherungs-AG

1010 Wien, Himmelfortgasse 29  
Tel: 05 01 02-0  
Fax: 05 01 02-1299  
E-Mail: [office@prisma-kredit.com](mailto:office@prisma-kredit.com)

[www.prisma-kredit.com](http://www.prisma-kredit.com)

#### Vorstand:

Ludwig Mertes  
Dr. Helmut Altenburger



### Raiffeisen Versicherung AG

1029 Wien, Untere Donaustraße 21  
Tel: 01/211 19-0  
Fax: 01/211 19-1134  
E-Mail: [service@raiffeisen-versicherung.at](mailto:service@raiffeisen-versicherung.at)  
[www.raiffeisen-versicherung.at](http://www.raiffeisen-versicherung.at)

#### Vorstand:

Direktor KR Dr. Klaus Pekarek (Vorsitz)  
Direktor Mag. Harald Chrstos  
Direktor Dr. Peter Eichler  
Direktor Mag. Martin Sardelic  
Direktor DI Robert Wasner



### Salzburger Landes-Versicherung AG

5021 Salzburg, Auerspergstraße 9  
Tel: 0662/86 89-0  
Fax 0662/86 89-669  
E-Mail: [salzbürger@uniqa.at](mailto:salzbürger@uniqa.at)  
[www.salzbürger.biz](http://www.salzbürger.biz)

#### Vorstand:

Direktor Dr. Reinhold Kelderer  
Direktor Dr. Peter Humer



### **SK Versicherung Aktiengesellschaft**

1050 Wien, Bräuhausgasse 7-9  
Tel: 01/216 15 61  
Fax: 01/216 33 69  
E-Mail: [office@sk-versicherung.at](mailto:office@sk-versicherung.at)  
[www.sk-versicherung.at](http://www.sk-versicherung.at)

#### **Vorstand:**

Direktor Mag. Wolfgang Lackner  
Direktor Dr. Felix Wieser

### **Skandia Lebensversicherungs AG**

1200 Wien, Handelskai 92  
Rivergate, Gate 2  
Tel: 01/536 64-0  
Fax: 01/535 16 62  
E-Mail: [kundenservice@skandia.at](mailto:kundenservice@skandia.at)  
[www.skandia.at](http://www.skandia.at)

#### **Vorstand:**

Dipl.-Wi.Ing. Markus Deimel  
Gerhard Hopfgartner, MBA  
Dipl.-Math. Udo Münstermann

### **Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group**

1010 Wien, Wipplingerstraße 36-38  
Postanschrift: 1010 Wien, Postfach 440  
Tel: 050 100 75400  
Fax: 050 100 9 75400  
E-Mail: [sag@s-versicherung.at](mailto:sag@s-versicherung.at)  
[www.s-versicherung.at](http://www.s-versicherung.at)

#### **Vorstand:**

Vorstandsdirektor Mag. Erwin Hammerbacher  
Vorstandsdirektor DI Manfred Rapf  
Vorstandsdirektor Heinz Schuster



### **TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.**

6010 Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 10  
Tel: 0512/53 13-0  
Fax: 0512/53 13-1299  
E-Mail: [mail@tiroler.at](mailto:mail@tiroler.at)  
[www.tiroler.at](http://www.tiroler.at)

#### **Vorstand:**

Direktor Dr. Walter Schieferer (Vorsitz)  
Direktor Mag. Franz Mair



### **UNIQA Österreich Versicherungen AG**

1029 Wien, Untere Donaustraße 21  
Tel: 01/211 75-0  
Fax: 01/214 33 36  
E-Mail: [info@uniqa.at](mailto:info@uniqa.at)  
[www.uniqa.at](http://www.uniqa.at)

#### **Vorstand:**

Generaldirektor Hartwig Löger  
Direktor Dr. Peter Eichler  
Direktorin Silvia Harfmann  
Direktor DI Robert Wasner



### **VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft**

1030 Wien, Münzgasse 6  
Tel: 01/716 07-0  
Fax: 01/716 07-100  
E-Mail: [info@vav.at](mailto:info@vav.at)  
[www.vav.at](http://www.vav.at)

#### **Vorstand:**

Generaldirektor Dr. Norbert Griesmayr (Vorsitz)  
Direktor Dr. Peter Loisel  
Direktor Sven Rabe

VIENNA INSURANCE GROUP AG  
**Wiener Versicherung Gruppe**

1010 Wien, Schottenring 30, Ringturm  
Tel: 050 390 22000  
Fax: 050 390 99-22000  
E-Mail: [info@vig.com](mailto:info@vig.com)  
[www.vig.com](http://www.vig.com)

**Vorstand:**

Generaldirektor Dr. Hans-Peter Hagen (Vorsitz)  
Generaldirektor-Stv. Dr. Franz Kosyna  
Direktor Franz Fuchs  
Direktor Mag. Peter Höfinger  
Direktor Dr. Martin Simhandl, CFO

**Stellvertreter des Vorstandes:**

Direktor Ing. Martin Divis  
Direktor Mag. Roland Gröll  
Direktorin Dr. Judit Havasi

**Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.**

6901 Bregenz, Bahnhofstraße 35  
Tel: 05574/412-0  
Fax: 05574/412-99  
E-Mail: [vlv@vlv.at](mailto:vlv@vlv.at)  
[www.vlv.at](http://www.vlv.at)

**Vorstand:**

Direktor Robert Sturn  
Direktor Mag. Klaus Himmelreich



**WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG**  
**Vienna Insurance Group**

1010 Wien, Schottenring 30, Ringturm  
Tel: 050 350 20000  
Fax: 050 350 99-20000  
E-Mail: [kundenservice@staedtsiche.co.at](mailto:kundenservice@staedtsiche.co.at)  
[www.wienerstaedtsiche.at](http://www.wienerstaedtsiche.at)

**Vorstand:**

Generaldirektor Mag. Robert Lasshofer (Vorsitz)  
Vorstandsdirektorin Dr. Christine Dornaus  
Vorstandsdirektorin Dr. Judit Havasi  
Vorstandsdirektor Erich Leiß  
Vorstandsdirektor Dr. Ralph Müller

**Wüstenrot Versicherungs-AG**

5033 Salzburg, Alpenstraße 61

**Kundenanfragen:**

Tel: 05 70 70-100  
Fax: 05 70 70-535  
E-Mail: [versicherung@wuestenrot.at](mailto:versicherung@wuestenrot.at)  
[www.wuestenrot.at](http://www.wuestenrot.at)

**Vorstand:**

Direktor Prof. Dr. Andreas Grünbichler  
Direktor Mag. Gerald Hasler  
Direktor Franz Meingast, MBA

**Generalsekretariat:**

Mag. Rainer Hager  
Tel: 05 70 70 100-204  
Fax: 05 70 70 101-0204  
E-Mail: [gsek@wuestenrot.at](mailto:gsek@wuestenrot.at)



**Zürich Versicherungs-AG**

1015 Wien, Schwarzenbergplatz 15  
Tel: 08000-80 80 80  
aus dem Ausland: +43 1 80 130-3190  
Fax: 08000-80 80 81  
aus dem Ausland: +43 1 80 130-2138  
E-Mail: [service@at.zurich.com](mailto:service@at.zurich.com)  
[www.zurich.at](http://www.zurich.at)

**Vorstand:**

Generaldirektor Dr. Gerhard Matschnig (Vorsitz)  
Vorstandsdirektor Peter Stockhammer  
Vorstandsdirektorin Mag. Silvia Emrich  
Vorstandsdirektor Kurt Möller



## HOLDING- UND VERMÖGENS- VERWALTUNGSUNTERNEHMEN, INLÄNDISCHE RÜCKVERSICHERER

**A**

### **Austria Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit Privatstiftung**

1020 Wien, Untere Donaustraße 25

Tel: 01/211 75-1003

Fax: 01/211 75-1009

#### **Vorstand:**

Generaldirektor Dr. Andreas Brandstetter (Vorsitz)

Dr. Peter Eichler

Dr. Harald Weiser

**C**

### **Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung**

1020 Wien, Untere Donaustraße 25

Tel: 01/214 43 86

Fax: 01/211 75-1099

E-Mail: sekretariat@collegialitaet.at

#### **Vorstand:**

Direktor Prof. Dr. Dr. habil. Peter Hauser

Direktor Mag. Martin Koliander

Direktor Mag. Manfred Schuster

**E**

### **ERGO Austria International AG**

1110 Wien, ERGO Center, Businesspark Marximum /

Objekt 3, Modecenterstraße 17

Tel: 01/274 44-0

E-Mail: office@ergo-austria.at

[www.ergo-austria.com](http://www.ergo-austria.com)

#### **Vorstand:**

Direktorin Elisabeth Stadler (Vorsitz)

Direktor Mag. Josef Adelman

Direktor Dr. Johannes Hajek

Direktor Josef Kreiterling

Direktor Mag. Harald Londer

Direktor Mag. Ingo Lorenzoni

**G**

### **Generali Holding Vienna AG**

1011 Wien, Landskroningasse 1-3

Tel: 01/534 01-0

Fax 01/532 09 49-11011

E-Mail: headoffice@generali.at

<http://www.generali.at>

#### **Vorstand:**

Dr. Luciano Cirinà (Vorsitz)

Walter Kupec

Mag. Harald Steirer

Dr. Peter Thirring

### **Generali Rückversicherung Aktiengesellschaft**

1011 Wien, Landskroningasse 1-3

Tel: 01/534 01-0

Fax: 01/532 09 49-11011

#### **Vorstand:**

Dr. Luciano Cirinà (Vorsitz)

Dr. Peter Thirring

### **GRAWE-Vermögensverwaltung**

8011 Graz, Herrengasse 18-20

Tel: 0316/80 37-6222

Fax: 0316/80 37-6490

E-Mail: service@grawe.at

[www.grawe.at](http://www.grawe.at)

#### **Vorstand:**

Generaldirektor KR Mag. Dr. Othmar Ederer (Vorsitz)

Vorstandsdirektor DDI Mag. Dr. Günther Puchtler

Vorstandsdirektor Mag. Klaus Scheitegel

Vorstandsdirektor Dipl. Techn. Erik Venningdorf



**Vorstand:**  
Rudolf Simmerer



**Brandschaden Versicherung Taiskirchen,  
Kleiner Versicherungsverein auf  
Gegenseitigkeit**

4753 Taiskirchen, Hofmarkt 16  
Tel: 07764/8692  
Fax: 07764/8692-16  
E-Mail: [regiona-taiskirchen@aon.at](mailto:regiona-taiskirchen@aon.at)  
[www.taiskirchner.at](http://www.taiskirchner.at)

**Vorstand:**  
Johann Parzer

**Brandschadenversicherungsverein a.G.  
Altmünster**

4801 Traunkirchen, Mitterndorf 37  
Tel: 07617/3113  
Fax: 07617/20555  
E-Mail: [altmuensterer@aon.at](mailto:altmuensterer@aon.at)

**Vorstand:**  
Josef Putz

**Brandschadenversicherungsverein a.G.  
Seekirchen**

5201 Seekirchen, Bayerham 7  
Tel: 06212/5815  
Fax: 06212/5815  
E-Mail: [bvv.seekirchen@tele2.at](mailto:bvv.seekirchen@tele2.at)

**Vorstand:**  
Manfred Pongruber  
Manfred Tanner  
Johann Mieser

**Bregenzerwälder Vieh- und Pferde-  
Versicherungsverein a.G.**

6866 Andelsbuch, Fahl 333  
Tel: 05512/4607  
Fax: 05512/4607  
E-Mail: [rk333@aon.at](mailto:rk333@aon.at)

**Vorstand:**  
Reinhold Kohler



**Ebenseer Versicherung – Wechselseitiger  
Versicherungsverein**

4802 Ebensee, Hauptstraße 13  
Tel: 06133/7381  
Fax: 06133/20881  
E-Mail: [office@ebenseer-versicherung.at](mailto:office@ebenseer-versicherung.at)  
[www.ebenseer-versicherung.at](http://www.ebenseer-versicherung.at)

**Vorstand:**  
Peter Spitzer

**Eberschwanger Versicherungsverein**

4906 Eberschwang 28  
Tel: 0699/12 66 22 35  
E-Mail: [office@versicherung-eberschwang.at](mailto:office@versicherung-eberschwang.at)  
[www.versicherung-eberschwang.at](http://www.versicherung-eberschwang.at)

**Vorstand:**  
Günter Kettl

**Enns- und Paltentaler  
Versicherungsverein a.G.**

8940 Liezen, Hauptplatz 6  
Tel: 03612/25688  
Fax: 03612/24046  
E-Mail: [ennspalten@rvv.at](mailto:ennspalten@rvv.at)  
[www.ennspalten.at](http://www.ennspalten.at)

**Vorstand:**  
Günter Gschwandner

  
**G****Gegenseitiger Brandschaden Versicherungsverein Aschbach**

3361 Aschbach Markt, Austraße 1  
Tel: 07476/76520  
Fax: 07476/76747  
E-Mail: office@aschbacher-versicherung.at

**Vorstand:**

Franz Helperstorfer

**Gegenseitiger Brandschaden Versicherungsverein Enzenkirchen**

4761 Enzenkirchen 120  
Tel: 07762/3201-41371, 0676/81 42 45 88  
Fax: 05-999-34 909 41 371  
E-Mail: a.ecker@raiffeisen-schaerding.at

**Vorstand:**

Alois Schmidseider

**Gegenseitiger Brandschaden Versicherungsverein Nockberge**

9564 Patergassen 30  
Tel: 04275/226  
Fax: 04275/22 34  
E-Mail: nockberge@versicherungsverein.at

**Vorstand:**

Dr. Dietmar Payr

**Gitzmairische Versicherungsverein a.G.**

4531 Kematen, Linzerstraße 30  
Tel: 07228/722 44  
Fax: 07228/722 449  
E-Mail: info@gitzmairische.at  
[www.gitzmairische.at](http://www.gitzmairische.at)

**Vorstand:**

Franz Langlehner

**H****Hohenauer Versicherung a.G.**

8162 Passail, Hohenau 80  
Tel: 03179/23387  
Fax: 03179/23387-20  
E-Mail: office@hohenauerversicherung.at

**Vorstand:**

Dir. Alois Bauer

**K****Kremsmünster Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit**

4550 Kremsmünster, Marktplatz 6/1  
Tel: 07583/7676  
Fax: 07583/7676-14  
E-Mail: info@kremsmuensterer.at

[www.kremsmuensterer.at](http://www.kremsmuensterer.at)

**Vorstand:**

Günther Ölsinger

**N****Niederkappler Versicherung VVaG**

4133 Niederkappel, Kainldsdorf 4  
Tel: 07286/8397  
Fax: 07286/8397  
E-Mail: hubert.hackl@niederkappler.at

[www.niederkappler.at](http://www.niederkappler.at)

**Vorstand:**

Hubert Hackl

**P****Pferdeversicherungsverein a.G. Köstendorf**

5202 Neumarkt a.W., Mühlgasse 8  
Tel: 06216/7375

**Vorstand:**

Josef Schwarz



### **Pferdeversicherungsverein a.G. Pram**

4742 Pram, Rotten 1

Tel: 07736/6347

E-Mail: johann.dobler@fnet.cc

#### **Vorstand:**

Andreas Hetzlinger



### **Regauer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit**

4845 Rutzenmoos, Hattenberg 12

Tel: 07672/78 878, 0664/530 90 70

Fax: 07672/78 978

E-Mail: office@steinbichler-partner.at

#### **Vorstand:**

Franz Schicker

### **Rindvieh- und Pferdeversicherungsverein a.G. Egg**

6863 Egg, Gebatz 46

Tel: 05512/4287

E-Mail: familie.fetz@aon.at

#### **Vorstand:**

Hans Liebschick

### **Rindviehversicherungsverein a.G. Flaurling**

6403 Flaurling, Mooslehen 1

Tel: 05262/622 02

E-Mail: egon.sailer@aon.at

#### **Vorstand:**

Johann Praxmarer

### **Rückversicherungsverein der kleinen Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit**

1020 Wien, Novaragasse 28/18

Tel: 0664/20 18 017

Fax: 01/21175-793754

E-Mail: karl.zehetner@rvv.at

#### **Vorstand:**

Dir. Alois Bauer



### **St. Johanner Versicherung, kleiner Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit**

4172 St. Johann am Wimberg, St. Johann 1

Tel: 07217/6788

Fax: 07217/6788

E-Mail: st.johanner-versicherung@direkt.at

[www.stjohanner.at](http://www.stjohanner.at)

#### **Vorstand:**

Josef Wolkerstorfer

### **St. Mareiner Versicherung a.G.**

8714 Kraubath an der Mur, Tennisplatzweg 6

Tel: 03832/30500

Fax: 03832/30500

E-Mail: st.mareiner@aon.at

[www.st-mareiner-versicherung.at](http://www.st-mareiner-versicherung.at)

#### **Vorstand:**

Robert Hoch

Raimund Krenn



### **Tennengauer Versicherung a.G.**

5440 Golling, Markt 97

Tel: 06244/5088, 06244/5480

Fax: 06244/5088-20

E-Mail: tennengauer.versicherung@sbg.at,

office@tennengauer.at

[www.tennengauer.at](http://www.tennengauer.at)

#### **Vorstand:**

Bgm. Josef Aschauer

Koloman Weißenbacher

Matthias Rettenbacher



### **Tierversicherungsverein Andelsbuch a.G.**

6866 Andelsbuch, Ruhmannen 45

Tel: 05512/4636

E-Mail: [anja.natter@aon.at](mailto:anja.natter@aon.at)

**Vorstand:**

Andreas Feuerstein



### **Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit Wildshut**

5122 Hochburg-Ach, Kreil 2

Tel: 07727/35 262

Fax: 0810/9554043385

E-Mail: [office@wildshuter.at](mailto:office@wildshuter.at)

[www.wildshuter.at](http://www.wildshuter.at)

**Vorstand:**

Johann Sigl

Johann Schuster

Johann Hennermann

### **Versicherungsverein Viechtwang, Kleiner Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit**

4644 Scharnstein, Viechtwang 32

Tel: 07615/20414

Fax: 07615/20414

E-Mail: [viechtwanger@gmx.at](mailto:viechtwanger@gmx.at),

[franz.stinglmayr@gmx.at](mailto:franz.stinglmayr@gmx.at)

[www.viechtwanger.at](http://www.viechtwanger.at)

**Vorstand:**

Franz Stinglmayr

### **Viehversicherungsverein a.G. Alberschwende**

6850 Dornbirn, Rüttensch 3

Tel: 05579/4467

E-Mail: [christoph.freuis@aon.at](mailto:christoph.freuis@aon.at)

**Vorstand:**

Gebhard Eiler

### **Viehversicherungsverein a.G. Bezau**

6870 Bezau, Kriechere 64a

Tel: 05514/2201

E-Mail: [walt.metz@aon.at](mailto:walt.metz@aon.at)

**Vorstand:**

Hans-Peter Moll

### **Viehversicherungsverein a.G. für das Land Vorarlberg**

6781 Bartholomäberg, Höllweg 5

Tel: 05556/76200, 0664/9306585 (Fr. Dobler)

E-Mail: [werner.dobler@aon.at](mailto:werner.dobler@aon.at),

[anni.dobler@aon.at](mailto:anni.dobler@aon.at)

**Vorstand:**

Werner Dobler

### **Viehversicherungsverein a.G. Göfis**

6811 Göfis, Im Grund 24a

Tel: 05522/325 65, 0664/1637265 (Hr. Terzer)

E-Mail: [gerhard.terzer@vol.at](mailto:gerhard.terzer@vol.at)

**Vorstand:**

Manfred Zimmermann

### **Viehversicherungsverein a.G. Hohenems**

6833 Fraxern, Kapfweg 8

Tel: 05523/53510

Fax: 05523/53510

E-Mail: [mittelbergerhof@utanet.at](mailto:mittelbergerhof@utanet.at),

[klaus.amann@hohenems.at](mailto:klaus.amann@hohenems.at)

**Vorstand:**

Klaus Amann

### **Viehversicherungsverein a.G. Klostertal- Tannberg**

6751 Innerbraz, Am Tobel 4

Tel: 0664/93 52 269

E-Mail: [monika.zudrell@aon.at](mailto:monika.zudrell@aon.at)

**Vorstand:**

Herbert Burtscher



### **Viehversicherungsverein a.G. Oberhofen**

6406 Oberhofen im Inntal, Steigäcker 15  
Tel: 0664/5460869  
E-Mail: inge.thurnbichler@hotmail.de

#### **Vorstand:**

Siegfried Thurnbichler

### **Viehversicherungsverein a.G. Schwarzenberg**

6867 Schwarzenberg, Reute 160  
Tel: 05512/4353  
Fax: 05512/43531  
E-Mail: franzanton61@gmx.at

#### **Vorstand:**

Franz-Anton Kaufmann

### **Viehversicherungsverein Oberdorf-Dornbirn VaG**

6850 Dornbirn, Mittebrunnen 9  
Tel: 05572/22453  
E-Mail: karl.bildstein@kapvdornbirn.at

#### **Vorstand:**

Ernst Rhomberg

### **Versicherungsverein a.G. Bartholomäberg-St. Gallenkirch**

6791 St. Gallenkirch, Türkeiweg 283  
Tel: 05557/23 66  
E-Mail: lerch.andreas@aon.at

#### **Vorstand:**

Armin Rudigier



### **Wälder Versicherung VVaG**

6866 Andelsbuch, Hof 400  
Tel: 05512/2386-0  
Fax: 05512/2386-23 oder 34  
E-Mail: zentrale@dwaelder.at  
[www.dwaelder.at](http://www.dwaelder.at)

#### **Vorstand:**

Ing. Walter Rüb

### **Walser Versicherung VaG**

6731 Sonntag, Boden 57  
Tel: 05554/5525  
Fax: 05554/5525-4  
E-Mail: alfons.schaefer@vlv.at, albert.rinderer@aon.at

#### **Vorstand:**

Albert Rinderer

### **Wartberger Versicherung VVaG**

4552 Wartberg/Krems, Hauptstraße 6  
Tel: 07587/20510  
Fax: 07587/2051020  
E-Mail: info@wartberger.at, h.holzinger@wartberger.at  
[www.wartberger.at](http://www.wartberger.at)

#### **Vorstand:**

Johann Holzinger  
Bernhard Lachmayr

### **Wechselseitiger Brandschaden Versicherungsverein Bad Ischl-Strobl-St. Wolfgang**

4820 Bad Ischl, Auböckplatz 8  
Tel: 06132/27601  
Fax: 06132/24454  
E-Mail: info@brandschadenvereinischl.at  
[www.brandschadenvereinischl.at](http://www.brandschadenvereinischl.at)

#### **Vorstand:**

Franz Kienberger

### **Wechselseitiger Brandschaden-Versicherungsverein Ramsau gegr. 1875**

8972 Ramsau am Dachstein, Ort 300  
Tel: 03687/81460  
E-Mail: info@haus.perner.at

#### **Vorstand:**

Ök.-Rat Johann Berger



**Wechselseitiger Brandschaden  
Versicherungsverein Wels**

4614 Marchtrenk, Industriestraße 2  
Tel: 07243/51581  
Fax: 07243/51581  
E-Mail: [office@versicherung-wels.com](mailto:office@versicherung-wels.com)

**Vorstand:**  
Ök.-Rat Walter Watzinger

**Wechselseitiger Brandschaden-  
Versicherungsverein Ausseerland**

8990 Bad Aussee, Ischlerstraße 92  
Tel: 03622/53680  
Fax: 03622/53680  
E-Mail: [office@brandschaden-ausseerland.at](mailto:office@brandschaden-ausseerland.at)  
[www.brandschaden-ausseerland.at](http://www.brandschaden-ausseerland.at)

**Vorstand:**  
Helmut Köberl

**Wechselseitiger Pferdeversicherungsverein  
Sankt Georgen im Attergau**

4881 Straß im Attergau, Pabing 5  
Tel: 07667/7079  
E-Mail: [kerstinhaberl7@yahoo.de](mailto:kerstinhaberl7@yahoo.de)

**Vorstand:**  
Franz Haberl

**Wechselseitiger Versicherungsverein  
Bad Goisern**

4822 Bad Goisern, Bahnhofstraße 9  
Tel: 06135/7410  
Fax: 06135/7410  
E-Mail: [office@bgv.at](mailto:office@bgv.at)  
[www.bgv.at](http://www.bgv.at)

**Vorstand:**  
Andreas Stögner

**Wechselseitiger Versicherungsverein der  
Gemeinden Gosau, Hallstatt und Obertraun**

4824 Gosau 547  
Tel: 06136/8717  
Fax: 06136/8769  
E-Mail: [office@gosauer-versicherung.at](mailto:office@gosauer-versicherung.at),  
[novak.johann@gosau.ooe.gv.at](mailto:novak.johann@gosau.ooe.gv.at)  
[www.gosauer-versicherung.at](http://www.gosauer-versicherung.at)

**Vorstand:**  
Johann Novak

**Wechselseitiger Versicherungsverein  
für Brandschäden in Gerersdorf NÖ**

3385 Prinzersdorf, Matzersdorf 1  
Tel: 0664/787 74 99  
E-Mail: [franz.handl@direkt.at](mailto:franz.handl@direkt.at)

**Vorstand:**  
Anton Schweighofer  
Franz Handl

**Wechselseitiger Versicherungsverein  
Schwand im Innkreis**

5134 Schwand, Bäckerstraße 5  
Tel: 07728/6287  
Fax: 07728/6287-13  
E-Mail: [thaller@svv-schwand.at](mailto:thaller@svv-schwand.at), [seidljohann@aon.at](mailto:seidljohann@aon.at)  
[www.svv-schwand.at](http://www.svv-schwand.at)

**Vorstand:**  
Johann Seidl  
Johann Thaller

**Wechselseitiger Versicherungsverein  
Steinbach an der Steyr**

4594 Steinbach/Steyr, Ortsplatz 11  
Tel: 07257/7226  
Fax: 07257/72264  
E-Mail: [info@steinbacher-versicherung.at](mailto:info@steinbacher-versicherung.at),  
[pils@steinbacher-versicherung.at](mailto:pils@steinbacher-versicherung.at)  
[www.steinbacher-versicherung.at](http://www.steinbacher-versicherung.at)



## ORDENTLICHE MITGLIEDER

Stand März 2013

Zweigniederlassungen ausländischer  
Versicherungsunternehmen



### Vorstand:

Ewald Barteder  
Adelheid Pils

### Windischgarstner Versicherung V.a.G.

4580 Windischgarsten, Hauptstraße 24  
Tel: 07562/5511  
Fax: 07562/20511  
E-Mail: [wvv@windischgarstner.at](mailto:wvv@windischgarstner.at)  
[www.windischgarstner.at](http://www.windischgarstner.at)

### Vorstand:

Franz Heidlmair  
Albert Kreuzhuber



### Zillertaler Versicherungsverein a.G.

6280 Zell am Ziller, Bahnhofstraße 6  
Tel: 05282/3089  
Fax: 05282/3089-4  
E-Mail: [office@zillertalerversicherung.at](mailto:office@zillertalerversicherung.at)  
[www.zillertalerversicherung.at](http://www.zillertalerversicherung.at)

### Vorstand:

Bgm. Hansjörg Jäger  
Mag. Georg Danzl



### ACE European Group Limited

Direktion für Österreich  
1010 Wien, Kärntner Ring 5-7  
Tel: 01/710 93 55-0  
Fax: 01/710 95 20  
E-Mail: [info.at@acegroup.com](mailto:info.at@acegroup.com)  
[www.aceeurope.at](http://www.aceeurope.at)

### Geschäftsleitung:

Walter Lentsch (Hauptbevollmächtigter)

### AIG Europe Limited

Direktion für Österreich  
1060 Wien, Mariahilfer Straße 17/3.OG/Top Nr. 6  
Tel: 01/533 25 00  
Fax: 01/533 25 00-80  
E-Mail: [info.oesterreich@aig.com](mailto:info.oesterreich@aig.com)  
[www.aig.com/at](http://www.aig.com/at)

### Niederlassungsleiter:

Leopold Buxbaum

### Ständiger Vertreter:

Alexander Nagler

### Allianz Global Assistance (AGA International S.A.)

Niederlassung für Österreich  
1120 Wien, Pottendorfer Straße 25-27  
Tel: 01/525 03-7  
Fax: 01/525 03-999  
E-Mail: [service.at@allianz-assistance.at](mailto:service.at@allianz-assistance.at)  
[www.allianz-assistance.at](http://www.allianz-assistance.at)

### Geschäftsleitung:

Dr. Christoph Heißenberger

### Allianz Global Corporate & Specialty AG, Austria Branch

Zweigniederlassung für Österreich  
1140 Wien, Linzer Straße 221, Bauteil 1

Tel: 05 9009-0  
Fax: 05 9009-402  
E-Mail: [thomas.gonser@allianz.at](mailto:thomas.gonser@allianz.at)  
[www.agcs.allianz.com](http://www.agcs.allianz.com)

**Geschäftsleitung:**  
Thomas Gonser

### ARAG SE

Direktion für Österreich  
1041 Wien, Favoritenstraße 36, Postfach 182  
Tel: 01/531 02-0  
Fax: 01/531 02-1923  
E-Mail: [info@arag.at](mailto:info@arag.at)  
[www.arag.at](http://www.arag.at)

**Geschäftsleitung:**  
Dr. Matthias Effinger (Hauptbevollmächtigter)

### Atradius Credit Insurance N.V.

Zweigniederlassung Österreich  
1120 Wien, Schönbrunner Straße 218-220  
Tel: 01/813 03 13-0  
Fax: 01/813 03 13-20  
E-Mail: [kredit.versicherung@atradius.com](mailto:kredit.versicherung@atradius.com)  
[www.atradius.at](http://www.atradius.at)

**Geschäftsleitung:**  
KR Franz Maier, MBA, MLE  
(Hauptbevollmächtigter)



### Coface SA

Niederlassung Austria  
1010 Wien, Stubenring 24  
Tel: 01/515 54-0  
Fax: 01/512 44 15  
E-Mail: [office@coface.at](mailto:office@coface.at)  
[www.coface.at](http://www.coface.at)

**Country Manager:**  
Mag. Oliver Krupitza



### ERGO Versicherung AG Deutschland

Niederlassung für Österreich  
1110 Wien, ERGO Center, Businesspark Marximum/  
Objekt 3, Modecenterstraße 17  
Tel: 01/27 444-5812  
Fax: 01/27 444-5801  
[www.ergo-industrial.at](http://www.ergo-industrial.at)

**Niederlassungsleiter:**  
Ing. Manfred Lödl



### GARANTA ÖSTERREICH Versicherungs-AG

5020 Salzburg, Moserstraße 33  
Tel: 0662/44 87-0  
Fax: 0662/44 87-850  
E-Mail: [office@garanta.at](mailto:office@garanta.at)  
[www.garanta.at](http://www.garanta.at)

**Geschäftsleitung:**  
Kurt Molterer (Hauptbevollmächtigter)

### General Reinsurance AG

Vienna Branch  
1010 Wien, Wächtergasse 1  
Tel: 01/536 86-0  
Fax: 01/535 94 70  
[www.genre.com](http://www.genre.com)

**Ständiger Vertreter:**  
Bernhard Geismann

### GOTHAER Lebensversicherung AG

Niederlassung Österreich  
1010 Wien, Goldschmiedgasse 2  
Tel: 01/877 26 36  
Fax: 01/877 26 30  
[www.gothaer.at](http://www.gothaer.at)

**Hauptbevollmächtigter:**  
Martin Zimmer





### **HDI Lebensversicherung AG**

Direktion für Österreich  
1200 Wien, BIG BIZ C, Dresdner Straße 91, 3. OG  
Tel: 01/207 09-0  
Fax: 01/207 09-900  
E-Mail: [service@hdi-leben.at](mailto:service@hdi-leben.at)

[www.hdi-leben.at](http://www.hdi-leben.at)

**Geschäftsleitung:**

Michael Miskarik (Hauptbevollmächtigter)

### **Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG**

Direktion für Österreich  
1010 Wien, Jasomirgottstraße 2  
Tel: 01/533 81 55-0  
Fax: 01/535 63 91

[www.helvetiatransport.at](http://www.helvetiatransport.at)

**Geschäftsleitung:**

Direktor Georg Krenkel (Vorsitz)  
Direktor-Stv. Dr. Manfred Saria



### **R+V Allgemeine Versicherung AG**

Niederlassung Österreich  
1070 Wien, Schottenfeldgasse 20  
Tel: 01/522 72 50-0  
Fax: 01/522 72 50-100  
E-Mail: [info@ruv.at](mailto:info@ruv.at)

[www.ruv.at](http://www.ruv.at)

**Geschäftsleitung:**

Dkfm. Dr. Martin Beste



### **SCOR Global Life SE**

Niederlassung Wien  
1010 Wien, Julius-Raab-Platz 4/3A

Tel: 01/512 27 71  
Fax: 01/512 27 71-111  
E-Mail: [ralt@scor.com](mailto:ralt@scor.com)

[www.scor.com](http://www.scor.com)

**Geschäftsleitung:**

Rainer Alt

### **Schwarzmeer und Ostsee Versicherungs-AG SOVAG**

Zweigniederlassung Österreich  
1040 Wien, Brucknerstraße 6/5a  
Tel: 01/505 54 98-0  
Fax: 01/505 54 98-50

[www.sovag.at](http://www.sovag.at)

**Niederlassungsleiter:**

Sergey Sukharev



### **XL Insurance Company Limited**

Zweigniederlassung für Österreich  
1010 Wien, Löwelstraße 12  
Tel: 01/506 02-0  
Fax: 01/506 02-111

[www.xlinsurance.com](http://www.xlinsurance.com)

**Geschäftsleitung:**

Michael Kleiter-Bingel

## AUSSERORDENTLICHE MITGLIEDER

Stand März 2013

A

### ATLANTIC LUX Lebensversicherung S.A.

L-1246 Luxemburg, 4a, rue Albert Borschette

Tel: 00352/26494-200

Fax: 00352/26494-302

E-Mail: atl@fwugroup.com

[www.atlanticlux.lu](http://www.atlanticlux.lu)

#### Verwaltungsrat:

Dr. Manfred J. Dirrheimer (Vorsitz)

Michael Emmel (Geschäftsführer)

Frank Wolf (Geschäftsführer)

Blanche Moutrier

Frank Hilbert

Arne Reif

Marc Loesch

Ikram Shakir

### AXA Versicherung AG

D-51067 Köln, Colonia-Allee 10-20

Tel: 0049/221/14 81 97 27

Fax: 0049/221/14 82 27 40

E-Mail: service@axa.de

[www.axa.de](http://www.axa.de)

#### Vorstand:

Dr. Frank Keuper (Vorsitz)

Rainer Brune

Wolfgang Hanssmann

Dr. Markus Hofmann

Ulrich C. Nießen

Anette Rosenzweig

Dr. Heinz-Jürgen Schwering

Jens Wieland

Dr. Patrick Dahmen

C

### Clerical Medical Österreich

1200 Wien, Handelskai 94-96,

Millennium Tower 15. OG

Tel: 01/205 15 75-6000

Fax: 01/205 15 75-6001

Mainline: 0800 809 209

E-Mail: cm-oesterreich@clericalmedical.com

[www.clericalmedical.com](http://www.clericalmedical.com)

#### General Manager:

Dipl.Ing. Klaus Schönfelder

### Continentale Lebensversicherung AG

D-81379 München, Baierbrunner Str. 31-33

Tel: 0049/89/51 53-0

Fax: 0049/89/51 53-200

E-Mail: info@continentale.de

[www.continentale.de](http://www.continentale.de)

#### Vorstand:

Rolf Bauer (Vorsitz)

Helmut Posch

DDr. Michael Fausner

Dr. Gerhard Schmilz

#### Vertriebsbüro Österreich:

1010 Wien, Fichtegasse 2a

Tel: 01/512 33 52

Fax: 01/512 33 56

E-Mail: office@continentale.at

[www.continentale.at](http://www.continentale.at)

#### Leitung:

Friedrich-Markus Eisenpass

D

### Dialog Lebensversicherungs-AG

D-86150 Augsburg, Halderstraße 29

Postanschrift: D-86005 Augsburg,

Postfach 10 15 43

Tel: 0049/821/319-0

Fax: 0049/821/319-1556

E-Mail: info@dialog-leben.de

[www.dialog-leben.at](http://www.dialog-leben.at)

#### Vorstand:

Rüdiger R. Burchardi



Dr. Christoph Ebert  
Edgar Hütten



### **Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft**

D-80791 München, Königinstraße 107  
Tel: 0049/89/3891-5203  
Fax: 0049/89/3891-75203  
E-Mail: [semberger@munichre.com](mailto:semberger@munichre.com)  
[www.munichre.com](http://www.munichre.com)

#### **Geschäftsbereich Österreich:**

Georg Daschner (Vorstand)  
Wolfgang von Wasielewski  
Harald Rosenberger



### **Partner Reinsurance Europe plc. Dublin, Zurich Branch**

CH-8034 Zürich, Bellerivestraße 36, P.O.Box 857  
Tel: 0041/44/385 3535  
Fax: 0041/44/385 3500  
Twitter: [twitter.com/PartnerReNews](https://twitter.com/PartnerReNews)  
E-Mail: [klaus.henrich@partnerre.com](mailto:klaus.henrich@partnerre.com)  
[www.partnerre.com](http://www.partnerre.com)

#### **Vorstand Partner Re Global:**

Emmanuel Clarke (CEO)  
Stephan Winands (CFO)

### **PrismaLife AG**

FL-9491 Ruggell, Industriestraße 56  
Tel: 00423/237 0000  
Fax: 00423/237 0009  
E-Mail: [info@prismalife.com](mailto:info@prismalife.com)  
[www.prismalife.com](http://www.prismalife.com)

#### **Geschäftsleitung:**

Markus Brugger (CEO)  
Christiane Schlatter (COO)  
Holger Roth (CSO)



### **QBE Insurance (Europe) Limited**

Direktion für Deutschland  
D-40215 Düsseldorf, Königsallee 106  
Tel: 0049/211/994 19-0  
Fax: 0049/211/37 45 13  
E-Mail: [info@qbe-deutschland.de](mailto:info@qbe-deutschland.de)  
[www.qbe-europe.com](http://www.qbe-europe.com)

#### **Hauptbevollmächtigter:**

Felix Jenny



### **SCOR Switzerland AG**

CH-8022 Zürich, General Guisan Quai 26  
Tel: 0041/44/639 9393  
Fax: 0041/44/ 639 9090  
E-Mail: [ch@scor.com](mailto:ch@scor.com)  
[www.scor.com](http://www.scor.com)

#### **Vorstand:**

Benjamin Gentsch (Vorsitz)  
Bernd Langer (COO)  
Michael Breuer  
Christian Felderer  
Sylvie van Viet

### **Standard Life Assurance Limited**

Zweigniederlassung Deutschland  
D-60528 Frankfurt am Main, Lyoner Straße 15  
Tel: 0049/69/66572-0  
Fax: 0049/69/66572-150  
E-Mail: [kundenservice@standardlife.de](mailto:kundenservice@standardlife.de)  
[www.standardlife.de](http://www.standardlife.de)

#### **Vertriebsdirektion Österreich:**

**Standard Life Versicherung**  
Vertriebsdirektion Österreich  
der Standard Life Assurance Ltd.  
8020 Graz, Arche Noah 9  
Tel: 0800/121248



Fax: 0800/121244  
E-Mail: [salesaustria@standardlife.at](mailto:salesaustria@standardlife.at)  
[www.standardlife.at](http://www.standardlife.at)  
**Hauptbevollmächtigter:**  
Sven Enger

**Swiss Re Europe S.A.**

Niederlassung Deutschland  
D-85774 Unterföhring bei München, Dieselstraße 11  
Tel: 0049/89/38 44-0  
Fax: 0049/89/38 44-2279  
E-Mail: [info.srmuc@swissre.com](mailto:info.srmuc@swissre.com)

**Hauptbevollmächtigter:**

Frank Reichelt

**Geschäftsbereich Österreich:**

Beat Strebel  
Andres Garcia



**WWK Lebensversicherung a.G.**

D-80335 München, Marsstraße 37  
Tel: 0049/89/51 14-0  
Fax: 0049/89/51 14-23 37  
E-Mail: [info@wwk.de](mailto:info@wwk.de)

**Vorstand:**

Jürgen Schrameier (Vorsitz)  
Rainer Gebhart  
Dr. Friedrich Hebeisen



# INHALT DATENTEIL 2012



<b>1.</b>	<b>VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT INSGESAMT</b>	<b>102</b>
1.1.	Die österreichische Versicherungswirtschaft im Überblick	103
1.2.	Marktanteile in der Versicherungswirtschaft – Alle Versicherungsabteilungen	104
1.3.	Versicherungsgruppenstatistik	106
1.4.	Zusammengefasste Bilanz der Versicherungsunternehmen	107
1.5.	Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung der Versicherungsunternehmen – Alle Versicherungsabteilungen	108
1.6.	Kapitalanlagen österreichischer Versicherungsunternehmen	110
1.7.	Abgabenaufkommen in der österreichischen Versicherungswirtschaft	112
1.8.	Einteilung des Personals der Privatversicherungswirtschaft nach Kollektivverträgen und Qualifikation	113
<b>2.</b>	<b>PERSONENVERSICHERUNG</b>	<b>114</b>
<b>2.1.</b>	<b>Lebensversicherung</b>	<b>114</b>
2.1.1.	Versicherungssummen, Prämien, Leistungen und ausbezahlte Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung	114
2.1.2.	Versicherungssummen und Prämien in der Lebensversicherung und ihren einzelnen Zweigen	115
2.1.3.	Poliziertes Neugeschäft in der Lebensversicherung	116
2.1.4.	Vermögensanlagen, technische Reserven und Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Lebensversicherung	117
2.1.5.	Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle	118
2.1.6.	Marktanteile in der Lebensversicherung	119
<b>2.2.</b>	<b>Krankenversicherung</b>	<b>120</b>
2.2.1.	Prämien und Leistungen sowie Risiken und Schaden- und Leistungsfälle in der Krankenversicherung und ihren einzelnen Zweigen	120
2.2.2.	Leistungen der privaten Krankenversicherung	121
2.2.3.	Krankenhauskosten-Versicherte in der privaten Krankenversicherung	122
2.2.4.	Marktanteile in der Krankenversicherung	122
<b>2.3.</b>	<b>Unfallversicherung</b>	<b>123</b>
2.3.1.	Prämien und Leistungen in der Unfallversicherung und ihren einzelnen Zweigen	123
2.3.2.	Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle	124
2.3.3.	Marktanteile in der Unfallversicherung	125

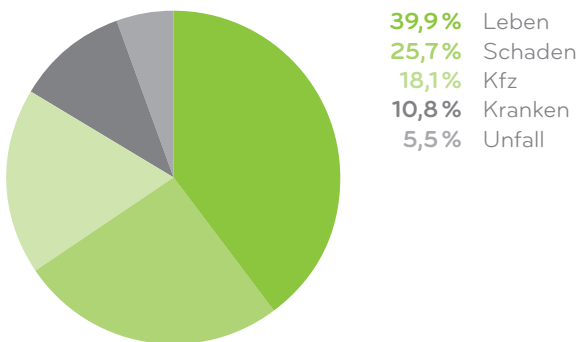


<b>3.</b>	<b>SACHVERSICHERUNG</b>	<b>126</b>
<b>3.1.</b>	<b>Schadenversicherung</b>	<b>126</b>
3.1.1.	Prämien und Leistungen sowie Schadensätze in der Schadenversicherung und ihren einzelnen Zweigen (inkl. Kfz)	127
3.1.2.	Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle	130
3.1.3.	Marktanteile in der Schadenversicherung (inkl. Kfz)	132
<b>3.2.</b>	<b>Kfz-Versicherung</b>	<b>133</b>
3.2.1.	Prämien und Leistungen in der Kfz-Versicherung und ihren einzelnen Zweigen	133
3.2.2.	Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle	134
3.2.3.	Marktanteile in der Kfz-Versicherung	135
3.2.4.	Kraftfahrzeugbestand und -dichte in Österreich	136
<b>3.3.</b>	<b>Kleine Versicherungsvereine a.G.</b>	<b>137</b>
3.3.1.	Prämien und Leistungen der Kleinen Versicherungsvereine a.G.	137
3.3.2.	Risiken sowie Schaden- und Leistungsfälle der Kleinen Versicherungsvereine a.G.	137
<b>4.</b>	<b>INTERNATIONALE VERGLEICHE</b>	<b>138</b>
4.1.	Bruttoinlandsprodukt, Prämien insgesamt, Versicherungsdurchdringung und -dichte sowie Bevölkerungsstand	138
4.2.	Entwicklungsstand der Versicherungswirtschaft im internationalen Vergleich: Prämien in Landeswährung und Euro, Versicherungsdurchdringung und -dichte	140
4.3.	Durchschnittliche Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen (Sekundärmarktrenditen)	144
<b>5.</b>	<b>WIRTSCHAFTLICHE INDIKATOREN</b>	<b>146</b>
5.1.	Bevölkerungsstand 1951 bis 2030 nach Altersgruppen und Geschlecht, Entwicklung der Fertilität (Geburtenrate), der durchschnittlichen Lebenserwartung ausgewählter Altersgruppen sowie der demografischen Alterslast	146
5.2.	Darlehen der Vertragsversicherungen an den Bund	149
5.3.	Ausgewählte Indexreihen (Jahresdurchschnitt)	150

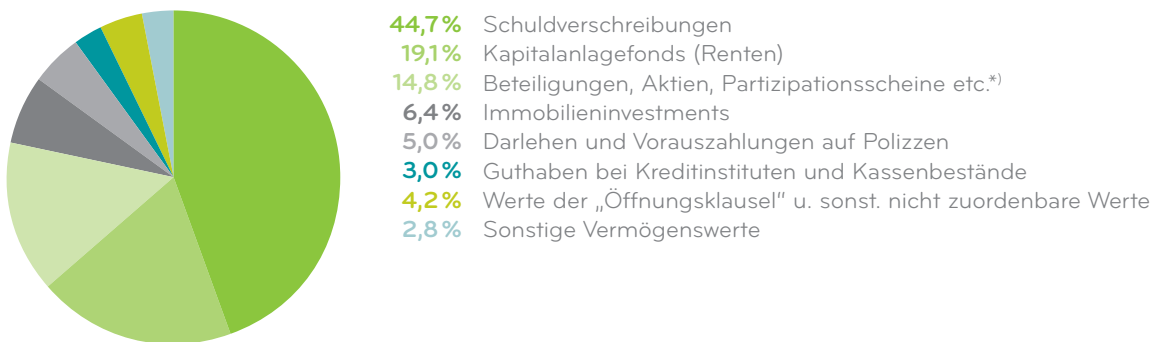
# 1. VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT INSGESAM

Die österreichische Versicherungswirtschaft im Überblick

Gesamtprämien – Spartenanteile 2012



Kapitalanlagen – Prozentanteile



\*) Die Kernaktienquote der österreichischen Versicherungswirtschaft betrug zum 31.12.2012 3,55%;  
Datenbestand nicht um Rückversicherer bereinigt

## 1.1. Die österreichische Versicherungswirtschaft im Überblick

Dir. inl. Geschäft; excl. Rückversicherung, Vermögensverwaltung und VVaG ohne operatives Geschäft

Insgesamt	2009	%	2010	%	2011	%	2012	%
Prämien verrechnet (in Mio. €)	16.415	1,2	16.743	2,0	16.452	-1,7	16.284	-1,0
Prämien abgegrenzt (in Mio. €)	16.409	1,1	16.742	2,0	16.437	-1,8	16.276	-1,0
Leistungen (in Mio. €)	12.187	5,2	11.811	-3,1	12.690	7,4	12.786	0,8
Risiken	46.388.895	1,4	46.931.022	1,2	47.707.292	1,7	47.877.595	0,4
Schaden- u. Leistungsfälle	6.113.220	7,4	6.450.487	5,5	6.569.998	1,9	6.832.689	4,0
Kapitalanlagen (in 1.000 €)*)	92.259.916	5,2	98.546.218	6,8	99.776.115	1,2	103.271.572	3,5
Beschäftigte	26.732	0,7	26.538	-0,7	25.794	-2,8	26.094	1,2
<b>Personenversicherung</b>								
<b>Summe Personenversicherung</b>								
Prämien verrechnet (in Mio. €)	9.807	1,4	10.019	2,2	9.552	-4,7	9.155	-4,2
Prämien abgegrenzt (in Mio. €)	9.809	1,5	10.017	2,1	9.553	-4,6	9.156	-4,2
Leistungen (in Mio. €)	7.302	4,6	7.375	1,0	8.251	11,9	8.009	-2,9
Risiken	17.410.452	-0,4	16.992.554	-2,4	17.047.718	0,3	16.992.069	-0,3
Schaden- u. Leistungsfälle	2.952.022	16,3	3.462.355	17,3	3.567.778	3,0	3.664.108	2,7
<b>Leben</b>								
Prämien (in Mio. €)	7.416	0,7	7.552	1,8	6.988	-7,5	6.503	-6,9
Leistungen (in Mio. €)**)	5.758	5,5	5.781	0,4	6.618	14,5	6.336	-4,3
Risiken	10.360.238	-1,8	10.007.462	-3,4	9.914.335	-0,9	9.790.841	-1,2
Schaden- u. Leistungsfälle	551.002	3,5	541.445	-1,7	537.045	-0,8	529.151	-1,5
<b>Kranken</b>								
Prämien (in Mio. €)	1.591	3,6	1.638	3,0	1.697	3,6	1.754	3,4
Leistungen (in Mio. €)**)	1.056	0,9	1.085	2,8	1.103	1,6	1.138	3,2
Risiken	2.829.168	0,1	2.846.284	0,6	2.875.420	1,0	2.917.769	1,5
Schaden- u. Leistungsfälle***)	2.213.180	21,7	2.731.725	23,4	2.827.214	3,5	2.926.376	3,5
<b>Unfall</b>								
Prämien verrechnet (in Mio. €)	801	3,7	829	3,5	867	4,7	898	3,5
Prämien abgegrenzt (in Mio. €)	802	3,9	827	3,1	868	5,0	899	3,6
Leistungen (in Mio. €)	488	3,6	508	4,1	531	4,5	535	0,7
Risiken	4.221.046	3,0	4.138.808	-1,9	4.257.963	2,9	4.283.459	0,6
Schaden- u. Leistungsfälle	187.840	0,6	189.185	0,7	203.519	7,6	208.581	2,5
<b>Sachversicherung</b>								
<b>Summe Sachversicherung</b>								
Prämien verrechnet (in Mio. €)	6.608	0,9	6.724	1,8	6.900	2,6	7.129	3,3
Prämien abgegrenzt (in Mio. €)	6.600	0,6	6.725	1,9	6.884	2,4	7.120	3,4
Leistungen (in Mio. €)	4.884	6,1	4.436	-9,2	4.439	0,1	4.777	7,6
Risiken	28.978.443	2,6	29.938.468	3,3	30.659.574	2,4	30.885.526	0,7
Schaden- u. Leistungsfälle	3.161.198	0,3	2.988.132	-5,5	3.002.220	0,5	3.168.581	5,5
<b>Schaden</b>								
Prämien verrechnet (in Mio. €)	3.790	2,7	3.901	2,9	4.025	3,2	4.182	3,9
Prämien abgegrenzt (in Mio. €)	3.776	2,0	3.907	3,5	4.016	2,8	4.176	4,0
Leistungen (in Mio. €)	2.881	8,6	2.409	-16,4	2.407	-0,1	2.672	11,0
Risiken	19.889.982	2,4	20.542.140	3,3	20.689.344	0,7	20.995.471	1,5
Schaden- u. Leistungsfälle	1.924.940	-1,8	1.739.298	-9,6	1.728.857	-0,6	1.844.220	6,7
<b>KFZ</b>								
Prämien verrechnet (in Mio. €)	2.818	-1,3	2.824	0,2	2.875	1,8	2.947	2,5
Prämien abgegrenzt (in Mio. €)	2.824	-1,2	2.817	-0,2	2.868	1,8	2.944	2,6
Leistungen (in Mio. €)	2.003	2,6	2.027	1,2	2.032	0,2	2.104	3,6
Risiken	9.088.461	2,8	9.396.328	3,4	9.970.230	6,1	9.890.055	-0,8
Schaden- u. Leistungsfälle	1.236.258	3,8	1.248.834	1,0	1.273.363	2,0	1.324.361	4,0

\*) Neue Gliederung ab 2008. Die Angaben der Vorjahre sind daher nicht vergleichbar.

\*\*) In den Leistungen von Lebens- und Krankenversicherung nicht erfasst sind die Zuführungen zu Rückstellungen für künftige Leistungen bzw. Gewinnbeteiligungen

\*\*\*) Auf Grund einer Änderung des Zählmodus bei einem Mitgliedsunternehmen ergibt sich für 2010 eine markante Steigerung der Schaden- und Leistungsfälle.

Quelle: VVO



## 1.2. Marktanteile in der Versicherungswirtschaft 2011 und 2012 – Alle Versicherungsabteilungen

Dir. incl. Geschäft\*)

Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2011	in %	Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2012	in %
1	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	13,77	1	UNIQA Österreich Versicherungen AG**	14,41
2	Generali Versicherung AG	13,60	2	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	13,81
3	UNIQA Personenversicherung AG	7,95	3	Generali Versicherung AG	13,60
4	UNIQA Sachversicherung AG	6,03	4	Allianz Elementar Versicherungs-AG	5,72
5	Allianz Elementar Versicherungs-AG	5,49	5	Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	5,18
6	Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	5,19	6	Donau Versicherung AG Vienna Insurance Group	4,93
7	Donau Versicherung AG Vienna Insurance Group	4,64	7	Raiffeisen Versicherung AG	3,60
8	FINANCE LIFE Lebensversicherung AG	3,79	8	Zürich Versicherungs-AG	3,47
9	Zürich Versicherungs-AG	3,58	9	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,89
10	Raiffeisen Versicherung AG	3,54	10	FINANCE LIFE Lebensversicherung AG	2,84
11	Bank Austria Creditanstalt Versicherung AG	3,02	11	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	2,70
12	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,86	12	Bank Austria Creditanstalt Versicherung AG	2,57
13	Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG	2,65	13	Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG	2,57
14	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	2,61	14	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	2,33
15	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	2,30	15	Merkur Versicherung AG	2,22
16	Merkur Versicherung AG	2,09	16	Niederösterreichische Versicherung AG	1,62
17	Niederösterreichische Versicherung AG	1,55	17	Helvetia Versicherungen AG	1,46
18	Helvetia Versicherungen AG	1,37	18	ERGO Versicherung AG	1,31
19	ERGO Versicherung AG	1,37	19	BAWAG P.S.K. Versicherung AG	1,25
20	BAWAG P.S.K. Versicherung AG	1,26	20	Skandia Lebensversicherungs-AG	1,11
21	Skandia Lebensversicherungs-AG	1,15	21	Österreichische Beamtenversicherung VVaG	0,99
22	Österreichische Beamtenversicherung VVaG	1,00	22	HDI Versicherung AG	0,98
23	HDI Versicherung AG	0,97	23	Basler Versicherungs-AG in Österreich	0,80
24	Basler Versicherungs-AG in Österreich	0,75	24	Salzburger Landes-Versicherung AG	0,75
25	Salzburger Landes-Versicherung AG	0,71	25	NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich	0,66
26	NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich	0,67	26	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,56
27	HDI Lebensversicherung AG	0,60	27	Österreichische Hagelversicherung VVaG	0,54
28	Österreichische Hagelversicherung VVaG	0,54	28	HDI Lebensversicherung AG	0,50
29	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,54	29	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,47
30	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,45	30	VAV Versicherungs-AG	0,45
31	VAV Versicherungs-AG	0,43	31	D.A.S. Rechtsschutz AG	0,38
32	D.A.S. Rechtsschutz AG	0,37	32	ARAG SE	0,35
33	Prisma Kreditversicherungs-AG	0,34	33	Europäische Reiseversicherung AG	0,35
34	ARAG SE	0,33	34	Prisma Kreditversicherungs-AG	0,34
35	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,32	35	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,33
36	Europäische Reiseversicherung AG	0,32	36	Coface SA	0,32
37	Coface SA	0,29	37	Porsche Versicherungs-AG	0,26
38	Porsche Versicherungs-AG	0,23	38	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,21
39	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,16	39	VIENNA INSURANCE GROUP AG Wiener Versicherung Gruppe	0,16
40	OEKB Versicherung AG	0,15	40	GARANTA ÖSTERREICH Versicherungs-AG	0,15
41	GARANTA ÖSTERREICH Versicherungs-AG	0,15	41	OEKB Versicherung AG	0,14
42	AGA INTERNATIONAL S.A.	0,13	42	AGA INTERNATIONAL S.A.	0,13
43	ACE European Group Ltd.	0,12	43	ACE European Group Ltd.	0,12
44	SK Versicherung AG	0,10	44	SK Versicherung AG	0,10
45	CALL DIRECT Versicherung AG	0,08	45	ERGO Direkt Lebensversicherung AG	0,08
46	HYPO-VERSICHERUNG AG	0,08	46	HYPO-VERSICHERUNG AG	0,08
47	ERGO Direkt Lebensversicherung AG	0,08	47	GARANT Versicherungs-AG	0,06
48	Drei-Banken Versicherungs-AG	0,06			

Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2011	in %	Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2012	in %
49	Atradius Credit Insurance NV	0,05	48	Atradius Credit Insurance NV	0,06
50	Helvetia Schweizerische Versicherungs- gesellschaft AG	0,05	49	Drei-Banken Versicherungs-AG	0,05
51	GARANT Versicherungs-AG	0,04	50	Helvetia Schweizerische Versicherungs- gesellschaft AG	0,05
52	VIENNA INSURANCE GROUP AG Wiener Versicherung Gruppe	0,04	51	Schwarzmeer und Ostsee Versicherungs-AG SOVAG	0,02
53	APK-Versicherung AG	0,02	52	APK-Versicherung AG	0,01
54	Schwarzmeer und Ostsee Versicherungs-AG SOVAG	0,01			
<b>nachrichtlich:</b>			<b>nachrichtlich:</b>		
<b>Verrechnete Prämien (in Mio. €)</b>		<b>16.452</b>	<b>Verrechnete Prämien (in Mio. €)</b>		<b>16.284</b>

\*) exkl. Rückversicherer, Vermögensverwaltungen und VVaG ohne operatives Geschäft

\*\*) Fusion von UNIQA Personenversicherung AG, UNIQA Sachversicherung AG und CALL DIRECT Versicherung AG zu UNIQA Österreich Versicherungen AG (2012)

Quelle: VVO

### 1.3. Versicherungsgruppenstatistik 2012

Verrechnete Prämien, dir. incl. Geschäft (in 1.000 €)

Name der Gruppe	Schaden/ Unfall	Kranken	Leben	Summe	Marktanteil in %
Wiener Städtische	1.696.396	347.469	1.877.840	3.921.705	24,08
UNIQA	1.410.458	835.358	1.274.872	3.520.688	21,62
Generali	1.354.021	237.167	891.067	2.482.255	15,24
Allianz	881.583	53.171	418.144	1.352.898	8,31
ERGO Austria	46.947	0	585.547	632.494	3,88
Grazer Wechselseitige	322.989	0	130.213	453.202	2,78
OeKB	76.722	0	0	76.722	0,47
<b>Versicherungsgruppen insgesamt</b>	<b>5.789.116</b>	<b>1.473.165</b>	<b>5.177.683</b>	<b>12.439.964</b>	<b>76,39</b>
Sonstige Versicherungsunternehmen	2.237.985	280.648	1.325.283	3.843.916	23,61
<b>Summe aller Versicherungsunternehmen</b>	<b>8.027.101</b>	<b>1.753.813</b>	<b>6.502.966</b>	<b>16.283.880</b>	<b>100,00</b>

Ausländische Beteiligungen sind ebenso wie Beteiligungen unter 20% nicht berücksichtigt. Beteiligungen ab 20 bis 50% sind prozentuell berücksichtigt. Ab 50% sind Beteiligungen mit 100% berücksichtigt.

Quelle: VVO

## 1.4. Zusammengefasste Bilanz der Versicherungsunternehmen

Dir. incl. Geschäft, alle Versicherungsabteilungen (in Mio. €)

<b>AKTIVA</b>	<b>2010</b>	<b>Anteil in %</b>	<b>%- Stg.</b>	<b>2011</b>	<b>Anteil in %</b>	<b>%- Stg.</b>
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	98	0,1	-0,5	91	0,1	-8,1
B. Kapitalanlagen	81.900	79,5	5,1	82.354	79,2	0,6
C. Kapitalanlagen der fondsgeb. und der indexgeb. Lebensversicherung	15.126	14,7	19,3	15.623	15,0	3,3
D. Forderungen	2.909	2,8	-4,4	2.771	2,7	-4,7
E. Anteilige Zinsen und Mieten	871	0,8	7,7	855	0,8	-1,8
F. Sonstige Vermögensgegenstände	1.551	1,5	-26,3	1.805	1,7	16,4
G. Verrechnungsposten mit der Zentrale	0	0,0	0,0	0	0,0	0,0
H. Rechnungsabgrenzungsposten	511	0,5	-6,5	469	0,5	-8,2
I. Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen	0	0,0	0,0	0	0,0	0,0
<b>BILANZSUMME AKTIVA</b>	<b>102.965</b>	<b>100,0</b>	<b>5,9</b>	<b>103.967</b>	<b>100,0</b>	<b>1,0</b>

<b>PASSIVA</b>	<b>2010</b>	<b>Anteil in %</b>	<b>%- Stg.</b>	<b>2011</b>	<b>Anteil in %</b>	<b>%- Stg.</b>
A. Eigenkapital	11.418	11,1	10,0	10.946	10,5	-4,1
B. Unversteuerte Rücklagen	630	0,6	-5,7	593	0,6	-5,8
C. Nachrangige Verbindlichkeiten	2.098	2,0	8,4	2.090	2,0	-0,4
D. Versicherungstechn. Rückstellungen im Eigenbehalt	64.559	62,7	4,1	65.092	62,6	0,8
E. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgeb. und indexgeb. Lebensversicherung	14.208	13,8	20,9	14.774	14,2	4,0
F. Nichtversicherungstechnische Rückstellungen	2.191	2,1	-0,1	2.317	2,2	5,8
G. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	3.205	3,1	-20,1	3.334	3,2	4,0
H. Sonstige Verbindlichkeiten	4.457	4,3	10,6	4.636	4,5	4,0
I. Verrechnungsposten mit der Zentrale	2	0,0	-65,3	3	0,0	88,8
J. Rechnungsabgrenzungsposten	198	0,2	-11,9	180	0,2	-8,7
<b>BILANZSUMME PASSIVA</b>	<b>102.965</b>	<b>100,0</b>	<b>5,9</b>	<b>103.967</b>	<b>100,0</b>	<b>1,0</b>

Die Daten für 2012 standen zu Redaktionsschluss noch nicht zur Verfügung.

Quelle: FMA, VVO

## 1.5. Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung der Versicherungsunternehmen – Alle Versicherungsabteilungen

(in Mio. €)

<b>Versicherungstechnische Rechnung</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>1. Abgegrenzte Prämien</b>	<b>15.408</b>	<b>15.278</b>
a) Verrechnete Prämien	15.408	15.278
aa) Gesamtrechnung	18.713	18.922
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-3.305	-3.644
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung	0	0
ba) Gesamtrechnung	0	0
bb) Anteil der Rückversicherer	0	0
<b>2. Kapitalerträge des technischen Geschäfts</b>	<b>2.441</b>	<b>2.069</b>
<b>3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen gem. Posten C. d. Aktiva</b>	<b>862</b>	<b>-462</b>
<b>4. Sonstige versicherungstechnische Erträge</b>	<b>100</b>	<b>117</b>
<b>5. Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>	<b>-11.254</b>	<b>-12.249</b>
a) Zahlungen für Versicherungsfälle	-11.254	-12.249
aa) Gesamtrechnung	-13.304	-14.487
ab) Anteil der Rückversicherer	2.050	2.238
b) Veränderung der Rückst. für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	0	0
ba) Gesamtrechnung	0	0
bb) Anteil der Rückversicherer	0	0
<b>6. Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen</b>	<b>-3.266</b>	<b>-1.043</b>
a) Deckungsrückstellung	-3.251	-1.028
aa) Gesamtrechnung	-3.343	-1.087
ab) Anteil der Rückversicherer	92	59
b) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-15	-15
ba) Gesamtrechnung	-15	-15
bb) Anteil der Rückversicherer	0	0
<b>7. Verminderung von versicherungstechnischen Rückstellungen</b>	<b>227</b>	<b>712</b>
a) Deckungsrückstellung	224	711
aa) Gesamtrechnung	235	724
ab) Anteil der Rückversicherer	-11	-14
b) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	3	2
ba) Gesamtrechnung	3	2
bb) Anteil der Rückversicherer	0	0
<b>8. Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer</b>	<b>-104</b>	<b>-111</b>
a) Gesamtrechnung	-125	-131
b) Anteil der Rückversicherer	21	20
<b>9. Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer</b>	<b>-491</b>	<b>-334</b>
a) Gesamtrechnung	-491	-334
b) Anteil der Rückversicherer	0	0
<b>10. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb</b>	<b>-3.170</b>	<b>-333</b>
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluß	-3.096	-3.318
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-841	-1.008
c) Rückvers.provisionen und Gewinnanteile aus Rückvers.abgaben	767	953
<b>11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen gem. Posten C. der Aktiva</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen</b>	<b>-276</b>	<b>-255</b>
<b>13. Veränderung der Schwankungsrückstellung</b>	<b>-105</b>	<b>-90</b>
<b>14. Versicherungstechnisches Ergebnis</b>	<b>373</b>	<b>257</b>

<b>Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
1. Versicherungstechnisches Ergebnis	373	257
2. Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträgen	4.543	4.757
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen	-1.344	-1.867
4. In die versicherungstechn. Rechnung übertragene Kapitalerträge	-2.441	-2.069
5. Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	47	43
6. Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	-71	-68
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.108	1.053
8. Außerordentliche Erträge	0	0
9. Außerordentliche Aufwendungen	0	0
10. Außerordentliches Ergebnis	1.108	1.053
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-164	-180
12. Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	944	874
13. Saldo Rücklagen	-74	-175
a) Kapitalrücklagen	42	29
b) Gewinnrücklagen	-108	-206
c) Risikorücklage gem. § 73 a VAG	-15	-9
d) Sonst. unbesteuerter Rücklagen	6	12
14. Jahresgewinn/Jahresverlust	869	698
15. Verlustabführung/Gewinnabführung	-14	-3
16. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	124	206
17. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	979	901

Die Daten für 2012 standen zu Redaktionsschluss noch nicht zur Verfügung.

Quelle: FMA, VVO

## 1.6. Kapitalanlagen österreichischer Versicherungsunternehmen nach Anlagegruppen per 31.12.\*)

(in 1.000 €)

	2009	%	2010	%	2011	%	2012	%
Schuldverschreibungen	36.397.023	46,1	38.222.989	46,4	37.813.467	45,5	37.614.202	44,7
+ Aktien, Partizipationsscheine und andere Papiere mit Eigentumsrecht**)	12.414.060	15,7	12.558.536	15,2	12.363.166	14,9	12.490.478	14,8
+ Kapitalanlagefonds (Renten)	12.811.268	16,2	14.101.077	17,1	14.566.706	17,5	16.097.185	19,1
+ Darlehen und Vorauszahlungen auf Polizzen	4.604.487	5,8	4.460.332	5,4	4.579.662	5,5	4.166.552	5,0
+ Immobilieninvestments	5.246.208	6,6	5.703.020	6,9	5.236.070	6,3	5.370.967	6,4
+ Hedgefondsinvestments	709.883	0,9	663.659	0,8	581.377	0,7	443.688	0,5
+ Guthaben bei Kreditinstituten	2.831.800	3,6	1.967.057	2,4	2.527.885	3,0	2.485.129	3,0
+ Kassenbestände	2.721	0,0	2.218	0,0	14.471	0,0	18.053	0,0
+ Werte der „Öffnungsklausel“ u. sonst. nicht zuordenbare Werte	2.801.660	3,5	3.233.128	3,9	3.678.154	4,4	3.549.936	4,2
+ Recht aus derivativen Finanzinstrumenten	0	0,0	874	0,0	1.808	0,0	626	0,0
+ Forderungen an RV-Zweckgesellschaften (nur RV)	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
+ Depotforderungen aus übernommenem RV-Geschäft (nur RV)	1.217.840	1,5	1.474.694	1,8	1.733.306	2,1	1.933.042	2,3
<b>= Summe der Anlagegruppen</b>	<b>79.036.950</b>	<b>100,0</b>	<b>82.387.584</b>	<b>100,0</b>	<b>83.096.072</b>	<b>100,0</b>	<b>84.169.858</b>	<b>100,0</b>
+ Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	7.883.893	-	9.404.594	-	9.533.201	-	10.788.741	-
+ Kapitalanlagen der indexgebundenen Lebensversicherung	4.289.959	-	5.421.595	-	5.819.224	-	6.871.396	-
+ Kapitalanlagen der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge	648.488	-	498.863	-	517.896	-	669.434	-
+ Anteilige Zinsen v. AGR gem. Z 1, 4, 5 lit. d, 6 lit. a und Z 9	773.457	-	844.108	-	827.588	-	780.728	-
- Schulden sowie Verbindlichkeiten gem. § 199 UGB	372.629	-	10.445	-	17.794	-	8.534	-
- Im Voraus verr. Zinsen v. AGR gem. Abs. 1 Z 4, 5 lit. d und Z 9	202	-	81	-	72	-	51	-
<b>= Summe der Vermögenswerte</b>	<b>92.259.916</b>	<b>-</b>	<b>98.546.218</b>	<b>-</b>	<b>99.776.115</b>	<b>-</b>	<b>103.271.572</b>	<b>-</b>

\*) neue Gliederung ab 2008. Die Angaben der Vorjahre sind daher nicht vergleichbar

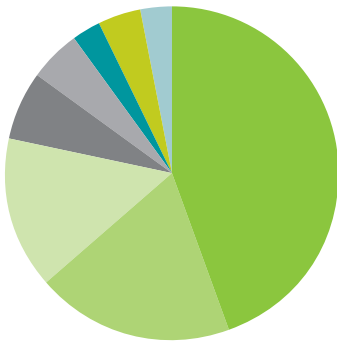
\*\*) Diese Position beinhaltet auch Beteiligungen.

Die Kernaktienquote der österreichischen Versicherungswirtschaft betrug zum 31.12.2012 3,55%;

Datenbestand nicht um Rückversicherer bereinigt

Quelle: FMA

### Kapitalanlagen – Prozentanteile



- 44,7% Schuldverschreibungen
- 19,1% Kapitalanlagefonds (Renten)
- 14,8% Beteiligungen, Aktien, Partizipationsscheine etc. \*)
- 6,4% Immobilieninvestments
- 5,0% Darlehen und Vorauszahlungen auf Polizzen
- 3,0% Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestände
- 4,2% Werte der „Öffnungsklausel“ u. sonst. nicht zuordenbare Werte
- 2,8% Sonstige Vermögenswerte

\*) Die Kernaktienquote der österreichischen Versicherungswirtschaft betrug zum 31.12.2012 3,55%;  
Datenbestand nicht um Rückversicherer bereinigt

## 1.7. Abgabenaufkommen in der österreichischen Versicherungswirtschaft

(in €)

	2009	2010	2011	2012
<b>Versicherungssteuern</b>	<b>2.541.312.269</b>	<b>2.607.851.095</b>	<b>2.662.617.655</b>	<b>2.745.843.037</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>2,7</b>	<b>2,6</b>	<b>2,1</b>	<b>3,1</b>
Versicherungssteuer I	955.512.271	961.470.812	945.357.365	964.940.741
Steigerung in %	0,7	0,6	-1,7	2,1
Versicherungssteuer II	1.531.822.354	1.593.483.518	1.663.474.157	1.727.045.519
Steigerung in %	3,9	4,0	4,4	3,8
Feuerschutzsteuer	53.977.644	52.896.765	53.786.133	53.856.777
Steigerung in %	3,5	-2,0	1,7	0,1
<b>nachrichtlich:</b>				
<b>Steueraufkommen der österr. Versicherer im EWR</b>				
Versicherungssteuer I	23.938.567	30.697.584	29.115.328	33.799.945
Steigerung in %	29,6	28,2	-5,2	16,1
Feuerschutzsteuer	1.218.740	1.334.297	1.474.662	1.431.647
Steigerung in %	16,7	9,5	10,5	-2,9
<b>Umlagen zur Finanzierung der Wirtschaftskammern</b>				
<b>Umlagen zur Finanzierung der Wirtschaftskammern</b>	<b>9.116.864</b>	<b>9.074.711</b>	<b>9.191.775</b>	<b>9.468.920</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>-0,2</b>	<b>-0,5</b>	<b>1,3</b>	<b>3,0</b>
Kammerumlage I	2.684.318	2.604.823	2.502.955	2.721.138
Steigerung in %	4,7	-3,0	-3,9	8,7
Kammerumlage II	5.504.110	5.545.752	5.813.792	5.861.142
Steigerung in %	-2,6	0,8	4,8	0,8
Grundumlage	928.436	924.136	875.028	886.640
Steigerung in %	0,6	-0,5	-5,3	1,3
<b>Fremdenverkehrsabgaben</b>				
<b>Fremdenverkehrsabgaben</b>	<b>2.551.072</b>	<b>2.564.923</b>	<b>2.670.720</b>	<b>3.036.822</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>-4,0</b>	<b>0,5</b>	<b>4,1</b>	<b>13,7</b>
<b>Summe aller Abgaben</b>				
<b>Summe aller Abgaben</b>	<b>2.552.980.205</b>	<b>2.619.490.729</b>	<b>2.674.480.150</b>	<b>2.758.348.779</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>2,6</b>	<b>2,6</b>	<b>2,1</b>	<b>3,1</b>
<b>nachrichtlich:</b>				
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	92.028.000	164.145.000	179.564.000	*)
Steigerung in %	23,1	78,4	9,4	*)

\*) Die Daten für 2012 standen zu Redaktionsschluss noch nicht zur Verfügung.

Quelle: VVO

## 1.8. Einteilung des Personals der Privatversicherungswirtschaft nach Kollektivverträgen und Qualifikation

<b>Kollektivvertrag</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
Gruppensumme KVA	12.045	11.907	11.516	11.677
Anteil an Ges.summe in %	45,1	44,9	44,6	44,7
Gruppensumme KVI	10.628	10.421	10.110	10.088
Anteil an Ges.summe in %	39,8	39,3	39,2	38,7
Gruppensumme Sonderverträge	922	887	893	871
Anteil an Ges.summe in %	3,4	3,3	3,5	3,3
Gruppensumme Teilzeitbeschäftigte	3.137	3.323	3.275	3.458
Anteil an Ges.summe in %	11,7	12,5	12,7	13,3
<b>Gesamtsumme</b>	<b>26.732</b>	<b>26.538</b>	<b>25.794</b>	<b>26.094</b>
<b>- männlich</b>	<b>16.088</b>	<b>15.826</b>	<b>15.306</b>	<b>15.313</b>
<b>Anteil an Ges.summe</b>	<b>60,2</b>	<b>59,6</b>	<b>59,3</b>	<b>58,7</b>
<b>- weiblich</b>	<b>10.644</b>	<b>10.711</b>	<b>10.487</b>	<b>10.758</b>
<b>Anteil an Ges.summe</b>	<b>39,8</b>	<b>40,4</b>	<b>40,7</b>	<b>41,2</b>

<b>Ausbildung</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
Akademiker	1.493	1.512	1.398	1.441
Anteil in %	5,6	5,7	5,4	5,5
Maturanten	3.569	3.598	3.426	3.469
Anteil in %	13,4	13,6	13,3	13,3
Andere	21.670	21.428	20.970	21.184
Anteil in %	81,1	80,7	81,3	81,2
<b>Gesamtsumme</b>	<b>26.732</b>	<b>26.538</b>	<b>25.794</b>	<b>26.094</b>
<b>- männlich</b>	<b>16.088</b>	<b>15.826</b>	<b>15.306</b>	<b>15.313</b>
<b>Anteil an Ges.summe</b>	<b>60,2</b>	<b>59,6</b>	<b>59,3</b>	<b>58,7</b>
<b>- weiblich</b>	<b>10.644</b>	<b>10.711</b>	<b>10.487</b>	<b>10.758</b>
<b>Anteil an Ges.summe</b>	<b>39,8</b>	<b>40,4</b>	<b>40,7</b>	<b>41,2</b>

Anmerkung: Abweichungen zwischen der Aufteilung „männlich“/„weiblich“ und der Gruppensumme ergeben sich aufgrund der Meldevorschriften der Versicherungsunternehmen.

Quelle: VVO

# 2. PERSONENVERSICHERUNG

## 2.1. Lebensversicherung

### 2.1.1. Versicherungssummen, Prämien, Leistungen und ausbezahlte Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung

(in Mio. €)

	2009	2010	2011	2012
Prämien laufende	5.437	5.523	5.601	5.376
Steigerung in %	-1,8	1,6	1,4	-4,0
Prämien Einmalerläge	1.979	2.029	1.387	1.127
Steigerung in %	8,4	2,5	-31,6	-18,8
<b>Prämien gesamt</b>	<b>7.416</b>	<b>7.552</b>	<b>6.988</b>	<b>6.503</b>
Steigerung in %	0,7	1,8	-7,5	-6,9
<b>hievon:</b>				
Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge	891	968	1.015	1.010
Steigerung in %	8,0	8,6	4,8	-0,5
Betriebliche Altersvorsorge	572	504	592	662
Steigerung in %	8,0	-11,8	17,3	11,9
Versicherungssumme	204.781	214.966	217.740	213.648
Steigerung in %	0,5	5,0	1,3	-1,9
Leistungen (ausbezahlt) *)	5.758	5.781	6.618	6.336
Steigerung in %	5,5	0,4	14,5	-4,3
<b>hievon:</b>				
Ausbezahlte Gewinnbeteiligung (in Versicherungsleistungen enthalten)	742	685	818	531
<b>nachrichtlich:</b>				
Versicherungsdichte	887	900	830	769
Versicherungsdurchdringung in %	2,69	2,64	2,32	2,10

\*) In den Leistungen von Lebens- und Krankenversicherung nicht erfasst sind Zuführungen zu Rückstellungen für künftige Leistungen bzw. Gewinnbeteiligungen.

Quelle: VVO, Statistik Austria

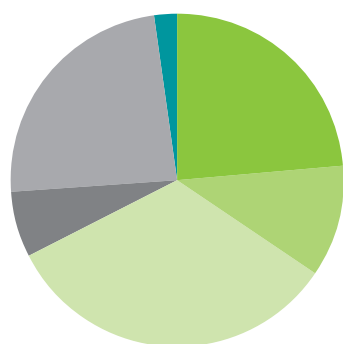
## 2.1.2. Versicherungssummen und Prämien in der Lebensversicherung und ihren einzelnen Zweigen

(in Mio. €)

	2009	2010	2011	2012
<b>Kapitalversicherung</b>				
Versicherungssumme	56.342	53.820	51.924	50.664
Steigerung in %	-1,9	-4,5	-3,5	-2,4
Prämien	2.308	2.188	2.243	2.176
Steigerung in %	-3,2	-5,2	2,5	-3,0
<b>Renten</b>				
Versicherungssumme	19.759	21.180	21.417	23.376
Steigerung in %	2,1	7,2	1,1	9,1
Prämien	915	980	1.004	977
Steigerung in %	0,2	7,1	2,4	-2,8
<b>Risiko inkl. Kreditrestschuld</b>				
Versicherungssumme	63.597	65.844	68.467	70.277
Steigerung in %	-0,5	3,5	4,0	2,6
Prämien	277	284	285	284
Steigerung in %	-2,1	2,6	0,4	-0,5
<b>Erlebensversicherung</b>				
Versicherungssumme	14.341	14.994	14.363	13.790
Steigerung in %	-5,4	4,6	-4,2	-4,0
Prämien	699	662	620	602
Steigerung in %	37,1	-5,2	-6,3	-3,0
<b>Fondsgebundene Leben</b>				
Versicherungssumme	47.195	55.415	57.708	51.293
Steigerung in %	6,2	17,4	4,1	-11,1
Prämien	3.106	3.324	2.720	2.347
Steigerung in %	-1,8	7,0	-18,2	-13,7
<b>Sonstige</b>				
Versicherungssumme	3.548	3.713	3.861	4.248
Steigerung in %	1,6	4,6	4,0	10,0
Prämien	111	113	115	117
Steigerung in %	0,9	1,7	1,8	2,0
<b>Summe Lebensversicherung</b>				
Versicherungssumme	204.781	214.966	217.740	213.648
Steigerung in %	0,5	5,0	1,3	-1,9
Prämien	7.416	7.552	6.988	6.503
Steigerung in %	0,7	1,8	-7,5	-6,9

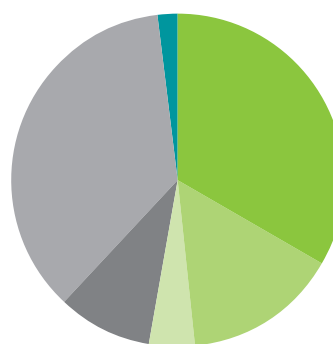
Quelle: VVO

### Versicherungssummen – Anteile in %



23,7% Kapitalversicherung  
 10,9% Renten  
 32,9% Risiko inkl. Kreditrestschuld  
 6,5% Erleben  
 24,0% Fondsgebundene Leben  
 2,0% Sonstige

### Prämien – Anteile in %



33,5% Kapitalversicherung  
 15,0% Renten  
 4,4% Risiko inkl. Kreditrestschuld  
 9,3% Erleben  
 36,1% Fondsgebundene Leben  
 1,8% Sonstige



## 2.1.3. Poliziertes Neugeschäft in der Lebensversicherung\*)

(in Mio. €)

	2009	2010	2011	2012
<b>Kapitalversicherung</b>				
Versicherungssumme	3.338	3.402	3.563	3.555
Steigerung in %	2,5	1,9	4,7	-0,2
Verträge	715.081	774.908	825.444	768.898
Steigerung in %	-2,4	8,4	6,5	-6,9
<b>Renten</b>				
Versicherungssumme	1.544	1.642	2.247	2.622
Steigerung in %	-4,9	6,3	36,9	16,7
Verträge	101.576	134.000	146.937	266.797
Steigerung in %	-19,3	31,9	9,7	81,6
<b>Risiko inkl. Kreditrestschuld</b>				
Versicherungssumme	7.180	7.361	7.298	7.299
Steigerung in %	-1,8	2,5	-0,9	0,0
Verträge	202.356	199.123	201.492	195.947
Steigerung in %	-19,4	-1,6	1,2	-2,8
<b>Erlebensversicherung</b>				
Versicherungssumme	1.415	1.462	1.285	1.076
Steigerung in %	23,6	3,3	-12,1	-16,3
Verträge	128.007	147.244	150.363	153.166
Steigerung in %	4,8	15,0	2,1	1,9
<b>Fondsgebundene Leben</b>				
Versicherungssumme	7.769	8.932	6.084	3.486
Steigerung in %	-13,1	15,0	-31,9	-42,7
Verträge	734.910	755.208	722.159	587.849
Steigerung in %	-8,1	2,8	-4,4	-18,6
<b>Sonstige</b>				
Versicherungssumme	241	302	381	503
Steigerung in %	1,0	25,3	26,2	31,9
Verträge	64.224	66.953	65.300	67.904
Steigerung in %	-6,6	4,2	-2,5	4,0
<b>Summe Lebensversicherung</b>				
Versicherungssumme	21.488	23.102	20.859	18.540
Steigerung in %	-4,6	7,5	-9,7	-11,1
Verträge	1.946.154	2.077.436	2.111.695	2.040.561
Steigerung in %	-7,4	6,7	1,6	-3,4

\*) Es werden nicht nur Neuabschlüsse, sondern auch Vertragsänderungen erfasst.

Quelle: VVO

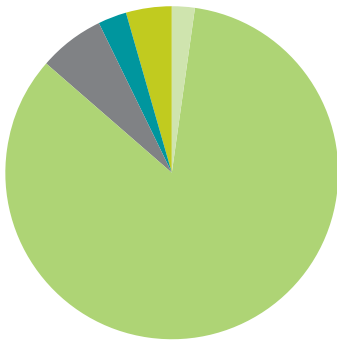
## 2.1.4. Vermögensanlagen, technische Reserven und Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Lebensversicherung

mit bilanzmäßiger Bewertungsänderung per 31.12. (in Mio. €)

Vermögensanlagen	2009	2010	2011	2012
Bankguthaben	1.767	1.220	1.318	1.570
Anteil in %	2,8	1,9	2,0	2,4
Steigerung in %	-30,4	-30,9	8,0	19,1
Wertpapiere	52.011	54.503	54.660	55.729
Anteil in %	82,3	84,4	84,2	84,0
Steigerung in %	3,7	4,8	0,3	2,0
Hypothekendarlehen	131	116	112	115
Anteil in %	0,2	0,2	0,2	0,2
Steigerung in %	-18,2	-11,7	-3,2	2,5
Schuldscheinforderungen	4.248	3.925	4.108	4.147
Anteil in %	6,7	6,1	6,3	6,3
Steigerung in %	20,9	-7,6	4,6	1,0
Vorauszahlungen auf die Versicherungssumme	71	66	66	63
Anteil in %	0,1	0,1	0,1	0,1
Steigerung in %	7,3	-7,1	-0,5	-4,7
Haus- und Grundbesitz	1.873	1.816	1.827	1.855
Anteil in %	3,0	2,8	2,8	2,8
Steigerung in %	6,7	-3,0	0,6	1,5
Verschiedenes	3.099	2.925	2.800	2.839
Anteil in %	4,9	4,5	4,3	4,3
Steigerung in %	5,1	-5,6	-4,3	1,4
<b>Summe Vermögensanlagen</b>	<b>63.200</b>	<b>64.571</b>	<b>64.890</b>	<b>66.318</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>3,4</b>	<b>2,2</b>	<b>0,5</b>	<b>2,2</b>
<b>Technische Reserven</b>	<b>59.531</b>	<b>59.090</b>	<b>58.872</b>	<b>60.398</b>
Steigerung in %	4,9	-0,7	-0,4	2,6
davon für Gewinnbeteiligung reserviert	6.634	6.231	5.695	5.452

Quelle: VVO

### Vermögensanlagen – Anteile in %



- 2,4% Bankguthaben
- 84,0% Wertpapiere
- 0,2% Hypothekendarlehen
- 6,3% Schuldscheinforderungen
- 0,1% Vorauszahlungen auf die Versicherungssumme
- 2,8% Haus- und Grundbesitz
- 4,3% Verschiedenes

## 2.1.5. Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle – Lebensversicherung

Risiken	2009	2010	2011	2012
Kapitalversicherung	4.310.363	3.844.556	3.720.043	3.651.655
Steigerung in %	-6,2	-10,8	-3,2	-1,8
Rentenversicherung	1.037.032	1.043.169	1.017.449	991.797
Steigerung in %	2,9	0,6	-2,5	-2,5
Ablebensversicherung (inkl. Kreditrestschuld)	1.474.208	1.445.868	1.414.789	1.440.721
Steigerung in %	-6,6	-1,9	-2,1	1,8
Erlebensversicherung	731.681	764.500	741.434	744.372
Steigerung in %	-3,3	4,5	-3,0	0,4
Fondsgebundene Lebensversicherung	2.662.166	2.760.457	2.870.851	2.807.782
Steigerung in %	7,9	3,7	4,0	-2,2
Sonstige	144.788	148.912	149.769	154.514
Steigerung in %	2,5	2,8	0,6	3,2
<b>Summe Lebensversicherung</b>	<b>10.360.238</b>	<b>10.007.462</b>	<b>9.914.335</b>	<b>9.790.841</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>-1,8</b>	<b>-3,4</b>	<b>-0,9</b>	<b>-1,2</b>
<b>hievon:</b>				
Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge	1.322.038	1.418.660	1.494.973	1.538.623
Steigerung in %	9,0	7,3	5,4	2,9
<b>Schaden- und Leistungsfälle</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
<b>Summe Lebensversicherung</b>	<b>551.002</b>	<b>541.445</b>	<b>537.045</b>	<b>529.151</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>3,5</b>	<b>-1,7</b>	<b>-0,8</b>	<b>-1,5</b>

Quelle: VVO

## 2.1.6. Marktanteile in der Lebensversicherung 2011 und 2012

Dir. incl. Geschäft

Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2011	in %	Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2012	in %
1	WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG AG Vienna Insurance Group	12,44	1	Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	12,60
2	Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	11,89	2	WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG AG Vienna Insurance Group	12,43
3	Generali Versicherung AG	10,58	3	Generali Versicherung AG	10,54
4	FINANCE LIFE Lebensversicherung AG	8,91	4	FINANCE LIFE Lebensversicherung AG	7,11
5	Bank Austria Creditanstalt Versicherung AG	7,03	5	Raiffeisen Versicherung	6,95
6	Raiffeisen Versicherung	6,51	6	Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG	6,43
7	Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG	6,25	7	Bank Austria Creditanstalt Versicherung AG	6,35
8	UNIQA Personenversicherung AG	5,22	8	UNIQA Österreich Versicherungen AG*)	5,45
9	Wüstenrot Versicherungs-AG	4,30	9	Wüstenrot Versicherungs-AG	4,51
10	Donau Versicherung AG Vienna Insurance Group	3,44	10	Donau Versicherung AG Vienna Insurance Group	3,85
11	BAWAG P.S.K. Versicherung AG	2,96	11	BAWAG P.S.K. Versicherung AG	3,14
12	Zürich Versicherungs-AG	2,71	12	Skandia Lebensversicherungs AG	2,77
13	Skandia Lebensversicherungs AG	2,70	13	ERGO Versicherung AG	2,65
14	Victoria-Volksbanken Versicherungs- aktiengesellschaft	2,67	14	Österreichische Beamtenversicherung VVaG	2,19
15	Österreichische Beamtenversicherung VVaG	2,08	15	Zürich Versicherungs-AG	2,17
16	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	1,68	16	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	1,80
17	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	1,62	17	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	1,76
18	NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich	1,56	18	NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich	1,62
19	HDI Lebensversicherung AG	1,42	19	Helvetia Versicherungen AG	1,42
20	Helvetia Versicherungen AG	1,18	20	HDI Lebensversicherung AG	1,25
21	Merkur Versicherung AG	0,71	21	Merkur Versicherung AG	0,75
22	Niederösterreichische Versicherung AG	0,64	22	Niederösterreichische Versicherung AG	0,69
23	Basler Versicherungs-AG in Österreich	0,43	23	Basler Versicherungs-AG in Österreich	0,47
24	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,28	24	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,31
25	HYPO-VERSICHERUNG AG	0,20	25	HYPO-VERSICHERUNG AG	0,21
26	ERGO Direkt Lebensversicherung AG	0,19	26	ERGO Direkt Lebensversicherung AG	0,20
27	Drei-Banken Versicherungs-AG	0,13	27	Drei-Banken Versicherungs-AG	0,13
28	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,12	28	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,13
29	Salzburger Landes-Versicherung AG	0,09	29	Salzburger Landes-Versicherung AG	0,09
30	APK-Versicherung AG	0,04	30	APK-Versicherung AG	0,04
31	CALL DIRECT Versicherung AG	0,02			
<b>nachrichtlich:</b>			<b>nachrichtlich:</b>		
<b>Verrechnete Prämien (in Mio €)</b>		<b>6.988</b>	<b>Verrechnete Prämien (in Mio €)</b>		<b>6.503</b>

\*) Fusion von UNIQA Personenversicherung AG, UNIQA Sachversicherung AG und CALL DIRECT Versicherung AG zu UNIQA Österreich Versicherungen AG (2012)

Quelle: VVO



## 2.2. Krankenversicherung

### 2.2.1. Prämien und Leistungen sowie Risiken und Schaden- und Leistungsfälle in der Krankenversicherung und ihren einzelnen Zweigen

(in Mio. €)

	2009	2010	2011	2012
<b>Einzelversicherung</b>				
Prämien	1.149	1.181	1.223	1.264
Steigerung in %	3,1	2,8	3,5	3,3
Leistungen*)	731	754	766	802
Steigerung in %	0,4	3,1	1,6	4,7
Risiken	2.337.258	2.352.553	2.375.684	2.407.940
Steigerung in %	0,1	0,7	1,0	1,4
<b>Gruppenversicherung</b>				
Prämien	442	457	474	490
Steigerung in %	5,0	3,4	3,7	3,5
Leistungen	324	332	336	336
Steigerung in %	1,9	2,2	1,5	0,0
Risiken	491.910	493.731	499.736	509.829
Steigerung in %	0,2	0,4	1,2	2,0
<b>Summe Krankenversicherung</b>				
<b>Prämien</b>	<b>1.591</b>	<b>1.638</b>	<b>1.697</b>	<b>1.754</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>3,6</b>	<b>3,0</b>	<b>3,6</b>	<b>3,4</b>
<b>Leistungen</b>	<b>1.056</b>	<b>1.085</b>	<b>1.103</b>	<b>1.138</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>0,9</b>	<b>2,8</b>	<b>1,6</b>	<b>3,2</b>
<b>Risiken</b>	<b>2.829.168</b>	<b>2.846.284</b>	<b>2.875.420</b>	<b>2.917.769</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>0,1</b>	<b>0,6</b>	<b>1,0</b>	<b>1,5</b>
<b>Schaden- und Leistungsfälle</b>				
<b>Summe Krankenversicherung</b>	<b>2.213.180</b>	<b>2.731.725</b>	<b>2.827.214</b>	<b>2.926.376</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>21,7</b>	<b>23,4</b>	<b>3,5</b>	<b>3,5</b>

\*) In den Leistungen von Lebens- und Krankenversicherung nicht erfasst sind die Zuführungen zu Rückstellungen für künftige Leistungen bzw. Gewinnbeteiligungen.

Quelle: VVO

## 2.2.2. Leistungen der privaten Krankenversicherung

(in 1.000 €)

Leistungsart	2009	2010	2011	2012
Arztleistungen	63.656	70.733	73.272	79.957
Anteil in %	6,0	6,5	6,7	7,0
Steigerung in %	8,6	11,1	3,6	9,1
Medikamente	19.865	18.623	19.540	21.083
Anteil in %	1,9	1,7	1,8	1,8
Steigerung in %	29,6	-6,3	4,9	7,9
Bes. Unt. u. Beh. u. Heilbeh.	51.763	59.829	65.058	72.954
Anteil in %	4,9	5,5	5,9	6,4
Steigerung in %	10,3	15,6	8,7	12,1
Zahnbehandlung	36.777	36.790	36.314	36.816
Anteil in %	3,5	3,4	3,3	3,2
Steigerung in %	-5,1	0,0	-1,3	1,4
Kurleistung	31.961	33.043	33.807	34.319
Anteil in %	3,0	3,1	3,1	3,0
Steigerung in %	7,3	3,4	2,3	1,5
Sterbegeld	505	103	102	97
Anteil in %	0,0	0,0	0,0	0,0
Steigerung in %	346,9	-79,6	-1,0	-4,9
Krankengeld	2.572	3.453	3.537	3.748
Anteil in %	0,2	0,3	0,3	0,3
Steigerung in %	11,3	34,3	2,4	6,0
Spitalgeld	97.549	100.185	99.705	98.273
Anteil in %	9,3	9,3	9,1	8,6
Steigerung in %	-2,7	2,7	-0,5	-1,4
Begleitperson	945	874	849	824
Anteil in %	0,1	0,1	0,1	0,1
Steigerung in %	9,0	-7,5	-2,9	-2,9
Krankenhauskostenersatz	742.533	754.530	763.783	787.747
Anteil in %	70,5	69,7	69,4	69,1
Steigerung in %	-0,5	1,6	1,2	3,1
Auslandsreiseversicherung	5.577	4.296	4.374	4.844
Anteil in %	0,5	0,4	0,4	0,4
Steigerung in %	9,1	-23,0	1,8	10,7
<b>Summe</b>	<b>1.053.704</b>	<b>1.082.460</b>	<b>1.100.340</b>	<b>1.140.662</b>
<b>Anteil in %</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>0,9</b>	<b>2,7</b>	<b>1,7</b>	<b>3,7</b>

Quelle: VVO



### 2.2.3. Krankenhauskosten-Versicherte

in der privaten Krankenversicherung 2012 (in 1.000 €)

	Ö. ges.	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	Tirol	Vlbg.	Wien
<b>Krankenhauskosten-Versicherte</b>										
Vollkostendeckung	1.086.081	19.407	87.932	89.466	177.123	98.072	200.892	108.107	46.963	258.119
Ausschnittsdeckung	515.413	17.942	32.015	101.951	57.397	47.130	77.381	45.084	21.449	115.064
<b>Gesamt</b>	<b>1.601.494</b>	<b>37.349</b>	<b>119.947</b>	<b>191.417</b>	<b>234.520</b>	<b>145.202</b>	<b>278.273</b>	<b>153.191</b>	<b>68.412</b>	<b>373.183</b>
in % der Bevölkerung	18,93	13,04	21,52	11,81	16,53	27,14	22,93	21,40	18,35	21,47
<b>Versicherte insgesamt</b>	<b>2.917.769</b>	<b>75.102</b>	<b>296.753</b>	<b>407.309</b>	<b>424.861</b>	<b>261.626</b>	<b>508.621</b>	<b>250.873</b>	<b>112.185</b>	<b>580.439</b>
<b>in % der Bevölkerung</b>	<b>34,50</b>	<b>26,22</b>	<b>53,24</b>	<b>25,14</b>	<b>29,95</b>	<b>48,90</b>	<b>41,91</b>	<b>35,05</b>	<b>30,10</b>	<b>33,39</b>
nachrichtlich: Bevölkerung	8.458.023	286.416	557.355	1.620.290	1.418.740	535.013	1.213.651	715.688	372.732	1.738.138

Quelle: VVO, Statistik Austria

### 2.2.4. Marktanteile in der Krankenversicherung 2011 und 2012

Dir. incl. Geschäft

Rang	Gesellschaften 2011	in %	Rang	Gesellschaften 2012	in %
1	UNIQA Personenversicherung AG	47,63	1	UNIQA Österreich Versicherungen AG*)	47,63
2	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	19,77	2	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	19,56
3	Merkur Versicherung AG	14,58	3	Merkur Versicherung AG	14,96
4	Generali Versicherung AG	13,58	4	Generali Versicherung AG	13,52
5	Allianz Elementar Versicherungs-AG	2,93	5	Allianz Elementar Versicherungs-AG	3,03
6	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,74	6	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,75
7	CALL DIRECT Versicherung AG	0,34	7	Wüstenrot Versicherungs-AG	0,29
8	Wüstenrot Versicherungs-AG	0,31	8	Donau Versicherung AG	0,25
9	Donau Versicherung AG Vienna Insurance Group	0,12		Vienna Insurance Group	
	<b>nachrichtlich: Verrechnete Prämien (in Mio. €)</b>	<b>1.697</b>		<b>nachrichtlich: Verrechnete Prämien (in Mio. €)</b>	<b>1.754</b>

\*) Fusion von UNIQA Personenversicherung AG, UNIQA Sachversicherung AG und CALL DIRECT Versicherung AG zu UNIQA Österreich Versicherungen AG (2012)

Quelle: VVO

## 2.3. Unfallversicherung

### 2.3.1. Prämien und Leistungen in der Unfallversicherung und ihren einzelnen Zweigen (in Mio. €)

	2009	2010	2011	2012
<b>Unfallversicherung*)</b>				
verrechnete Prämien	746	773	810	839
Steigerung in %	3,7	3,6	4,8	3,6
abgegrenzte Prämien	747	771	810	839
Steigerung in %	3,9	3,2	5,1	3,6
Leistungen	447	467	487	491
Steigerung in %	3,7	4,5	4,3	0,9
Schadensatz	59,9	60,6	71,2	58,5
<b>B.U.-Versicherung für freiberuflich und selbständig Tätige</b>				
verrechnete Prämien	55	56	57	59
Steigerung in %	3,5	1,9	2,8	3,4
abgegrenzte Prämien	55	56	58	60
Steigerung in %	3,8	2,1	2,9	3,3
Leistungen	41	41	44	44
Steigerung in %	2,5	0,0	7,0	-0,7
Schadensatz	74,6	73,1	76,0	73,0
<b>Summe Unfallversicherung</b>				
<b>verrechnete Prämien</b>	<b>801</b>	<b>829</b>	<b>867</b>	<b>898</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>3,7</b>	<b>3,5</b>	<b>4,7</b>	<b>3,5</b>
<b>abgegrenzte Prämien</b>	<b>802</b>	<b>827</b>	<b>868</b>	<b>899</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>3,9</b>	<b>3,1</b>	<b>5,0</b>	<b>3,6</b>
<b>Leistungen</b>	<b>488</b>	<b>508</b>	<b>531</b>	<b>535</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>3,6</b>	<b>4,1</b>	<b>4,5</b>	<b>0,7</b>
<b>Schadensatz</b>	<b>60,9</b>	<b>61,5</b>	<b>61,2</b>	<b>59,5</b>

\*) Summe aus Einzel-, Kollektiv- und Volksunfall

Anmerkung: B.U.-Versicherung = Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Quelle: VVO

### 2.3.2. Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle – Unfallversicherung

Risiken	2009	2010	2011	2012
Unfallversicherung*)	4.127.723	4.042.673	4.160.808	4.184.010
Steigerung in %	2,9	-2,1	2,9	0,6
B.U.-Vers. f. freiberufl. u. selbst. Tätige	93.323	96.135	97.155	99.449
Steigerung in %	5,2	3,0	1,1	2,4
<b>Summe Unfallversicherung</b>	<b>4.221.046</b>	<b>4.138.808</b>	<b>4.257.963</b>	<b>4.283.459</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>3,0</b>	<b>-1,9</b>	<b>2,9</b>	<b>0,6</b>

Schaden- und Leistungsfälle	2009	2010	2011	2012
Unfallversicherung*)	177.871	180.119	193.945	199.377
Steigerung in %	0,4	1,3	7,7	2,8
B.U.-Vers. f. freiberufl. u. selbst. Tätige	9.969	9.066	9.574	9.204
Steigerung in %	3,4	-9,1	5,6	-3,9
<b>Summe Unfallversicherung</b>	<b>187.840</b>	<b>189.185</b>	<b>203.519</b>	<b>208.581</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>0,6</b>	<b>0,7</b>	<b>7,6</b>	<b>2,5</b>

\*) Summe aus Einzel-, Kollektiv- und Volksunfall  
 Anmerkung: B.U.-Versicherung = Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Quelle: VVO

### 2.3.3. Marktanteile in der Unfallversicherung 2011 und 2012

Dir. incl. Geschäft

Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2011	in %	Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2012	in %
1	UNIQA Personenversicherung AG	15,50	1	UNIQA Österreich Versicherungen AG*)	18,14
2	Generali Versicherung AG	13,67	2	Generali Versicherung AG	13,48
3	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	11,07	3	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	10,80
4	Allianz Elementar Versicherungs-AG	8,08	4	Allianz Elementar Versicherungs-AG	8,20
5	Raiffeisen Versicherung AG	7,30	5	Raiffeisen Versicherung AG	7,30
6	Donau Versicherung AG Vienna Insurance Group	7,13	6	Donau Versicherung AG Vienna Insurance Group	7,12
7	Zürich Versicherungs-AG	4,45	7	Zürich Versicherungs-AG	4,52
8	Merkur Versicherung AG	3,57	8	Merkur Versicherung AG	3,74
9	Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	2,61	9	Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	2,72
10	Europäische Reiseversicherung AG	2,60	10	Europäische Reiseversicherung AG	2,64
11	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	2,47	11	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	2,47
12	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	2,36	12	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	2,40
13	Basler Versicherungs-AG in Österreich	2,25	13	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,28
14	Österreichische Beamtenversicherung VVaG	2,14	14	Basler Versicherungs-AG in Österreich	2,18
15	UNIQA Sachversicherung AG	2,07	15	Österreichische Beamtenversicherung VVaG	2,14
16	Helvetia Versicherungen AG	2,06	16	Helvetia Versicherungen AG	2,05
17	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,05	17	Salzburger Landes-Versicherung AG	2,01
18	Salzburger Landes-Versicherung AG	1,97	18	Niederösterreichische Versicherung AG	1,38
19	Niederösterreichische Versicherung AG	1,35	19	ERGO Versicherung AG	1,05
20	ERGO Versicherung AG	1,07	20	Bank Austria Creditanstalt Versicherung AG	0,62
21	CALL DIRECT Versicherung AG	0,73	21	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,56
22	Bank Austria Creditanstalt Versicherung AG	0,66	22	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,44
23	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,55	23	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,33
24	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,44	24	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,31
25	ACE European Group Ltd.	0,36	25	ACE European Group Ltd.	0,31
26	HDI Versicherung AG	0,34	26	HDI Versicherung AG	0,30
27	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,32	27	VAV Versicherungs-AG	0,28
28	VAV Versicherungs-AG	0,31	28	NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich	0,14
29	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,27	29	ERGO Direkt Lebensversicherung AG	0,06
30	NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich	0,15	30	Schwarzmeer und Ostsee Versicherungs-AG SOVAG	0,00
31	ERGO Direkt Lebensversicherung AG	0,07	31	GARANTA Österreich Versicherungs-AG	0,00
32	Schwarzmeer und Ostsee Versicherungs-AG SOVAG	0,00			
33	GARANTA Österreich Versicherungs-AG	0,00			
<b>nachrichtlich:</b>			<b>nachrichtlich:</b>		
<b>Verrechnete Prämien (in Mio. €)</b>		<b>867</b>	<b>Verrechnete Prämien (in Mio. €)</b>		<b>898</b>

\*) Fusion von UNIQA Personenversicherung AG, UNIQA Sachversicherung AG und CALL DIRECT Versicherung AG zu UNIQA Österreich Versicherungen AG (2012)

Quelle: VVO



# 3. SACHVERSICHERUNG

## 3.1. Schadenversicherung

### 3.1.1. Prämien und Leistungen sowie Schadensätze in der Schadenversicherung und ihren einzelnen Zweigen (inkl. Kfz)

(in Mio. €)

	2009	%	2010	%	2011	%	2012	%
<b>Feuer, Zivil und Landwirtschaft</b>								
verrechnete Prämien	367	2,0	364	-0,8	369	1,3	370	0,1
abgegrenzte Prämien	368	1,4	366	-0,3	370	1,0	370	-0,1
Leistungen	243	12,6	222	-8,5	251	12,7	261	3,9
Schadensatz	66,1		60,7		67,7		70,5	
<b>Feuer Industrie</b>								
verrechnete Prämien	248	-2,1	251	0,9	242	-3,3	255	5,3
abgegrenzte Prämien	251	-3,0	254	1,3	238	-6,3	257	7,9
Leistungen	134	-51,1	150	11,4	154	3,3	98	-36,6
Schadensatz	53,5		58,8		64,9		38,1	
<b>Summe Feuer</b>								
verrechnete Prämien	616	0,3	615	-0,1	612	-0,5	625	2,2
abgegrenzte Prämien	618	-0,4	621	0,3	608	-2,0	627	3,0
Leistungen	377	-23,0	372	-1,5	405	8,9	359	-11,5
Schadensatz	61,0		59,9		66,6		57,2	
<b>Feuer B.U.</b>								
verrechnete Prämien	76	-2,7	73	-3,9	77	5,0	77	0,1
abgegrenzte Prämien	77	-6,4	72	-5,8	75	4,4	78	3,7
Leistungen	39	-41,3	56	42,0	35	-37,8	54	55,4
Schadensatz	51,4		77,5		46,2		69,2	
<b>Haushalt</b>								
verrechnete Prämien	582	3,3	593	1,9	609	2,8	630	3,4
abgegrenzte Prämien	581	3,3	593	2,0	608	2,5	629	3,4
Leistungen	325	12,8	286	-12,1	290	1,5	296	2,2
Schadensatz	55,9		48,1		47,7		47,1	
<b>Einbruch-Diebstahl</b>								
verrechnete Prämien	72	3,5	74	2,8	76	2,0	78	2,7
abgegrenzte Prämien	73	4,7	75	2,7	76	1,9	78	2,5
Leistungen	64	-6,7	50	-21,6	42	-16,3	41	-3,2
Schadensatz	87,7		66,9		54,9		51,9	
<b>Maschinen</b>								
verrechnete Prämien	104	-1,0	111	6,2	111	0,3	123	10,9
abgegrenzte Prämien	101	-1,4	110	9,3	110	0,3	116	4,8
Leistungen	94	79,2	62	-33,9	77	23,7	82	6,7
Schadensatz	93,7		56,7		69,9		71,1	
<b>Maschinen B.U.</b>								
verrechnete Prämien	6	-9,8	6	7,8	7	7,3	7	6,1
abgegrenzte Prämien	6	-11,7	6	10,3	7	3,6	7	10,2
Leistungen	6	-13,3	9	54,8	8	-6,2	17	110,4
Schadensatz	97,9		137,4		124,4		237,3	
<b>Leitungswasser</b>								
verrechnete Prämien	428	5,6	434	1,4	448	3,3	459	2,5
abgegrenzte Prämien	427	4,3	435	1,8	447	2,9	459	2,6
Leistungen	335	13,9	352	5,2	367	4,3	420	14,2
Schadensatz	78,4		81,0		82,1		91,4	

	2009	%	2010	%	2011	%	2012	%
<b>Glasbruch</b>								
verrechnete Prämien	45	3,9	46	2,4	48	3,6	49	3,8
abgegrenzte Prämien	45	3,4	46	2,6	47	3,4	49	3,8
Leistungen	23	-5,0	22	-4,4	22	1,2	24	6,3
Schadensatz	51,3		47,8		46,8		47,9	
<b>Sturmschaden u. Kl. Elementar</b>								
verrechnete Prämien	249	6,4	262	5,2	279	6,4	292	4,6
abgegrenzte Prämien	248	6,4	261	5,0	278	6,5	290	4,4
Leistungen	566	50,1	146	-74,2	111	-23,7	266	139,2
Schadensatz	228,0		56,0		40,1		91,9	
<b>Allgemeine Haftpflicht</b>								
verrechnete Prämien	699	2,6	714	2,1	733	2,7	757	3,2
abgegrenzte Prämien	694	1,8	713	2,7	731	2,5	757	3,5
Leistungen	435	-8,0	511	17,6	498	-2,7	471	-5,3
Schadensatz	62,7		71,7		68,1		62,3	
<b>Luftfahrt</b>								
verrechnete Prämien	9	-16,4	8	-8,6	9	10,3	8	-3,8
abgegrenzte Prämien	8	-23,4	8	-3,5	8	8,5	8	0,0
Leistungen	3	-277,0	1	-57,6	4	202,3	6	53,0
Schadensatz	36,6		16,1		44,7		68,5	
<b>Rechtsschutz</b>								
verrechnete Prämien	414	5,5	429	3,6	445	3,8	468	5,2
abgegrenzte Prämien	414	5,7	429	3,5	445	3,8	468	5,1
Leistungen	218	19,1	260	19,4	234	-10,2	247	5,5
Schadensatz	52,6		60,7		52,5		52,7	
<b>Transport</b>								
verrechnete Prämien	114	-3,8	117	2,6	128	8,7	143	12,2
abgegrenzte Prämien	113	-5,3	116	2,4	128	10,4	146	14,3
Leistungen	65	-3,1	77	18,1	90	16,9	114	27,0
Schadensatz	57,4		66,2		70,2		78,0	
<b>Kredit</b>								
verrechnete Prämien	117	-12,0	130	10,8	145	11,6	148	2,0
abgegrenzte Prämien	116	-13,0	132	14,3	145	9,4	147	1,2
Leistungen	132	76,8	50	-62,0	67	33,0	58	-12,6
Schadensatz	113,8		37,8		45,9		39,7	
<b>Kfz</b>								
verrechnete Prämien	2.818	-1,3	2.824	0,2	2.875	1,8	2.947	2,5
abgegrenzte Prämien	2.824	-1,2	2.817	-0,2	2.868	1,8	2.944	2,6
Leistungen	2.003	2,6	2.027	1,2	2.032	0,2	2.104	3,6
Schadensatz	70,9		71,9		70,8		71,5	
<b>Sonstige</b>								
verrechnete Prämien	259	9,3	289	11,6	299	3,6	317	5,7
abgegrenzte Prämien	255	8,0	291	14,1	301	3,6	318	5,5
Leistungen	199	5,1	155	-22,2	158	2,3	218	38,0
Schadensatz	78,0		53,2		52,5		68,7	

	2009	%	2010	%	2011	%	2012	%
<b>Summe Schadenversicherung (exkl. Kfz)</b>								
verrechnete Prämien	3.790	2,7	3.901	2,9	4.025	3,2	4.182	3,9
abgegrenzte Prämien	3.776	2,0	3.907	3,5	4.016	2,8	4.176	4,0
Leistungen	2.881	8,6	2.409	-16,4	2.407	-0,1	2.672	11,0
Schadensatz	76,3		61,7		60,0		64,0	
<b>Summe Schadenversicherung (inkl. Kfz)</b>								
verrechnete Prämien	6.608	0,9	6.724	1,8	6.900	2,6	7.129	3,3
abgegrenzte Prämien	6.600	0,6	6.725	1,9	6.884	2,4	7.120	3,4
Leistungen	4.884	6,1	4.436	-9,2	4.439	0,1	4.777	7,6
Schadensatz	74,0		66,0		64,5		67,1	

Quelle: VVO



### 3.1.2. Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle – Schadenversicherung (inkl. Kfz)

Risiken	2009	2010	2011	2012
Feuer, Zivil u. Landwirtschaft	2.286.203	2.304.566	2.311.479	2.325.142
Steigerung in %	0,8	0,8	0,3	0,6
Feuer, Industrie	12.838	15.576	16.127	16.503
Steigerung in %	80,9	21,3	3,5	2,3
<b>Gruppensumme Feuer</b>	<b>2.299.041</b>	<b>2.320.142</b>	<b>2.327.606</b>	<b>2.341.645</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>1,0</b>	<b>0,9</b>	<b>0,3</b>	<b>0,6</b>
<b>Feuer B.U.</b>	<b>148.686</b>	<b>153.105</b>	<b>151.311</b>	<b>152.258</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>-0,2</b>	<b>3,0</b>	<b>-1,2</b>	<b>0,6</b>
Einbruch-Diebstahl	306.564	313.763	318.000	323.222
Steigerung in %	-1,4	2,3	1,4	1,6
Haushalt	3.654.241	3.723.190	3.780.915	3.847.790
Steigerung in %	2,0	1,9	1,6	1,8
Leitungswasser	1.697.476	1.733.074	1.767.684	1.800.087
Steigerung in %	3,8	2,1	2,0	1,8
Glasbruch	320.987	333.813	342.393	353.165
Steigerung in %	4,9	4,0	2,6	3,1
Maschinen und E-Geräte	134.580	144.030	153.343	164.174
Steigerung in %	17,2	7,0	6,5	7,1
Maschinen B.U.	960	1.196	1.334	1.402
Steigerung in %	5,0	24,6	11,5	5,1
Sturmschaden u. Kl.Elementar	1.958.026	1.989.767	2.017.160	2.049.267
Steigerung in %	1,7	1,6	1,4	1,6
Luffahrt	737	927	1.019	1.186
Steigerung in %	-21,6	25,8	9,9	16,4
Transport	1.023.049	1.042.219	1.057.694	1.054.759
Steigerung in %	5,2	1,9	1,5	-0,3
Rechtsschutz	2.999.608	3.045.539	3.076.047	3.093.336
Steigerung in %	0,8	1,5	1,0	0,6
Allgemeine Haftpflicht	2.785.769	2.853.155	2.901.451	2.930.990
Steigerung in %	3,1	2,4	1,7	1,0
Kredit	5.585	5.304	5.116	5.357
Steigerung in %	-16,2	-5,0	-3,5	4,7
Kfz	9.088.461	9.396.328	9.970.230	9.890.055
Steigerung in %	2,8	3,4	6,1	-0,8
Sonstiges	2.554.673	2.882.916	2.788.271	2.876.833
Steigerung in %	4,0	12,8	-3,3	3,2
<b>Gruppensumme Schadenversicherung (exkl. Kfz)</b>	<b>19.889.982</b>	<b>20.542.140</b>	<b>20.689.344</b>	<b>20.995.471</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>2,4</b>	<b>3,3</b>	<b>0,7</b>	<b>1,5</b>
<b>Summe Schadenversicherung (inkl. Kfz)</b>	<b>28.978.443</b>	<b>29.938.468</b>	<b>30.659.574</b>	<b>30.885.526</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>2,6</b>	<b>3,3</b>	<b>2,4</b>	<b>0,7</b>

Quelle: VVO

<b>Schaden- und Leistungsfälle</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
Feuer, Zivil u. Landwirtschaft	69.283	61.010	61.863	65.779
Steigerung in %	1,0	-11,9	1,4	6,3
Feuer, Industrie	5.800	6.000	6.518	8.148
Steigerung in %	1,4	3,4	8,6	25,0
<b>Gruppensumme Feuer</b>	<b>75.083</b>	<b>67.010</b>	<b>68.381</b>	<b>73.927</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>1,0</b>	<b>-10,8</b>	<b>2,0</b>	<b>8,1</b>
<b>Feuer B.U.</b>	<b>1.121</b>	<b>875</b>	<b>1.090</b>	<b>1.048</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>-1,0</b>	<b>-21,9</b>	<b>24,6</b>	<b>-3,9</b>
Einbruch-Diebstahl	22.380	18.208	16.520	16.956
Steigerung in %	-2,9	-18,6	-9,3	2,6
Haushalt	530.344	462.521	453.569	461.894
Steigerung in %	2,1	-12,8	-1,9	1,8
Leitungswasser	290.507	293.772	299.231	333.430
Steigerung in %	6,9	1,1	1,9	11,4
Glasbruch	44.380	41.681	42.523	42.469
Steigerung in %	-4,9	-6,1	2,0	-0,1
Maschinen und E-Geräte	24.678	23.721	23.863	24.175
Steigerung in %	-25,6	-3,9	0,6	1,3
Maschinen B.U.	209	203	332	295
Steigerung in %	-32,1	-2,9	63,5	-11,1
Sturmschaden u. Kl.Elementar	224.031	115.043	105.493	159.103
Steigerung in %	-26,7	-48,6	-8,3	50,8
Luftfahrt	458	424	487	574
Steigerung in %	-15,8	-7,4	14,9	17,9
Transport	33.504	38.342	42.210	42.140
Steigerung in %	-2,9	14,4	10,1	-0,2
Rechtsschutz	342.084	349.070	348.847	346.582
Steigerung in %	7,0	2,0	-0,1	-0,6
Allgemeine Haftpflicht	173.976	173.422	174.255	169.428
Steigerung in %	0,9	-0,3	0,5	-2,8
Kredit	7.202	5.584	5.768	6.360
Steigerung in %	17,2	-22,5	3,3	10,3
Kfz	1.236.258	1.248.834	1.273.363	1.324.361
Steigerung in %	3,8	1,0	2,0	4,0
Sonstiges	154.983	149.422	146.288	165.839
Steigerung in %	2,1	-3,6	-2,1	13,4
<b>Gruppensumme Schadenversicherung (exkl. Kfz)</b>	<b>1.924.940</b>	<b>1.739.298</b>	<b>1.728.857</b>	<b>1.844.220</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>-1,8</b>	<b>-9,6</b>	<b>-0,6</b>	<b>6,7</b>
<b>Summe Schadenversicherung (inkl. Kfz)</b>	<b>3.161.198</b>	<b>2.988.132</b>	<b>3.002.220</b>	<b>3.168.581</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>0,3</b>	<b>-5,5</b>	<b>0,5</b>	<b>5,5</b>

Quelle: VVO



### 3.1.3. Marktanteile in der Schadenversicherung (inkl. Kfz) 2011 und 2012

Dir. incl. Geschäft

Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2011	in %	Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2012	in %
1	Generali Versicherung AG	16,65	1	Generali Versicherung AG	16,42
2	UNIQA Sachversicherung AG	14,11	2	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG	14,03
3	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG	13,98		Vienna Insurance Group	
	Vienna Insurance Group		3	UNIQA Österreich Versicherungen AG*)	13,93
4	Allianz Elementar Versicherungs-AG	11,34	4	Allianz Elementar Versicherungs-AG	11,28
5	Donau Versicherung AG Vienna Insurance Group	6,66	5	Donau Versicherung AG Vienna Insurance Group	6,79
6	Zürich Versicherungs-AG	5,24	6	Zürich Versicherungs-AG	5,37
7	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	4,27	7	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	4,22
8	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	3,49	8	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	3,41
9	Niederösterreichische Versicherung AG	2,87	9	Niederösterreichische Versicherung AG	2,89
10	HDI Versicherung AG	2,27	10	HDI Versicherung AG	2,19
11	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,13	11	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,13
12	Helvetia Versicherungen AG	1,82	12	Helvetia Versicherungen AG	1,77
13	Salzburger Landes-Versicherung AG	1,36	13	Salzburger Landes-Versicherung AG	1,38
14	Österreichische Hagelversicherung VVaG	1,29	14	Österreichische Hagelversicherung VVaG	1,23
15	TIROLER VERSICHERUNG AG	1,22	15	TIROLER VERSICHERUNG AG	1,22
16	Basler Versicherungs-AG in Österreich	1,08	16	Basler Versicherungs-AG in Österreich	1,13
17	VAV Versicherungs-AG	0,99	17	VAV Versicherungs-AG	0,99
18	Raiffeisen Versicherung AG	0,94	18	Raiffeisen Versicherung AG	0,96
19	D.A.S. Rechtsschutz AG	0,88	19	D.A.S. Rechtsschutz AG	0,88
20	Prisma Kreditversicherungs-AG	0,82	20	ARAG SE	0,81
21	ARAG SE	0,79	21	Prisma Kreditversicherungs-AG	0,77
22	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,71	22	Coface SA	0,73
23	Coface SA	0,69	23	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,71
24	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,61	24	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,60
25	Porsche Versicherung AG	0,55	25	Porsche Versicherung AG	0,60
26	Europäische Reiseversicherung AG	0,44	26	Europäische Reiseversicherung AG	0,46
27	ERGO Versicherung AG	0,43	27	ERGO Versicherung AG	0,45
28	OeKB Versicherung AG	0,36	28	VIENNA INSURANCE GROUP AG	0,37
29	GARANTA ÖSTERREICH Versicherungs-AG	0,35		Wiener Versicherung Gruppe	
30	AGA INTERNATIONAL S.A.	0,31	29	GARANTA ÖSTERREICH Versicherungs-AG	0,34
31	ACE European Group Ltd.	0,25	30	OeKB Versicherung AG	0,31
32	Merkur Versicherung AG	0,23	31	AGA INTERNATIONAL S.A.	0,30
33	SK Versicherung AG	0,23	32	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,26
34	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,16	33	ACE European Group Ltd.	0,23
35	Atradius Credit Insurance NV	0,12	34	Merkur Versicherung AG	0,23
36	Helvetia Schweizerische Versicherungs- gesellschaft AG	0,11	35	SK Versicherung AG	0,22
			36	GARANT Versicherungs-AG	0,13
37	GARANT Versicherungs-AG	0,11	37	Atradius Credit Insurance NV	0,13
38	VIENNA INSURANCE GROUP AG	0,08	38	Helvetia Schweizerische Versicherungs- gesellschaft AG	0,11
	Wiener Versicherung Gruppe				
39	Schwarzmeer und Ostsee Versicherungs-AG	0,03	39	Schwarzmeer und Ostsee Versicherungs-AG	0,04
	SOVAG			SOVAG	
40	UNIQA Personenversicherung AG	0,01	40	Bank Austria Creditanstalt Versicherung AG	0,00
41	CALL DIRECT Versicherung AG	0,00			
42	Bank Austria Creditanstalt Versicherung AG	0,00			
<b>nachrichtlich:</b> <b>Verrechnete Prämien (in Mio €)</b>			<b>nachrichtlich:</b> <b>Verrechnete Prämien (in Mio €)</b>		
6.900			7.129		

\*) Fusion von UNIQA Personenversicherung AG, UNIQA Sachversicherung AG und CALL DIRECT Versicherung AG zu UNIQA Österreich Versicherungen AG (2012)

Quelle: VVO

## 3.2. Kfz-Versicherung

### 3.2.1. Prämien und Leistungen in der Kfz-Versicherung und ihren einzelnen Zweigen

(in Mio. €)

	2009	%	2010	%	2011	%	2012	%
<b>Kfz-Haftpflicht</b>								
verrechnete Prämien	1.709	-2,6	1.685	-1,4	1.687	0,1	1.698	0,6
abgegrenzte Prämien	1.719	-2,4	1.687	-1,9	1.689	0,1	1.700	0,7
Leistungen	1.159	-5,0	1.228	5,9	1.177	-4,1	1.126	-4,4
Schadensatz	67,4		72,8		69,7		66,2	
<b>Kfz-Kasko</b>								
verrechnete Prämien	1.055	0,9	1.084	2,8	1.133	4,6	1.195	5,5
abgegrenzte Prämien	1.051	0,7	1.076	2,4	1.126	4,6	1.190	5,7
Leistungen	841	15,5	795	-5,5	851	7,1	976	14,7
Schadensatz	80,1		73,9		75,6		82,1	
<b>Kfz-Unfall</b>								
verrechnete Prämien	54	1,1	54	1,1	54	-0,3	54	-0,4
abgegrenzte Prämien	54	1,3	54	0,8	54	-0,2	54	0,0
Leistungen	3	-21,6	4	27,1	4	-6,9	3	-30,7
Schadensatz	5,9		7,5		7,0		4,8	
<b>Summe Kfz-Versicherung</b>								
<b>verrechnete Prämien</b>	<b>2.818</b>	<b>-1,3</b>	<b>2.824</b>	<b>0,2</b>	<b>2.875</b>	<b>1,8</b>	<b>2.947</b>	<b>2,5</b>
<b>abgegrenzte Prämien</b>	<b>2.824</b>	<b>-1,2</b>	<b>2.817</b>	<b>-0,2</b>	<b>2.868</b>	<b>1,8</b>	<b>2.944</b>	<b>2,6</b>
<b>Leistungen</b>	<b>2.003</b>	<b>2,6</b>	<b>2.027</b>	<b>1,2</b>	<b>2.032</b>	<b>0,2</b>	<b>2.104</b>	<b>3,6</b>
<b>Schadensatz</b>	<b>70,9</b>		<b>71,9</b>		<b>70,8</b>		<b>71,5</b>	

Quelle: VVO

### 3.2.2. Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle – Kfz-Versicherung

Risiken	2009	2010	2011	2012
Kfz-Haftpflicht	6.117.227	6.218.286	6.543.188	6.425.753
Steigerung in %	1,9	1,7	5,2	-1,8
Kfz-Kasko	1.931.280	2.119.933	2.259.981	2.398.450
Steigerung in %	6,4	9,8	6,6	6,1
Kfz-Insassenunfall	1.039.954	1.058.109	1.167.061	1.065.852
Steigerung in %	1,7	1,7	10,3	-8,7
<b>Summe Kfz-Versicherung</b>	<b>9.088.461</b>	<b>9.396.328</b>	<b>9.970.230</b>	<b>9.890.055</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>2,8</b>	<b>3,4</b>	<b>6,1</b>	<b>-0,8</b>

Schaden- und Leistungsfälle	2009	2010	2011	2012
Kfz-Haftpflicht	547.292	550.903	538.900	542.648
Steigerung in %	0,9	0,7	-2,2	0,7
Kfz-Kasko	688.380	697.309	733.900	781.177
Steigerung in %	6,2	1,3	5,2	6,4
Kfz-Insassenunfall	586	622	563	536
Steigerung in %	-6,1	6,1	-9,5	-4,8
<b>Summe Kfz-Versicherung</b>	<b>1.236.258</b>	<b>1.248.834</b>	<b>1.273.363</b>	<b>1.324.361</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>3,8</b>	<b>1,0</b>	<b>2,0</b>	<b>4,0</b>

Quelle: VVO

### 3.2.3. Marktanteile in der Kfz-Versicherung 2011 und 2012

Dir. incl. Geschäft

Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2011	in %	Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2012	in %
1	Generali Versicherung AG	18,30	1	Generali Versicherung AG	18,12
2	UNIQA Sachversicherung AG	13,96	2	Allianz Elementar Versicherungs-AG	13,60
3	Allianz Elementar Versicherungs-AG	13,58	3	UNIQA Österreich Versicherungen AG*)	13,59
4	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	11,10	4	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	11,18
5	Donau Versicherung AG Vienna Insurance Group	7,94	5	Donau Versicherung AG Vienna Insurance Group	8,17
6	Zürich Versicherungs-AG	6,21	6	Zürich Versicherungs-AG	6,32
7	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	4,21	7	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	4,19
8	Wüstenrot Versicherungs-AG	3,27	8	Wüstenrot Versicherungs-AG	3,17
9	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	3,16	9	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	3,14
10	HDI Versicherung AG	3,09	10	HDI Versicherung AG	2,94
11	Niederösterreichische Versicherung AG	2,32	11	Niederösterreichische Versicherung AG	2,34
12	Helvetia Versicherungen AG	2,05	12	Helvetia Versicherungen AG	2,05
13	VAV Versicherungs-AG	1,71	13	VAV Versicherungs-AG	1,71
14	Raiffeisen Versicherung AG	1,49	14	Raiffeisen Versicherung AG	1,51
15	Salzburger Landes-Versicherung AG	1,25	15	Salzburger Landes-Versicherung AG	1,27
16	Porsche Versicherungs-AG	1,22	16	Porsche Versicherungs-AG	1,27
17	Basler Versicherungs-AG in Österreich	1,22	17	Basler Versicherungs-AG in Österreich	1,26
18	GARANTA Österreich Versicherungs-AG	0,85	18	GARANTA Österreich Versicherungs-AG	0,83
19	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,66	19	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,67
20	Kärntner Landesversicherung AG	0,56	20	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,57
21	SK Versicherung AG	0,56	21	Kärntner Landesversicherung AG	0,55
22	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,48	22	SK Versicherung AG	0,53
23	ERGO Versicherung AG	0,44	23	ERGO Versicherung AG	0,50
24	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,36	24	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,48
25	Schwarzmeer und Ostsee Versicherungs-AG SOVAG	0,03	25	Schwarzmeer und Ostsee Versicherungs-AG SOVAG	0,03
26	CALL DIRECT Versicherung AG	0,00			
<b>nachrichtlich:</b>			<b>nachrichtlich:</b>		
<b>Verrechnete Prämien (in Mio €)</b>		<b>2.875</b>	<b>Verrechnete Prämien (in Mio €)</b>		<b>2.947</b>

\*) Fusion von UNIQA Personenversicherung AG, UNIQA Sachversicherung AG und CALL Direct Versicherung AG zu UNIQA Österreich Versicherungen AG (2012)

Quelle: VVO



### 3.2.4. Kraftfahrzeugbestand und -dichte in Österreich

(zum öffentlichen Verkehr zugelassene Kraftfahrzeuge)

<b>Kraftfahrzeugbestand</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
<b>Kraftfahrzeuge insgesamt</b>	<b>5.981.075</b>	<b>6.091.881</b>	<b>6.195.207</b>	<b>6.299.756</b>
davon: Motorräder*)	389.574	406.822	425.079	446.347
davon: Personenkraftwagen**)	4.359.944	4.441.027	4.513.421	4.584.202
davon: Lastkraftwagen***)	370.907	379.965	390.704	400.203

<b>Kraftfahrzeugdichte</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
Auf 1.000 Einwohner entfallen				
<b>Kraftfahrzeuge insgesamt</b>	<b>715,2</b>	<b>726,3</b>	<b>735,7</b>	<b>744,8</b>
davon: Motorräder*)	46,6	48,5	50,5	52,8
davon: Personenkraftwagen**)	521,3	529,5	536,0	542,0
davon: Lastkraftwagen***)	44,4	45,3	46,4	47,3

\*) Einschließlich Motorräder mit Beiwagen, Motordrei- und -vierräder, Invalidenfahrzeuge und Leichtmotorräder

\*\*) Einschließlich Kombinationsfahrzeuge

\*\*\*) Einschließlich Tankwagen.

Quelle: Statistik Austria, VVO

## 3.3. Kleine Versicherungsvereine a.G.

### 3.3.1. Prämien und Leistungen der Kleinen Versicherungsvereine a.G.

(in 1.000 €)

	2009	2010	2011	2012*)
<b>Brandschadenversicherungsvereine</b>				
Prämien	15.330	15.941	16.057	15.549
Steigerung in %	4,6	4,0	0,7	-3,2
Leistungen	7.294	5.677	5.696	8.240
Steigerung in %	-40,4	-22,2	0,3	44,7
Schadensatz	47,6	35,6	35,5	53,0
<b>Viehversicherungsvereine</b>				
Prämien	234	225	211	212
Steigerung in %	1,0	-3,9	-6,4	0,6
Leistungen	234	236	201	209
Steigerung in %	-0,5	0,8	-14,6	3,7
Schadensatz	99,7	104,5	95,3	98,3
<b>Summe Kleine Versicherungsvereine a.G</b>				
<b>Prämien</b>	<b>15.565</b>	<b>16.166</b>	<b>16.268</b>	<b>15.762</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>4,6</b>	<b>3,9</b>	<b>0,6</b>	<b>-3,1</b>
<b>Leistungen</b>	<b>7.527</b>	<b>5.912</b>	<b>5.898</b>	<b>8.449</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>-39,7</b>	<b>-21,5</b>	<b>-0,2</b>	<b>43,3</b>
<b>Schadensatz</b>	<b>48,4</b>	<b>36,6</b>	<b>36,3</b>	<b>53,6</b>

\*) Vorläufige Werte

Quelle: FMA, VVO

### 3.3.2. Risiken sowie Schaden- und Leistungsfälle der Kleinen Versicherungsvereine a.G.

	2009	2010	2011	2012*)
<b>Risiken</b>	<b>63.231</b>	<b>63.285</b>	<b>60.264</b>	<b>60.711</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>-</b>	<b>0,1</b>	<b>-4,8</b>	<b>0,7</b>
<b>Schaden und Leistungsfälle</b>	<b>7.230</b>	<b>6.316</b>	<b>6.228</b>	<b>7.466</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>-</b>	<b>-12,6</b>	<b>-1,4</b>	<b>19,9</b>

\*) Vorläufige Werte

Quelle: VVO



# 4. INTERNATIONALE VERGLEICHE

## 4.1. Bruttoinlandsprodukt (BIP), Prämien insgesamt, Versicherungsdurchdringung und -dichte sowie Bevölkerungsstand

(Dir. incl. Geschäft)

Jahr	BIP nominell (in Mrd. €)*		Prämien (in Mio. €)					
		%	Gesamt	%	Leben	%	Nichtleben	%
1958	9,97	3,9	202	17,1	28	-	175	-
1960	11,84	11,6	260	16,8	38	16,3	222	16,9
1965	17,91	8,7	461	13,7	78	16,7	383	13,1
1970	27,32	12,2	812	10,3	147	12,7	666	9,8
1975	47,68	6,1	1.705	14,3	359	16,4	1.346	13,8
1980	76,60	7,4	2.853	9,3	707	12,1	2.146	8,4
1985	103,42	5,5	4.361	9,6	1.192	16,0	3.169	7,4
1990	136,14	7,5	6.433	5,1	2.002	-0,7	4.432	7,9
1995	174,79	4,5	9.440	7,1	3.381	14,4	6.059	3,3
2000	208,47	4,6	11.679	6,6	5.389	11,5	6.290	2,7
2001	214,20	2,7	12.470	6,8	5.831	8,2	6.639	5,6
2002	220,53	3,0	12.615	1,2	5.617	-3,7	6.998	5,4
2003	225,00	2,0	13.128	4,1	5.704	1,5	7.424	6,1
2004	234,71	4,3	13.974	6,4	6.165	8,1	7.809	5,2
2005	245,24	4,5	15.295	9,5	7.124	15,6	8.171	4,6
2006	259,03	5,6	15.589	1,9	7.183	0,8	8.406	2,9
2007	274,02	5,8	15.874	1,8	7.206	0,3	8.668	3,1
2008	282,74	3,2	16.214	2,1	7.362	2,2	8.853	2,1
2009	276,15	-2,3	16.415	1,2	7.416	0,7	8.999	1,7
2010	286,40	3,7	16.743	2,0	7.552	1,8	9.191	2,1
2011	300,71	5,0	16.452	-1,7	6.988	-7,5	9.464	3,0
<b>2012</b>	309,90	3,1	16.284	-1,0	6.503	-6,9	9.781	3,4

Anmerkung: Die Steigerungsraten beim BIP sowie bei den Prämien beziehen sich auf die jeweiligen Vorjahre.

\*) BIP nominell: Bruttoinlandsprodukt zu laufenden Marktpreisen

\*\*) Durchdringung (=Versicherungsdurchdringung): Prämien in % des BIP

\*\*\*\*) Dichte (=Versicherungsdichte): Prämien pro Kopf

\*\*\*\*\*) 2001: Endgültiges Ergebnis der Volkszählung, 1992-2000, 2002-2012: Bevölkerungsfortschreibung





































BIP 2012: vorläufiger Wert (Quelle: Statistik Austria)

Quelle: VVO, Statistik Austria

Durchdringung (in %)**			Dichte (in €)***			Bevölkerung****)
Gesamt	Leben	Nichtleben	Gesamt	Leben	Nichtleben	
2,03	0,28	1,75	29	4	25	6.987.358
2,20	0,32	1,88	37	5	32	7.047.437
2,57	0,43	2,14	63	11	53	7.270.889
2,97	0,54	2,44	109	20	89	7.467.086
3,58	0,75	2,82	225	47	178	7.578.903
3,72	0,92	2,80	378	94	284	7.549.433
4,22	1,15	3,06	575	157	418	7.578.261
4,73	1,47	3,26	832	259	573	7.729.236
5,40	1,93	3,47	1.173	420	753	8.046.535
5,60	2,59	3,02	1.440	665	776	8.110.244
5,82	2,72	3,10	1.552	726	827	8.032.926
5,72	2,55	3,17	1.566	698	869	8.053.106
5,83	2,54	3,30	1.625	706	919	8.078.537
5,95	2,63	3,33	1.709	754	955	8.174.733
6,24	2,90	3,33	1.858	865	992	8.233.306
6,02	2,77	3,25	1.882	867	1.015	8.281.948
5,79	2,63	3,16	1.909	867	1.042	8.315.379
5,73	2,60	3,13	1.941	881	1.060	8.355.260
5,94	2,69	3,26	1.963	887	1.076	8.363.040
5,85	2,64	3,21	1.996	900	1.096	8.387.742
5,47	2,32	3,15	1.954	830	1.124	8.420.900
5,25	2,10	3,16	1.925	769	1.156	8.458.023

## 4.2. Entwicklungsstand der Versicherungswirtschaft im internationalen Vergleich 2011:










































Prämieneinnahmen in Landeswährung, in Mio. Euro, Versicherungsdurchdringung und -dichte

Land	Prämieneinnahmen in Mio. Landeswährung			Umrechnungs- kurs (Jahres- durchschnitt)	Prämieneinnahmen in Mio. €			
	Gesamt	Leben	Nicht- Leben		Gesamt	Leben	Nicht- Leben	
 Australien	86.379	43.814	42.565	1,3484	64.060	32.493	31.567	
 Belgien	29.517	18.640	10.877	1,0000	29.517	18.640	10.877	
 Bulgarien	1.591	230	1.361	1,9558	813	118	696	
 Dänemark	175.214	115.141	60.073	7,4506	23.517	15.454	8.063	
 Deutschland	176.125	81.804	94.321	1,0000	176.125	81.804	94.321	
 Estland	k.A.	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	k.A.	
 Finnland	18.250	14.660	3.590	1,0000	18.250	14.660	3.590	
 Frankreich	196.204	125.543	70.661	1,0000	196.204	125.543	70.661	
 Griechenland	k.A.	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	k.A.	
 Grobritannien	199.326	131.032	68.294	0,8679	229.670	150.979	78.691	
 Irland	37.536	30.919	6.617	1,0000	37.536	30.919	6.617	
 Island	k.A.	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	k.A.	
 Italien	115.314	75.496	39.818	1,0000	115.314	75.496	39.818	
 Japan	51.707.976	41.393.288	10.314.686	110,9600	466.006	373.047	92.959	
 Kanada	119.911	51.607	68.304	1,3761	87.138	37.502	49.636	
 Kroatien	9.144	2.431	6.713	7,4390	1.229	327	902	
 Lettland	k.A.	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	k.A.	
 Litauen	k.A.	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	k.A.	
 Liechtenstein	4.740	4.300	440	1,2326	3.846	3.489	357	
 Luxemburg	16.874	14.623	2.251	1,0000	16.874	14.623	2.251	
 Malta	k.A.	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	k.A.	
 Neuseeland	12.703	1.957	10.747	1,7600	7.218	1.112	6.106	
 Niederlande	79.693	22.421	57.272	1,0000	79.693	22.421	57.272	
 Norwegen	126.887	72.142	54.745	7,7934	16.281	9.257	7.025	
 <b>sterreich</b>	<b>16.452</b>	<b>6.988</b>	<b>9.464</b>	<b>1,0000</b>	<b>16.452</b>	<b>6.988</b>	<b>9.464</b>	
 Polen	56.632	27.378	29.255	4,1206	13.744	6.644	7.100	
 Portugal	11.720	7.568	4.152	1,0000	k.A.	7.568	4.152	
 Rumanien	7.948	1.688	6.260	4,2391	1.875	398	1.477	
 Russland	1.270.921	34.826	1.236.095	40,8846	31.086	852	30.234	
 Schweden	273.328	207.450	65.879	9,0298	30.270	22.974	7.296	
 Schweiz	56.446	31.148	25.298	1,2326	45.794	25.270	20.524	
 Serbien	57.314	9.230	48.084	102,0399	562	90	471	
 Slowakei	2.061	976	1.084	1,0000	2.061	976	1.084	
 Slowenien	k.A.	k.A.	k.A.	1,0000	k.A.	k.A.	k.A.	
 Spanien	57.463	28.202	29.261	1,0000	57.463	28.202	29.261	
 Tschechien	155.081	72.011	83.070	24,5900	6.307	2.928	3.378	
 Turkei	16.796	2.638	14.158	2,3378	7.185	1.128	6.056	
 Ukraine	24.569	1.339	23.230	11,1354	2.206	120	2.086	
 Ungarn	797.028	440.794	356.234	279,3700	2.853	1.578	1.275	
 USA	1.204.677	537.570	667.107	1,3920	865.429	386.185	479.244	
 Zypern	839	390	448	1,0000	839	390	448	
<b>nachrichtlich</b>								
<b>(in USD):</b>								
Europa gesamt	1.650.866	937.168	713.699	1,3257	1.245.279	706.923	538.356	
Westeuropa	1.557.927	916.297	641.630	1,3257	1.175.173	691.180	483.993	
Mittel- und Osteuropa	92.940	20.871	72.069	1,3257	70.106	15.743	54.363	
OECD	3.842.501	2.190.748	1.651.753	1,3257	2.898.469	1.652.522	1.245.948	
Euroland	1.067.417	600.681	466.735	1,3257	805.172	453.105	352.067	
EU-27	1.498.677	880.706	617.971	1,3257	1.130.480	664.333	466.147	

Quelle: Sigma, OeNB, VVO

Versicherungsdurchdringung  
in %

Versicherungsdichte  
in €

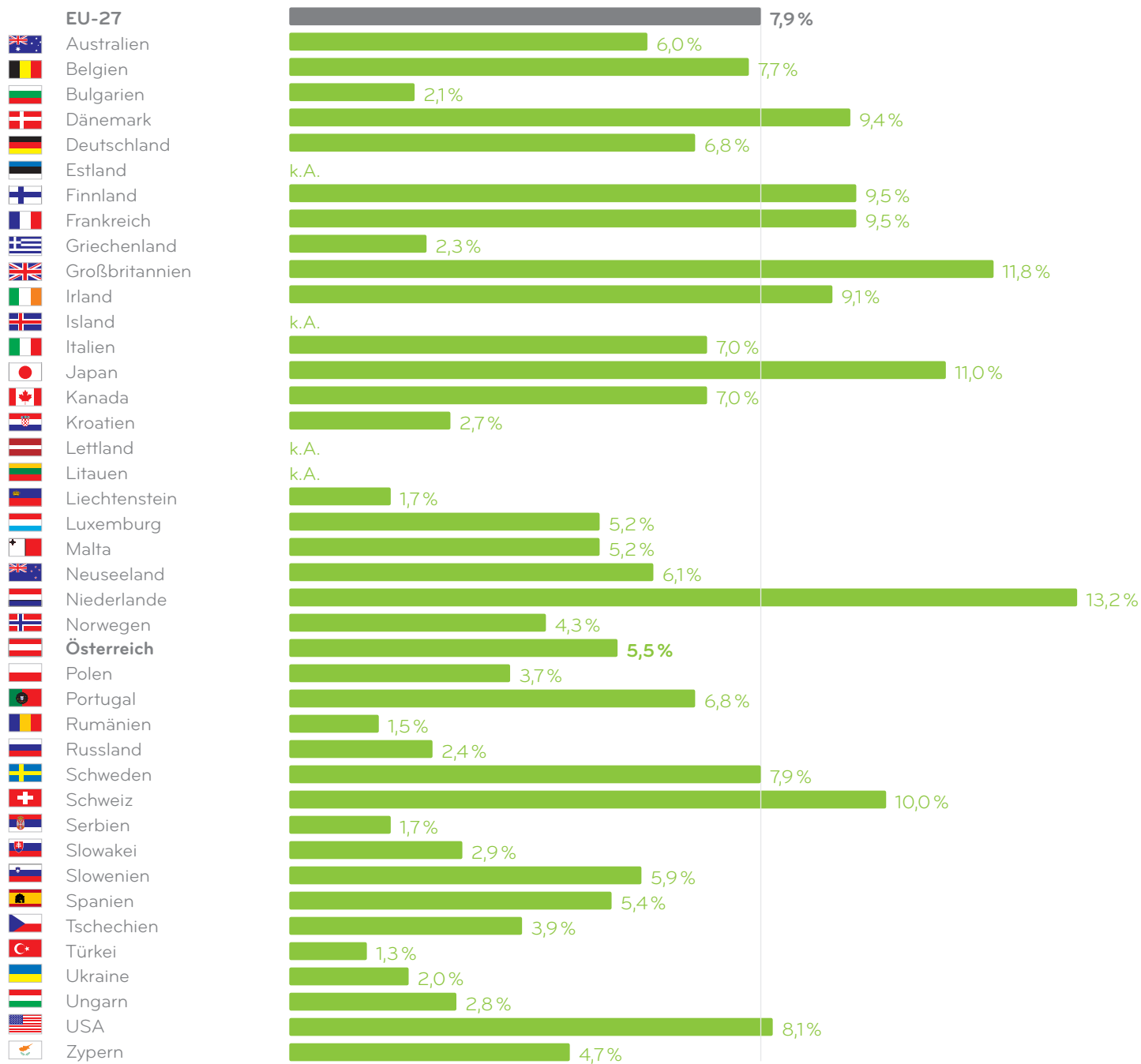
Land	Versicherungsdurchdringung in %			Versicherungsdichte in €		
	Gesamt	Leben	Nicht- Leben	Gesamt	Leben	Nicht- Leben
 Australien	6,0	3,0	3,0	2.941	1.492	1.449
 Belgien	7,7	5,0	2,7	2.602	1.695	907
 Bulgarien	2,1	0,3	1,8	108	16	93
 Dänemark	9,4	6,4	2,9	4.037	2.772	1.264
 Deutschland	6,8	3,2	3,6	2.131	998	1.134
 Estland	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
 Finnland	9,5	7,7	1,9	3.388	2.721	667
 Frankreich	9,5	6,2	3,3	2.903	1.895	1.008
 Griechenland	2,3	1,0	1,3	437	186	251
 Großbritannien	11,8	8,7	3,1	3.258	2.404	853
 Irland	9,1	6,9	2,2	3.196	2.419	777
 Island	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	0	0
 Italien	7,0	4,7	2,3	1.818	1.218	599
 Japan	11,0	8,8	2,2	3.713	2.973	741
 Kanada	7,0	3,0	4,0	2.535	1.091	1.444
 Kroatien	2,7	0,7	2,0	279	75	205
 Lettland	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
 Litauen	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
 Liechtenstein	1,7	1,7	0,0	2.047	2.027	20
 Luxemburg	5,2	3,2	1,9	4.292	2.693	1.599
 Malta	5,2	3,5	1,7	803	544	259
 Neuseeland	6,1	0,9	5,2	1.636	252	1.384
 Niederlande	13,2	3,7	9,5	4.775	1.343	3.432
 Norwegen	4,3	2,6	1,7	3.054	1.871	1.183
 <b>Österreich</b>	<b>5,5</b>	<b>2,3</b>	<b>3,2</b>	<b>1.954</b>	<b>830</b>	<b>1.124</b>
 Polen	3,7	1,8	1,9	359	174	185
 Portugal	6,8	4,4	2,4	1.094	708	386
 Rumänien	1,5	0,3	1,2	88	19	69
 Russland	2,4	0,1	2,3	218	6	212
 Schweden	7,9	6,0	1,9	3.200	2.430	772
 Schweiz	10,0	5,5	4,5	5.756	3.176	2.580
 Serbien	1,7	0,3	1,5	77	12	65
 Slowakei	2,9	1,4	1,5	379	180	200
 Slowenien	5,9	1,8	4,0	1.052	330	723
 Spanien	5,4	2,6	2,7	1.242	610	632
 Tschechien	3,9	1,8	2,1	598	277	320
 Türkei	1,3	0,2	1,1	98	15	83
 Ukraine	2,0	0,1	1,9	49	3	47
 Ungarn	2,8	1,5	1,2	285	158	128
 USA	8,1	3,6	4,5	2.763	1.233	1.530
 Zypern	4,7	2,2	2,5	1.031	480	551

nachrichtlich  
(in USD):

Europa gesamt	7,1	4,1	3,0	1.355	778	577
Westeuropa	7,9	4,7	3,2	2.117	1.264	853
Mittel- und Osteuropa	2,6	0,6	2,0	206	46	160
OECD	8,1	4,6	3,5	2.155	1.235	920
Euroland	7,6	4,2	3,4	2.153	1.190	963
EU-27	7,9	4,7	3,2	1.980	1.183	797



## Versicherungsdurchdringung im internationalen Vergleich 2011




Quelle: Sigma, OeNB, VVO

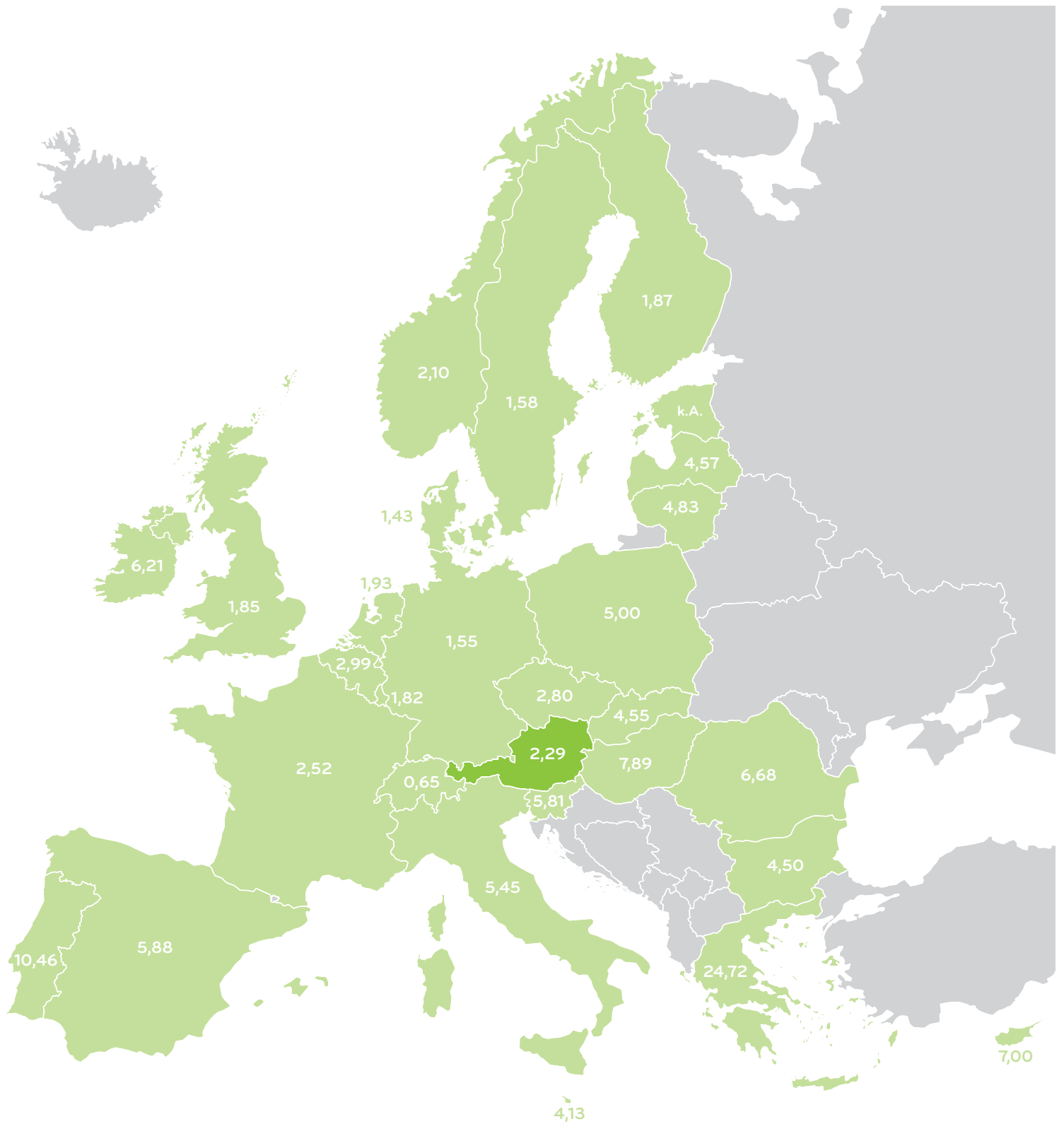


### 4.3. Durchschnittliche Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen in %

(Sekundärmarktrenditen)

Europa		2009	2010	2011	2012
	Belgien	3,89	3,43	4,22	2,99
	Bulgarien	7,22	6,01	5,36	4,50
	Dänemark	3,67	2,94	2,83	1,43
	Deutschland	3,26	2,77	2,65	1,55
	Estland	8,00	-	-	-
	Finnland	3,68	2,99	3,03	1,87
	Frankreich	3,62	3,10	3,30	2,52
	Griechenland	5,14	9,08	18,96	24,72
	Großbritannien	3,66	3,58	3,06	1,85
	Irland	5,05	5,72	9,38	6,21
	Italien	4,22	3,99	5,31	5,45
	Lettland	12,36	10,34	5,91	4,57
	Litauen	14,00	5,57	5,16	4,83
	Luxemburg	4,23	3,17	2,92	1,82
	Malta	4,54	4,19	4,49	4,13
	Niederlande	3,69	2,99	2,99	1,93
	Norwegen	4,00	3,53	3,14	2,10
	<b>Österreich</b>	<b>3,92</b>	<b>3,16</b>	<b>3,29</b>	<b>2,29</b>
	Polen	6,12	5,78	5,96	5,00
	Portugal	4,17	5,27	10,15	10,46
	Rumänien	9,69	7,34	7,29	6,68
	Schweden	3,23	2,79	2,60	1,58
	Schweiz	2,20	1,63	1,47	0,65
	Slowakei	4,71	3,87	4,45	4,55
	Slowenien	4,38	3,83	4,97	5,81
	Spanien	3,95	4,26	5,47	5,88
	Tschechien	4,84	3,88	3,71	2,80
	Ungarn	9,12	7,28	7,64	7,89
	Zypern	4,60	4,60	5,79	7,00
<b>Übersee</b>					
	Japan	1,34	1,17	1,12	0,85
	USA	3,24	3,20	2,76	1,79
<b>nachrichtlich: Euroraum</b>		<b>3,71</b>	<b>3,34</b>	<b>3,86</b>	<b>3,22</b>

Quelle: OeNB



# 5. WIRTSCHAFTLICHE INDIKATOREN

## 5.1. Bevölkerungsstand 1951 bis 2030

nach Altersgruppen und Geschlecht, Entwicklung der Fertilität (Geburtenrate), der durchschnittlichen Lebenserwartung ausgewählter Altersgruppen sowie der demografischen Alterslast

Altersgruppen (Jahre)	1951*)	1981*)	1991*)
<b>Bevölkerungsstand insgesamt</b>	<b>6.933.905</b>	<b>7.555.338</b>	<b>7.795.786</b>
0 bis unter 20	2.028.061	2.168.746	1.859.255
20 bis unter 65	4.172.392	4.240.598	4.769.613
65 und mehr	733.452	1.145.994	1.166.918
<b>männlich</b>	<b>3.217.240</b>	<b>3.572.426</b>	<b>3.753.989</b>
0 bis unter 20	1.032.582	1.105.958	954.318
20 bis unter 65	1.878.599	2.054.784	2.395.226
65 und mehr	306.059	411.684	404.445
<b>weiblich</b>	<b>3.716.665</b>	<b>3.982.912</b>	<b>4.041.797</b>
0 bis unter 20	995.479	1.062.788	904.937
20 bis unter 65	2.293.793	2.185.814	2.374.387
65 und mehr	427.393	734.310	762.473
Geburtenrate in ‰	14,8	12,4	12,1
<b>durchschnittliche Lebenserwartung</b>			
* bei der Geburt			
- männlich	62,38	69,28	72,41
- weiblich	67,75	76,41	79,05
* mit 30 Jahren			
- männlich	39,60	41,84	44,18
- weiblich	43,53	47,94	50,08
* mit 60 Jahren			
- männlich	14,89	16,36	18,03
- weiblich	17,25	20,40	22,21
<b>nachrichtlich:</b>			
demografische Alterslast***)			
- insgesamt	17,6	27,0	24,5
- männlich	16,3	20,0	16,9
- weiblich	18,6	33,6	32,1

\*) Ergebnisse der Volkszählungen vom 1.6.1951, 12.5.1981, 15.5.1991 und 15.5.2001

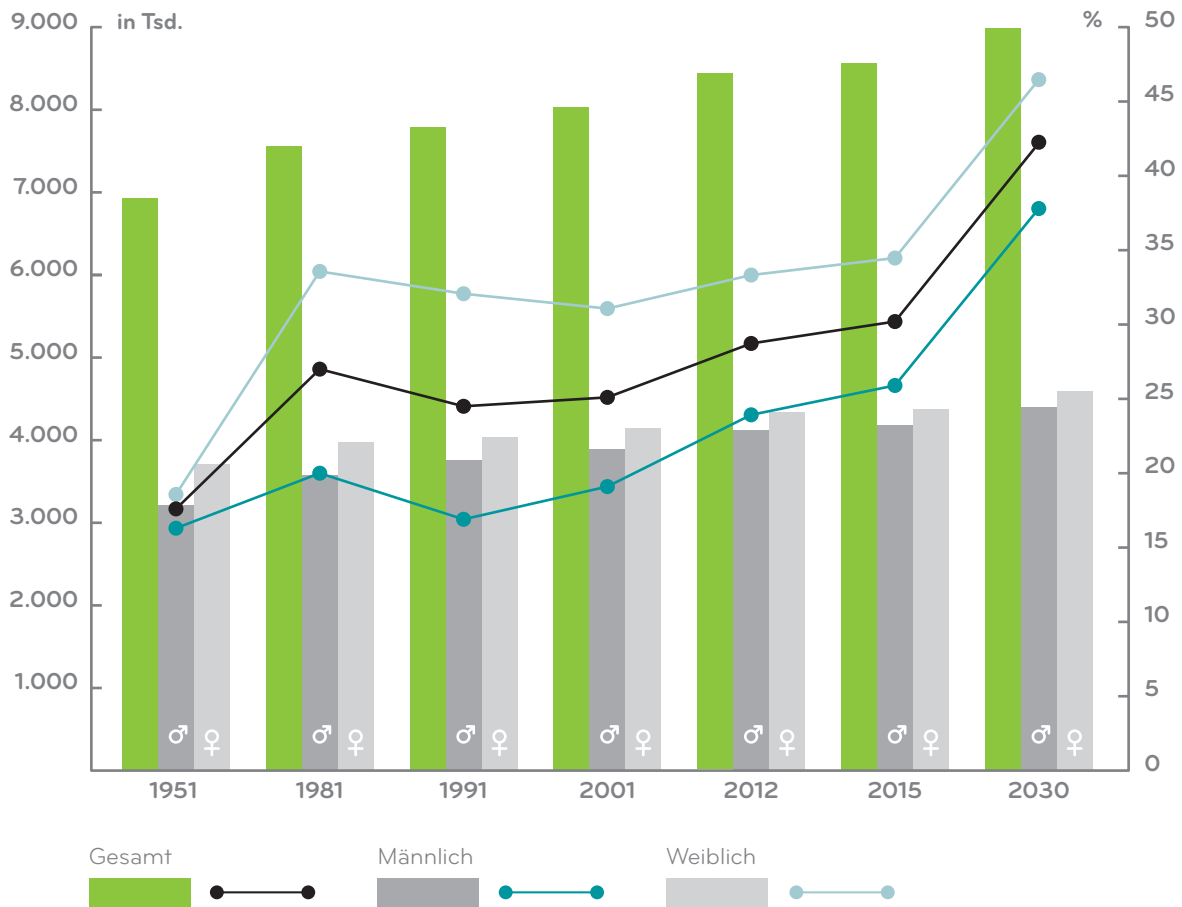
\*\*) Jahresdurchschnittswerte der Bevölkerungsprojektion (mittlere Variante)

\*\*\*) Demografische Alterslast = Verhältnis von über 65-jährigen an den 20- bis unter 65-jährigen

Quelle: Statistik Austria, VVO

2001*)	2011	2012	2015**)	2030**)
<b>8.032.926</b>	<b>8.420.900</b>	<b>8.458.023</b>	<b>8.557.938</b>	<b>9.000.007</b>
1.837.439	1.721.501	1.707.802	1.679.978	1.721.138
4.953.808	5.212.958	5.234.916	5.278.697	5.116.648
1.241.679	1.486.441	1.515.305	1.599.263	2.162.221
<b>3.889.189</b>	<b>4.105.493</b>	<b>4.126.566</b>	<b>4.182.345</b>	<b>4.404.067</b>
940.916	882.698	875.787	861.741	884.642
2.476.326	2.601.831	2.613.591	2.636.819	2.552.643
471.947	620.964	637.188	683.785	966.782
<b>4.143.737</b>	<b>4.315.407</b>	<b>4.331.457</b>	<b>4.375.593</b>	<b>4.595.940</b>
896.523	838.803	832.015	818.237	836.496
2.477.482	2.611.127	2.621.325	2.641.878	2.564.005
769.732	865.477	878.117	915.478	1.195.439
9,3	9,3	9,3	9,3	9,0
75,61	78,11	78,30	79,00	82,20
81,60	83,45	83,60	84,20	86,70
46,92	49,10	k.A.	k.A.	k.A.
52,31	54,03	k.A.	k.A.	k.A.
20,15	21,69	k.A.	k.A.	k.A.
24,17	25,57	k.A.	k.A.	k.A.
25,1	28,5	28,9	30,3	42,3
19,1	23,9	24,4	25,9	37,9
31,1	33,1	33,5	34,7	46,6

## Bevölkerungsstand sowie demografische Alterslast 1951 bis 2030\*)



\*) Demografische Alterslast = Verhältnis von über 65-jährigen an den 20- bis unter 65-jährigen

Quelle: Statistik Austria, VVO

## 5.2. Darlehen der Vertragsversicherungen an den Bund

(in Mio. €)

	2008	2009	2010	2011
Versicherungsdarlehen an den Bund; Stand 31.12.	1.828	1.626	1.197	1.026
Steigerung in %	-12,9	-11,1	-26,4	-14,3
Zunahme*)	313	412	10	50
Abnahme**)	583	614	439	222
Darlehensnettoaufnahme des Bundes	-271	-202	-429	-172
Anteil der Versicherungsdarlehen an der Gesamtfinanzschuld des Bundes in %	1,1	1,0	0,7	0,6
<b>nachrichtlich:</b>				
Gesamtfinanzschuld des Bundes; Stand 31.12.	161.971	168.715	176.770	183.176
- hiervon: Fremdwährungsschuld	7.869	5.092	3.856	2.624
- hiervon: Euroschuld	154.102	163.623	172.914	180.551
Anteile ausgewählter Schuldtitel in % der Euroschuld				
- Versicherungsdarlehen in %	1,1	1,0	0,7	0,6
- Bankendarlehen in %	7,1	7,5	7,3	7,2
- Sonstige Kredite in %	0,1	0,0	0,0	0,0

\*) Zunahme = Aufnahme + Umschuldungen (Konversionen)

\*\*) Abnahme = Tilgung + Umschuldungen (Konversionen)

Die Daten für 2012 standen zu Redaktionsschluss noch nicht zur Verfügung.

Quelle: Staatsschuldenausschuss

## 5.3. Ausgewählte Indexreihen

(Jahresdurchschnitt)

	2009	2010	2011	2012
<b>Deflator des BIP (Steigerung in %)</b>	1,5	1,6	2,2	2,3
<b>Verbraucherpreisindex (VPI) – Gesamtindex*</b>	<b>107,5</b>	<b>100,0</b>	<b>103,3</b>	<b>105,8</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>0,5</b>	<b>1,9</b>	<b>3,3</b>	<b>2,5</b>
Teilindex Versicherungen	106,7	100,0	102,5	105,1
Steigerung in %	3,2	2,2	2,5	2,5
- Haushaltsversicherungen	114,5	100,0	103,0	105,7
- Steigerung in %	5,0	1,7	3,0	2,6
- Krankenversicherungen	110,8	100,0	102,2	104,4
- Steigerung in %	2,7	2,3	2,2	2,1
- Kraftfahrzeugversicherungen	97,5	100,0	102,7	105,4
- Steigerung in %	2,4	3,0	2,7	2,6
- Sonstige Versicherungen	111,7	100,0	102,4	107,0
- Steigerung in %	3,7	0,0	2,4	4,5
Teilindex Verkehr	103,9	100,0	105,6	108,3
Steigerung in %	-4,3	3,4	5,6	2,6
Teilindex Gesundheitspflege	106,8	100,0	102,0	103,5
Steigerung in %	2,1	1,6	2,0	1,5
- Ambulante Gesundheitsdienstleistungen	103,1	100,0	100,9	101,5
- Steigerung in %	3,8	1,1	0,9	0,6
- Krankenhausdienstleistungen	113,2	100,0	102,6	103,9
- Steigerung in %	3,9	2,1	2,6	1,3
<b>Preisindex KH-Leistungen (PIKHL) – Gesamtindex**)</b>	<b>111,8</b>	<b>115,5</b>	<b>119,7</b>	<b>124,4</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>4,0</b>	<b>3,3</b>	<b>3,7</b>	<b>4,0</b>
Teilindex Sachschäden	113,5	118,1	123,2	129,1
Steigerung in %	4,7	4,0	4,4	4,7
Teilindex Reparaturkosten	114,5	119,4	125,0	131,4
Steigerung in %	5,2	4,3	4,7	5,1
Teilindex Personenschäden	104,9	105,7	106,8	107,8
Steigerung in %	1,8	0,8	1,0	1,0
<b>Tariflohnindex (TLI) – Gesamtindex (2006=100,0)</b>	<b>109,2</b>	<b>110,9</b>	<b>113,1</b>	<b>116,8</b>
<b>Steigerung in %</b>	<b>3,4</b>	<b>1,6</b>	<b>2,0</b>	<b>3,3</b>
Teilindex Geld-, Kredit- und Versicherungswesen	109,1	110,9	113,2	116,9
Steigerung in %	3,2	1,6	2,1	3,3
Teilindex Versicherungsunternehmen	108,0	110,3	112,8	117,0
Steigerung in %	2,6	2,1	2,3	3,7
<b>Baukostenindex*)</b>				
Teilindex Baumeisterarbeiten	117,5	100,0	102,4	104,6
Steigerung in %	0,7	3,0	2,4	2,1
<b>Sozialversicherung Pensionsanpassung in %</b>	1,2	1,0	1,0	1,0
Bruttoeinkommen unselbständig Erwerbstätiger	230,1	233,8	238,9	***)
Steigerung in %	1,9	1,6	2,2	***)
nachrichtlich:				
Monatliches Bruttoeinkommen je unselbständig Erwerbstätigem (nominell)				
- in Euro	3.150	3.200	3.270	***)

\*) neue Gliederung auf Basis 2010 = 100,0

\*\*) PIKHL: Wird seit 1.1.2007 auf Basis 2006 = 100,0 gerechnet.

\*\*\*) Daten erst ab Herbst 2013 verfügbar. Quelle: Statistik Austria, VVO



# GLOSSAR

## A

### Abgegrenzte Prämien

Verrechnete Prämien, gekürzt um den Prämienübertrag am Ende des Geschäftsjahres, vermehrt um den Prämienübertrag zu Beginn des Geschäftsjahres unter Berücksichtigung von Stornorückstellungen bzw. Aktivposten für noch nicht verrechnete Prämien.

### Assekuranz

Traditioneller Ausdruck für Versicherungswirtschaft (Individualversicherung).

## B

### Begünstigte Person oder Bezugsberechtigte Person

Diese Person erhält im Rahmen der Lebensversicherung die Versicherungssumme bei Ableben des Versicherungsnehmers vor Vertragsablauf.

### Beteiligungen

Beteiligungen sind Anteile oder Stimmrechte an anderen Unternehmen, die dazu bestimmt sind, dem eigenen Geschäftsbetrieb durch eine dauernde Verbindung zu diesem Unternehmen zu dienen. Dabei ist es unerheblich, ob die Anteile in Wertpapieren verbrieft sind oder nicht. Dies gilt in gleicher Weise für Anteile an Unternehmen, deren wesentlichstes Ziel die Venture-Finanzierung darstellt. Als Beteiligung gelten im Zweifel Anteile an einer Kapitalgesellschaft oder an einer Genossenschaft, deren Nennbeträge insgesamt 25 Prozent des Nennkapitals dieser Gesellschaft erreichen. Die Beteiligung als persönlich haftender Gesellschafter an einer Personengesellschaft des Handelsrechts gilt stets als Beteiligung; für andere Beteiligungen an Personengesellschaften des Handelsrechts gilt der erste Absatz sinngemäß.

### Beteiligungsunternehmen

Beteiligungsunternehmen sind Unternehmen, an denen das bilanzierende Versicherungsunternehmen eine Beteiligung hält oder Unternehmen, die am bilanzierenden Versicherungsunternehmen eine Beteiligung halten (s. a.: Beteiligungen).

### Betriebliche Kollektivversicherung

Die Betriebliche Kollektivversicherung ist seit September 2005 als Alternative zur Veranlagung bei Pensionskassen möglich und wurde zur Stärkung der zweiten Säule eingeführt. Die Betriebliche Kollektivversicherung ist als Lebensversicherung mit Zinsgarantie eine besonders sichere Form der Altersvorsorge und kann von Betrieben daher besonders gut als weiteres Instrument der Mitarbeitermotivation genützt werden.

### Bildungsakademie der Österreichischen Versicherungswirtschaft (BÖV)

Die Bildungsakademie ist satzungsgemäß ein Verein mit Sitz in Wien. Der Tätigkeitsbereich erstreckt sich über das gesamte Bundesgebiet. Die Errichtung von Landesstellen, die Gründung von regionalen und überregionalen Institutionen, Vereinen usw., die eine vergleichbare Zielsetzung haben, ist möglich. Als Geschäftsjahr gilt das Kalenderjahr (§ 1).

Zweck des Vereins ist

- die Aus- und Weiterbildung der in der österreichischen Versicherungswirtschaft tätigen Menschen,
- die Umschulung Erwachsener, die nach anderweitiger Berufsausbildung erst in späteren Lebensjahren in der Versicherungswirtschaft tätig werden möchten,
- die Ausbildung von Fachleuten, die in der Wirtschaft und im Bildungswesen mit Versicherungsfragen befasst sind (§ 2). Die Mitglieder des Vereines gliedern sich in ordentliche, außerordentliche, korrespondierende und Ehrenmitglieder (§ 4 Z 1; Definition siehe § 4 Z 2 bis Z 6).



### BIP Bruttoinlandsprodukt

Das BIP als Maß für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft gibt den Wert aller in einer bestimmten Periode in einem Land erzeugten Produkte und Dienstleistungen an und wird zu laufenden Preisen (Marktpreisen) oder real, d. h. zu konstanten Preisen (Preisen eines bestimmten Basisjahres) erstellt.

### Bonus-Malus-System

Bei einem Bonus-Malus-System richtet sich die Prämienbemessung nach dem Schadenverlauf während einer Beobachtungsperiode. Bei Schadenfreiheit sinkt die zu leistende Prämienzahlung stufenweise bis zu einem festgelegten Bruchteil der Tarifprämie; bei Schäden steigt die zu leistende Prämienzahlung nach und nach zu einem festgelegten Vielfachen der Tarifprämie.

### BÖV

Siehe Bildungsakademie der Österreichischen Versicherungswirtschaft, [www.boev.at](http://www.boev.at)

### C

### CESEE Central, Eastern and South Eastern Europe

Die CESEE-Region umfasst die Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas und bezeichnet insbesondere die Länder des ehemaligen Ostblocks sowie des ehemaligen Jugoslawiens. In Mitteleuropa zählen demnach im geografischen Sinn die Länder Polen, Rumänien, die Slowakei, Tschechien und Ungarn dazu. Zu Osteuropa werden Moldawien, Russland, die Ukraine sowie Weißrussland gerechnet. Südosteuropa umfasst Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, den Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Serbien, Slowenien und die Türkei.

### D

### Deckungsrückstellung

Versicherungstechnische Rückstellung zur Sicherung künftiger Leistungsansprüche in Versicherungszweigen, soweit diese nach Art der Lebensversicherung betrieben werden.

### Deckungsstock (Deckungskapital)

In der Höhe des Deckungserfordernisses mit Ausnahme des in der Rückversicherung übernommenen Geschäfts ist ein Deckungsstock zu bilden, der gesondert vom übrigen Vermögen zu verwalten ist (§ 20 Abs. 1 VAG).

### Deflator (des Bruttoinlandsprodukts)

Kennziffer zur Inflationsbereinigung. Der Deflator des Bruttoinlandsprodukts ist der implizite Preisindex des Bruttoinlandsprodukts; er repräsentiert daher im Unterschied zum Verbraucherpreisindex alle in Österreich erzeugten Waren. Siehe auch: Reale Größe, Verbraucherpreisindex.

### Direktversicherer/direktes Geschäft

Diejenige Versicherungsgesellschaft, welche in einem direkten Vertragsverhältnis zum Versicherungsnehmer steht. Die Unterscheidung folgt aus dem Haftungsverhältnis zwischen Versichertem und Versicherungsunternehmen. Haftet das Versicherungsunternehmen dem Versicherten unmittelbar aus dem abgeschlossenen Versicherungsvertrag (der Polizze), so heißt das Geschäft direkt. Das direkte Geschäft gliedert sich in eigenes und Beteiligungsgeschäft. Dem direkten Geschäft steht das Rückversicherungsgeschäft gegenüber. Im Gegensatz zu den anderen Statistiken beziehen die Angaben zur Wertschöpfung der Privatversicherungen die zusammengefassten Bilanzen und die zusammengefassten Gewinn- und Verlustrechnungen der Versicherungsunternehmen die Rückversicherung mit ein. Siehe auch: Rückversicherung.

## E

### EC-Versicherung

Siehe: Extended Coverage

### Einmalerlag

Besondere Prämienzahlungsart in der Lebensversicherung. Ein (hoher) Betrag wird zu Beginn als Einmalprämie einbezahlt.

### Er- und Ablebensversicherung

Die klassische Er- und Ablebensversicherung gilt als traditionellste Form der Lebensversicherung. Die Auszahlung der Versicherungssumme erfolgt bei Ablauf der vereinbarten Vertragsdauer oder bei Tod des Versicherten innerhalb der vereinbarten Laufzeit an die Hinterbliebenen. Das Kapital kann dabei monatlich als Pension oder einmalig ausbezahlt werden.

### Erstversicherer

Siehe: Direktversicherer

### Extended Coverage („EC“)

Darunter versteht man die Versicherung zusätzlicher Gefahren (z. B. böswillige Beschädigung, Streik etc.). Zumeist stellt die EC eine Ergänzung zur Feuer und Feuer-BU-Versicherung für Industrie- und Handelsbetriebe dar. Sie wird aber auch im Bereich der Unfallversicherung für freiberuflich und selbständig Tätige genutzt.

## F

### Finanzmarktaufsicht (FMA)

Der FMA obliegt die Aufsicht über Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, Pensionskassen, Mitarbeitervorsorgekassen, Investmentfonds, Wertpapierdienstleistungsunternehmen, börsennotierte Gesellschaften sowie über die Wertpapierbörsen. Sie ist seit 1. April 2002 eingerichtet. Siehe: Versicherungsaufsicht

## Fondsgebundene Lebensversicherung

Die Höhe der Leistungen dieser Lebensversicherung hängt in erster Linie von der Wertentwicklung der in einem Fonds zusammengefassten Vermögensanlagen ab. Der Versicherungsnehmer ist gleichermaßen am Gewinn wie am Verlust dieser Vermögensanlage beteiligt.

## Fremdenverkehrsabgaben

Die Interessentenbeiträge (auch Fremdenverkehrsförderungsbeiträge, Tourismusabgaben etc. genannt) werden generell von den Unternehmern erhoben, die unmittelbar oder mittelbar Nutzen aus dem Fremdenverkehr ziehen. Die landesrechtlichen Bestimmungen enthalten idR Rechtsvermutungen hinsichtlich des Fremdenverkehrsnutzens bestimmter Berufsgruppen, die jedoch widerlegbar sind. Bemessungsgrundlage ist idR der (auf den Fremdenverkehr zurückzuführende) Umsatz des Betriebes.

## G

### Garantiezinssatz

Garantierte Verzinsung in der Lebensversicherung, wird von der Finanzmarktaufsicht (FMA) festgelegt (Mindestzinssatz).

### Gefahrgemeinschaft/ Risikogemeinschaft

Basis des Versicherungswesens. Darunter versteht man die Absicherung gleichartiger Gefahren (Risiken) für eine Gruppe von Personen (Gefahrgemeinschaft) gegen Entgelt (Prämien) durch ein Versicherungsunternehmen. Die Gemeinschaft wird als ein einziger Gefahrträger organisiert und das finanzielle Risiko auf alle aufgeteilt.

### Gewinnbeteiligung

Vertraglich vereinbarte Beteiligung des Versicherungsnehmers am Überschuss des Direktversicherers. Gerade bei kapitalbildenden Versicherungen (Lebensversicherung)

.....

rung) ist der Überschuss zu einem guten Teil von den auf den Finanzmärkten erzielbaren Renditen abhängig. Der Versicherungsnehmer hat gemäß VAG das Recht, über die Berechnung der Gewinnbeteiligung informiert zu werden.

### Geschäft insgesamt

Ein Versicherungsunternehmen kann im Inland (incl. Geschäft) und im Ausland (ausl. Geschäft) zeichnen. Dieses Geschäft kann direktes oder indirektes Geschäft (= Rückversicherung) sein.

### Grüne Karte

Das System der Grünen Karte oder offiziell „Internationale Versicherungskarte für den Kraftverkehr“ wurde 1949 mit dem „Londoner Abkommen“ ins Leben gerufen. Die Grüne Karte bescheinigt bei Auslandsreisen mit dem Kraftfahrzeug Versicherungsschutz in der Haftpflichtversicherung nach den Bestimmungen des jeweiligen Gastlandes. Auf der Rückseite der Grünen Karte sind die Adressen und Telefonnummern aller Grüne Karte Büros angeführt, wobei der Geschädigte sich mit seinen Schadenersatzansprüchen an das Grüne Karte Büro des Unfalllandes wenden kann. 1973 wurde das „Londoner Abkommen“ durch das sog. „Kennzeichenabkommen“ ergänzt, welches besagt, dass für Kraftfahrzeuge aus den Unterzeichnerländern bei der Einreise in ein anderes Unterzeichnerland keine Grüne Karte mehr erforderlich ist. Seit dem 1. Juli 2003 gelten die sog. „Internal Regulations“, mit welchem das „Londoner Abkommen“ und das „Kennzeichenabkommen“ (seit 15. März 1991 „Multilaterales Garantieabkommen“) zusammengefasst wurden. Dem System der Grünen Karte gehören derzeit 46 Staaten an, wobei österreichische Fahrzeuge für die Einreise in Staaten der EU, Kroatien, Island, Norwegen, Schweiz und Andorra keine Grüne Karte benötigen. Grundsätzlich wird aber empfohlen, die Grüne Karte mitzuführen. Diese ist beim eigenen Kfz-Haftpflichtversicherer erhältlich.

## I

### IAS

International Accounting Standards – Internationale Rechnungslegungsvorschriften.

### IFRS

International Financial Reporting Standards (Internationale Grundsätze zur Finanzberichterstattung). Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board verabschiedeten Standards. Bereits verabschiedete Standards werden weiter als International Accounting Standards (IAS) zitiert.

### Indirektes Geschäft

Siehe: Rückversicherung

### Insurance Europe

IE ist der europäische Dachverband der nationalen Versicherungsverbände mit Sitz in Brüssel. Die Aufgaben von IE umfassen u. a. die Interessenvertretung der europäischen Versicherungswirtschaft sowie die Förderung der Zusammenarbeit der nationalen Mitgliedsverbände. Der VVO ist Gründungsmitglied von IE, die Website finden Sie unter [www.insuranceeurope.eu](http://www.insuranceeurope.eu).

### Internationale Versicherungskarte für den Kraftverkehr

Siehe: Grüne Karte

## K

### Kammerumlagen

Unter Kammerumlagen versteht man von den Mitgliedern der Wirtschaftskammern nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit der Inanspruchnahme eingehobenen Umlagen, welche zur Bedeckung der in den genehmigten

Jahresvoranschlägen vorgesehenen und durch sonstige Erträge nicht gedeckten Aufwendungen der Landeskammern und der Bundeskammer dienen (siehe § 122 Abs 1 Wirtschaftskammergesetz 1998). Für Versicherungsunternehmen ist das Prämienvolumen des direkten inländischen Geschäftes abzüglich eines Abschlages von 80 vH des Prämienvolumens aus Versicherungsgeschäften im Sinne des § 6 Abs 1 Z 1 Versicherungssteuergesetz 1953, BGBl. Nr. 133/1953, heranzuziehen. Um die Verhältnismäßigkeit der Inanspruchnahme dieser Kammermitglieder im Vergleich zu anderen Kammermitgliedern zu gewährleisten, darf der für diese Bemessungsgrundlage vom Kammertag der Bundeskammer festzulegende Tausendsatz höchstens 0,38 vT betragen.

### Kapitalversicherung

Versicherung, bei der die Versicherungsleistung zu einem vertraglich festgelegten Zeitpunkt erfolgt.

### Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit

Seit dem 1. Juni 2010 sind die Kleinen Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit Mitglied im Versicherungsverband VVO. Die Versicherungsvereine konzentrieren ihre Tätigkeit grundsätzlich auf die Region und die Geschäftsbereiche der Sach- und Viehversicherung. Es bestehen aber vielfach Kooperationen mit anderen Versicherungsunternehmen, um auf dem Wege der Versicherungsvermittlung die Gesamtpalette aller Versicherungssparten anbieten zu können.

### Konsolidierte Bilanz

Saldierung der Bilanzen von zu einer Unternehmensgruppe oder einer Branche (Wirtschaftszweig) gehörenden Unternehmen. Im Gegensatz dazu: Zusammengefasste Bilanz.

### Konsolidierte Erfolgsrechnung

Saldierung der Gewinn- und Verlustrechnungen von zu einer Unternehmensgruppe oder einer Branche (Wirt-

schaftszweig) gehörenden Unternehmen. Im Gegensatz dazu: Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung.

## L

### Leistungen

Versicherungsleistungen sind Aufwendungen auf Grund des Eintrittes des Versicherungsfalles (eines Schadens bzw. des Erreichens des Vertragszieles wie z. B. in der Lebensversicherung). Siehe dazu auch: Verordnung des Bundesministers für Finanzen über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung – RLVVU in der jeweils geltenden Fassung. Von den Leistungen sind die abgegrenzten Leistungen zu unterscheiden. Das sind jene Aufwendungen für Leistungen, welche dem jeweiligen Rechnungsjahr zuzurechnen sind; also unter Berücksichtigung der Rechnungsabgrenzung für noch nicht erledigte Schäden. In den Statistiken werden die im direkten inländischen Geschäft erbrachten sowie die abgegrenzten Leistungen aller in Österreich tätigen Versicherungsunternehmen ausgewiesen. In den Leistungen von Lebens- und Krankenversicherung nicht erfasst sind die Zuführungen zu Rückstellungen für künftige Leistungen bzw. Gewinnbeteiligungen.

## M

### Mindestzinssatz

Siehe: Garantiezinssatz

### Mitversicherung

Beteiligung mehrerer Direktversicherer am gleichen Risiko.

### Monatliches Bruttoeinkommen

je unselbstständig Erwerbstätigem. Es handelt sich dabei um die Brutto-Einkünfte der Arbeiter und Angestellten aus ihrem Arbeitsverhältnis, inkl. Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, exkl. Familienbeihilfen und die betreffenden Fondsbeiträge.

## N

### Nichtversicherungstechnische Rechnung

Siehe: Versicherungstechnische Rechnung

## O

### Österreichische Gesellschaft für Versicherungsfachwissen

Die Gesellschaft hat satzungsgemäß ihren Sitz in Wien (§ 1). Sie hat den Zweck, das Fachwissen in allen Zweigen der Privatversicherung und der Sozialversicherung zu pflegen, den Versicherungsunterricht zu fördern, den in der Versicherungspraxis Stehenden Gelegenheit zur Vertiefung ihrer Fachkenntnisse zu bieten und das Verständnis für die Grundlagen des Versicherungswesens in der Öffentlichkeit zu verbreiten, um auf diese Weise Theorie und Praxis im Bereich des gesamten Versicherungswesens zu verbinden (§ 2). Die Gesellschaft besteht aus ordentlichen, fördernden und Ehrenmitgliedern (§ 5). [www.gvfw.at](http://www.gvfw.at)

## P

### Personenversicherung

Umfasst die Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung.

### Pflegegeldversicherung

Für anfallende Pflegekosten kann man privat Vorsorge treffen – als „Pflegeversicherung“, „Pflegevorsorge“ oder „Pflegerentenzusatzversicherung“ bieten Versicherungsunternehmen passende Produkte an. Die Leistungen richten sich zumeist nach den verschiedenen Pflegestufen.

### Portefeuille

Zwei Bedeutungen: Entweder Gesamtheit der vom Direkt- bzw. Rückversicherer übernommenen Risiken oder Gesamtheit der Veranlagungstitel (Wertpapiere, Liegenschaften usw.).

## Prämien

Prämien (Erst- und Folgeprämien) sind die Preise für den Versicherungsschutz und daher (versicherungstechnische) Erträge. Zu den Prämien zählt auch das Entgelt, welches Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit erheben (Umlagen, Eintrittsgeld usw.). Siehe dazu auch: Verordnung des Bundesministers für Finanzen über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung – RLVVU in der jeweils geltenden Fassung. Von den vereinnahmten (verrechneten) Prämien sind die abgegrenzten bzw. verdienten Prämien zu unterscheiden. Genaue Erläuterung der Prämien: Siehe Verrechnete Prämien und Abgegrenzte Prämien.

## Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge

Die vom Staat unterstützte prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge wurde 2003 eingeführt und bietet wichtige Vorteile: Die Lebensversicherung mit Aktienanteil ist mit Kapitalgarantie und zusätzlicher staatlicher Förderung ausgestattet. Außerdem bleiben das angesammelte Kapital und die Förderung bei Vereinbarung des künftigen Bezugs als Rente steuerfrei – das heißt, Kunden zahlen keine Versicherungssteuer, keine Kapitalertragssteuer und keine Einkommenssteuer für die Prämienpension.

## Prämienüberträge

Die Teile der verrechneten Prämien, die über den Jahresabschlussstichtag vorgeschrieben wurden und somit nicht Ertrag des Geschäftsjahres sind. Sie dienen zur Deckung von Verpflichtungen, die nach dem Bilanzstichtag entstehen.

## Preisindex für Kraftfahrzeughaftpflicht-Versicherungsleistungen (PIKHL)

Der Preisindex KH-Versicherungsleistungen 1986 (PIKHL 1986) ist ein Gesamtindex, der sich entsprechend der Aufgliederung der Entschädigungsleistungen der Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung zusammensetzt. Die wichtigsten Positionen sind: Kfz-Reparaturkosten, Schmerzensgelder und Regress von Sozialversi-

cherungsträgern. Für die Jahre 1976 bis 1986 wurde der Index mit dem PIKHL auf Basis 1976 verkettet, wobei überdies ab 1986 eine Aktualisierung der Gewichtungen vorgenommen wurde. 2007 erfolgte eine neuerliche Umbasierung auf 2006 = 100,0. Näheres zum PIKHL: Fels, W./Karsch, Ch.: Die Kfz-Haftpflichtversicherung in Österreich (Teil 1, Kap. 4 „Indices und Prognosen“). – Wien, 1989. – S. 4/6-4/12, Loseblattsammlung.

### Privatversicherung

Laut Grundsystematik der Wirtschaftstätigkeiten (Wien 1968) umfasst die Privatversicherung sämtliche Privatversicherungsanstalten sowie kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und sonstige private Versicherungseinrichtungen (die Sozialversicherung ist ein Teil des öffentlichen Dienstes).

## R

### Reale Größe

Eine reale Größe ist eine um die volkswirtschaftliche Inflation (= Geldentwertung) bereinigte Größe (im Gegensatz dazu: nominelle Größe). Die Veränderung des Deflators (Kennziffer zur Inflationsbereinigung) des Bruttoinlandsprodukts gibt die volkswirtschaftliche Inflationsrate an. Ein anderes gebräuchliches Inflationsmaß ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex. Siehe auch: Deflator, Verbraucherpreisindex.

### Rententafeln

Rententafeln gelten als wichtigste Kalkulationsgrundlage in der Lebens- und Krankenversicherung. Die Rententafeln der Versicherer basieren auf den Sterbetafeln (Applikation zur Berechnung der ferneren Lebenserwartung) aus der Volkszählung (diese werden alle zehn Jahre überarbeitet, da sich die Rahmenbedingungen zur Berechnung ändern – zum Beispiel auf Grund von medizinischem Fortschritt, verbesserten Lebensumständen

usw.). Die aktuellsten Rententafeln kommen für neue Verträge seit 1. Jänner 2006 zum Einsatz.

### Rentenversicherung

Form der Pensionsvorsorge. Bei Fälligkeit des Vertrags wird eine monatliche Rente ausbezahlt. Die Dauer der Rentenzahlung kann individuell vereinbart werden.

### Risiken (oder Risiken)

Versicherte Gegenstände, Gefahren oder Interessen. Die Möglichkeit eines Schadens wird als Risiko bezeichnet.

### Risikolebensversicherung

Risikolebensversicherungen werden zur Besicherung von Krediten oder zur Absicherung Hinterbliebener abgeschlossen. Einziger Versicherungsfall ist das Ableben des Versicherten. Mit Ablauf der vereinbarten Vertragsdauer erlischt die Versicherung vollständig.

### Rückkaufswert

In der kapitalbildenden Lebensversicherung gibt der Rückkaufswert die Höhe des an den Versicherungsnehmer zurückzuzahlenden Betrages bei vorzeitiger Vertragsauflösung an.

### Rückversicherung

Rückversicherung ist die Versicherung einer von einem Versicherungsunternehmen (Versicherer) abgedeckten Gefahr. Der Versicherungsnehmer (des Erstversicherers) erwirbt keinen Anspruch gegen den Rückversicherer. Das Rückversicherungsgeschäft teilt sich in das aktive (= übernommene) und in das passive (= das zur Rückversicherung abgegebene) Geschäft. Aus diesen Größen lässt sich das Geschäft im Eigenbehalt ermitteln: eigenes Geschäft zuzüglich übernommenes Beteiligungsgeschäft und aktives Rückversicherungsgeschäft abzüglich abgegebenes Beteiligungsgeschäft sowie passives Rückversicherungsgeschäft.

## S

### Schadenaufwand

Gesamtheit der Schadenzahlungen vor der Veränderung der Schadenrückstellung eines Geschäftsjahres.

### Schadenhäufigkeit

Darunter versteht man die Anzahl der Schäden innerhalb eines Jahres auf tausend versicherte Risiken (Angabe in Promille).

### Schadenrückstellung

Rückstellung für bereits eingetretene, aber noch nicht erledigte Schäden.

### Schadensatz

Versicherungsleistungen in der Schaden- und Unfallversicherung im Verhältnis zur abgegrenzten Prämie.

### Schwankungsrückstellung

Sie wird auch „Reserve zum Ausgleich des schwankenden Jahresbedarfs“ genannt. Diese Reserve dient in Jahren überdurchschnittlich hohen Schadenanfalles dem Ergebnisausgleich der betroffenen Sparten.

### Solvabilität (Solvency)

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

### Sozialversicherung – Pensionsanpassung

Der Anpassungsfaktor dient dazu, bereits angefallene Pensionen aufzuwerten. Die Höhe der Anpassung hängt von der so genannten Richtzahl, der Höhe der Arbeitslosenrate und anderen volkswirtschaftlich maßgebenden Einflussgrößen ab. Siehe auch: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (Hg.): Handbuch der österreichischen Sozialversicherung.

### Sparquote

Anteil des privaten Sparens am verfügbaren persönlichen Einkommen.

### Spätschäden

Schäden, die im Abschlussjahr gemeldet wurden, sich aber im Vorjahr ereignet haben. Jährlich zum Bilanzstichtag wird eine Reserve für Schäden gebildet (= Spätschadenreserve), die das Abschlussjahr betreffen, aber erst im Folgejahr gemeldet werden.

### Steuerähnliche Abgaben

Feuerschutzsteuer: acht Prozent. Der Versicherer ist berechtigt, die Steuer bis zur Höhe von vier Prozent des Versicherungsentgeltes neben der Prämie vom Versicherungsnehmer gesondert anzufordern. Wenn man ein Versicherungsentgelt von 100 Euro zu Grunde legt, bedeutet diese Regelung: Wenn die achtprozentige Steuer auf diese Prämie angewandt wird, beträgt die Steuer acht Euro. Der Teil dieser Steuer, der direkt vom Versicherungsnehmer gefordert wird, ist gleich vier Prozent des Versicherungsentgelts, d. h. vier Euro. Der Versicherer fordert also vom Versicherungsnehmer ein Versicherungsentgelt i. H. v. 100 Euro plus den Betrag der Steuer, den er direkt vom Versicherungsnehmer fordern kann, d. h. vier Euro. Er führt acht Euro an den österreichischen Staat ab, so dass ihm 96 Euro als Einnahme verbleiben. Sonstige Sachversicherung: In jenen Fällen, in denen der Versicherungsvertrag auch Feuerrisiken deckt und das Versicherungsentgelt nur in einem Gesamtbetrag angegeben ist, ist das für die Berechnung der Feuerschutzsteuer heranzuziehende Versicherungsentgelt der auf die Feuerversicherung entfallende Teil des Gesamtbetrages.

### Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

## T

### Tarifprämien

(vereinnahmte Prämien, verrechnete Prämien):  
Siehe Prämien bzw. Verrechnete Prämien

### Technische Rückstellungen/ Technische Reserven

Gesamtheit der Prämienüberträge und Schadenrückstellungen, in der Lebensversicherung auch des Deckungskapitals (Deckungsstocks). Die technischen Reserven sind Verbindlichkeiten, welche aus der Risikokomponente des Versicherungsgeschäfts erwachsen. Die versicherungstechnischen Rückstellungen setzen sich aus Deckungsrückstellungen und den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen zusammen. Die erforderlichen Deckungsrückstellungen (Deckungserfordernis) sind ein nach aktuarischen (= versicherungsmathematischen) Grundsätzen ermittelter Betrag, über den der (Lebens-) Versicherer verfügen muss, um seine Leistungsverpflichtungen erfüllen zu können; bei Ermittlung des Deckungserfordernisses spielen Komponenten wie Zusammensetzung des Versicherungsbestandes (u. a. Lebensalter der Versicherten), Versicherungsdauer, Art der Versicherung usw. eine bedeutende Rolle (siehe dazu auch §§ 19-21, 77 und 78 VAG). Die für die Lebensversicherung ausgewiesenen technischen Reserven umfassen: Deckungsrückstellungen (ohne Rückstellungen für Gewinnbeteiligungen), Prämienüberträge, Rückstellungen für Gewinnbeteiligungen, soweit sie dem Versicherungsnehmer gutgeschrieben sind, Rückstellungen für erklärte, aber noch nicht gutgeschriebene, Gewinnbeteiligungen, Rückstellungen für künftige Gewinnbeteiligungen, Rückstellungen für schwebende Versicherungsleistungen und die Rückkaufreserve.

### Technisches Ergebnis

Versicherungstechnisches Ergebnis unter Berücksichtigung der vereinnahmten Prämien, Provisionen und Gewinnanteile sowie des Schadenaufwandes.

## V

### Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs (VVO)

Der Verband ist ein Verein und hat satzungsgemäß (Aufgabe 2009 idF v. 4. Dezember 2008) seinen Sitz in Wien (§ 1 Z 1). Sein Zweck ist die Wahrung und Förderung der gemeinsamen Interessen seiner Mitglieder im Rahmen der österreichischen Volkswirtschaft (§ 2). Die ordentliche Mitgliedschaft des Verbandes können die in Österreich gem. § 4 VAG konzessionierten Vertragsversicherungsunternehmen, auf die Vermögensverwaltung beschränkten Versicherungsvereine, die ihren Geschäftsbetrieb in eine Aktiengesellschaft eingebracht haben (§§ 61a ff VAG) sowie sonstige österreichische Versicherungsholdings und Versicherungsvermögensverwaltungsunternehmen mit Sitz in einem EWR-Vertragsstaat, die eine Zweigniederlassung zum Betrieb der Vertragsversicherung in Österreich gem. § 7 VAG besitzen, sowie Pensionskassen erwerben. Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit im Sinne des § 62 VAG können eine Mitgliedschaft des Verbandes als Gemeinschaft erwerben. Die außerordentliche Mitgliedschaft des Verbandes können Versicherungsunternehmen mit Sitz in einem EWR-Vertragsstaat erwerben, die das Versicherungsgeschäft im Rahmen des freien Dienstleistungsverkehrs gem. § 14 VAG in Österreich oder das Rückversicherungsgeschäft betreiben, ohne dass eine Zweigniederlassung in Österreich besteht (§ 3 Z 2). [www.vvo.at](http://www.vvo.at)

### Verbraucherpreisindex (VPI)

Der Verbraucherpreisindex (2010 = 100,0) zeigt das Preisniveau der Waren und Dienstleistungen des privaten Konsums an. Er ist ein aus gewichteten Teilindizes (Messziffern) bestehender Gesamtindex. Steigt der VPI, so wird die prozentuelle Veränderung Inflation genannt. Sinkt er, so spricht man von Deflation. Siehe auch: Deflator; Reale Größe.



### Verbundene Unternehmen

Verbundene Unternehmen sind Unternehmen, die nach den Vorschriften über die vollständige Zusammenfassung der Jahresabschlüsse verbundener Unternehmen (Vollkonsolidierung) in den Konzernabschluss eines Mutterunternehmens gemäß § 244 HGB einzubeziehen sind, das als oberstes Mutterunternehmen den am weitestgehenden Konzernabschluss gemäß §§ 244 bis 267 HGB aufzustellen hat, auch wenn die Aufstellung unterbleibt. Dies gilt sinngemäß, wenn das oberste Mutterunternehmen seinen Sitz im Ausland hat. Tochterunternehmen, die gemäß §§ 248 oder 249 HGB nicht einbezogen werden, sind ebenfalls verbundene Unternehmen.

### Verfügbares Einkommen unselbstständig Erwerbstätiger und Pensionisten

Das verfügbare Einkommen unselbstständig Erwerbstätiger und Pensionisten ist das sog. Netto-Masseneinkommen, welches sich aus der Lohn- und Gehaltssumme plus der Transferzahlungen (Pensionen, Beihilfen usw.) abzüglich der Lohnsteuer und abzüglich der Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitnehmer zusammensetzt.

### Vermögensanlagen

Die Veranlagung der den Versicherungsunternehmen anvertrauten finanziellen Mittel ist im vierten Hauptstück des Versicherungsaufsichtsgesetzes im Abschnitt über die Kapitalausstattung und die Kapitalanlage geregelt (§§ 73a–78 VAG idF der Novelle 2011). Die §§ 77 und 78 führen aus, welche Anlageformen für den Deckungsstock bzw. für technische Verbindlichkeiten gewählt werden dürfen.

### Verrechnete Prämien

Die den Versicherungsnehmern vorgeschriebenen Prämien exkl. Versicherungs- und Feuerschutzsteuer inkl. Nebenleistungen der Versicherungsnehmer.

### Versicherungsaufsicht, Versicherungsaufsichtsbehörde (FMA)

Die Versicherungsaufsichtsbehörde (VAB) ist Teil der Finanzmarktaufsicht (FMA), die seit April 2002 als unabhängige Behörde eingerichtet worden ist. Die Beaufsichtigung erstreckt sich über private Versicherungsunternehmen mit Sitz in Österreich. Die wichtigsten Aufgaben sind: Prüfung der Voraussetzungen für die Aufnahme des Geschäftsbetriebs, laufende rechtliche Beaufsichtigung der allgemeinen und finanziellen Geschäftstätigkeit, ordentliche und außerordentliche Prüfung von Unternehmen, nachträgliche Kontrolle der Versicherungsbedingungen, Bearbeitung von Beschwerden. Die laufende Aufsicht erstreckt sich auf Geschäftsplanänderungen, die Kontrolle der Rechnungslegung, der Kapitalanlagen und der Solvabilität, die Mitwirkung bei Bestandsübertragungen und Fusionen.

### Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG)

Bundesgesetz vom 18. Oktober 1978 (BGBl. 569/1978) über den Betrieb und die Beaufsichtigung der Vertragsversicherung.

### Versicherungsdarlehen

Darlehen der Vertragsversicherungen an den Bund.

### Versicherungsdichte/Prämien pro Kopf

Die Versicherungsdichte gibt jenen Betrag in Geldeinheiten an, den jeder Einwohner pro Jahr für Versicherung aufwendet.

### Versicherungsdurchdringung/Prämien in Prozent des Bruttoinlandsprodukts

Die Zahl zeigt jenen prozentuellen Anteil, den die Versicherungswirtschaft am BIP erwirtschaftet.

### Versicherungssumme

Vertraglich vereinbarter Versicherungsschutz in Geldeinheiten.

## Versicherungssteuer

Leben: vier Prozent. Bei Kapitalversicherungen einschließlich fondsgebundene Lebensversicherungen auf den Erlebensfall oder den Er- und Ablebensfall erhöht sich die Versicherungssteuer auf elf Prozent wenn die genannten Verträge eine Höchstlaufzeit von weniger als fünfzehn Jahren aufweisen, sofern keine laufende, im Wesentlichen gleichbleibende Prämienzahlung vereinbart ist. Weiters erhöht sich die Versicherungssteuer auf elf Prozent für die Einmalersparversicherung, wenn im Fall einer Kapitalversicherung einschließlich einer fondsgebundenen Lebensversicherung oder einer Rentenversicherung vor Ablauf von 15 Jahren ab Vertragsabschluss ein Rückkauf erfolgt und die Versicherung dem Steuerersatz von vier Prozent unterlegen hat sowie im Fall einer Rentenversicherung, bei der der Beginn der Rentenzahlungen vor Ablauf von fünfzehn Jahren ab Vertragsabschluss vereinbart ist und diese mit einer Kapitalzahlung abgefunden wird. Die Pensionszusatzversicherung ist eine staatlich geförderte Versicherung und unterliegt den besonderen Bestimmungen des Artikels 108b des Einkommensteuergesetzes von 1988 (seit 1. Jänner 2000).

Kranken: ein Prozent

Unfall: vier Prozent

Kraftfahrzeug-Haftpflicht: elf Prozent und motorbezogene Versicherungssteuer. Dieser Steuer unterliegen Personenkraftwagen, Kombinationskraftwagen und Krafträder, für die nach österreichischem Recht Versicherungspflicht besteht. Für Kraftfahrzeuge (ausgenommen Dieselfahrzeuge), die vor dem 1. Jänner 1987 erstmals in Österreich zum Verkehr zugelassen wurden und die bestimmte Schadstoffgrenzwerte nicht einhalten, hat sich die motorbezogene Versicherungssteuer seit 1. Jänner 1995 um 20 Prozent erhöht. Weiters bestimmt das Versicherungssteuergesetz eine Reihe von Ausnahmen von der motorbezogenen Versicherungssteuer:

Kraftfahrzeuge, die auf Körperbehinderte zugelassen sind, Rettungs- und Feuerwehrkraftfahrzeuge, Mietwagen, Taxis, Krafträder unter 100 ccm<sup>3</sup> etc. Daneben unterliegen seit 1. Jänner 1997 auch alle anderen Kraftfahrzeuge (ausgenommen Zugmaschinen und Motorkarren) mit einem höchstens zulässigen Gesamtgewicht bis 3,5 Tonnen der motorbezogenen Versicherungssteuer. Hagel (einschließlich der im Betrieb der Landwirtschaft oder Gärtnerei genommenen Versicherung von Glasdeckungen über Bodenerzeugnissen gegen Hagelschaden): 0,2 Promille der Versicherungssumme pro Jahr.

Feuer: elf Prozent

Sonstige Sachversicherung elf Prozent. Prämien für eine Viehversicherung von Vieh aus kleiner Viehhaltung sind von der Steuer befreit, wenn die Versicherungssumme 3.650 Euro nicht übersteigt. Grenzüberschreitende Transportgüterversicherungen: Seit 1. Juni 1996 befreit. Exportkreditversicherung und Rückversicherung sind ebenfalls befreit.

Sonstige Risiken: elf Prozent

## Versicherungstechnische Rechnung

§ 81b (3) VAG: Für jede Bilanzabteilung ist eine gesonderte versicherungstechnische Rechnung zu erstellen. Die nicht-versicherungstechnische Rechnung gemäß § 81e Abs. 5 VAG ist bis einschließlich Posten 7 gesondert für jede Bilanzabteilung aufzustellen. Ab Posten 8 sind jeweils nur die Gesamtbeträge aller Bilanzabteilungen anzuführen.

## Versicherungstechnische Rückstellungen

Diese bestehen aus der Schadenrückstellung, der Deckungsrückstellung, dem Prämienübertrag, den Rückstellungen für die erfolgsabhängige und die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung, der Schwankungsrückstellung sowie den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen.



### Versicherungsvertragsgesetz

Bundesgesetz vom 2. Dezember 1958 (BGBl. 2/1959) über den Versicherungsvertrag (Versicherungsvertragsgesetz 1958).

### Volatilität

Darunter ist die Schwankung von Zinssätzen, Devisen und Wertpapierkursen zu verstehen.

## Z

### Zusammengefasste Bilanz

Da in der zusammengefassten Bilanz alle Versicherungszweige aller Unternehmen enthalten sind, weist sowohl die Bilanzposition „Reinverlust“ als auch „Reingewinn“ einen Wert aus. Die Bilanzen enthalten zum Teil vorläufige und unrevidierte Angaben (Abweichungen von der Versicherungsaufsichtsstatistik ergeben sich z. B. durch Meldungsverzögerungen) und beziehen sich auf das inländische Geschäft. Von einer Zusammenfassung ist die Konsolidierung zu unterscheiden, welche die Umarbeitung von Einzel-Rechnungsabschlüssen auf den Rechenkreis einer Unternehmensgruppe ist. Für Hinweise zu den einzelnen Bilanzpositionen siehe: Verordnung des Bundesministers für Finanzen über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung – RLVVU in der jeweils geltenden Fassung.

### Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung

Da in der zusammengefassten Gewinn- und Verlustrechnung alle Versicherungszweige aller Unternehmen enthalten sind, weist sowohl die Position „Verlust des Geschäftsjahres“ als auch „Gewinn des Geschäftsjahres“ einen Wert aus. Die Gewinn- und Verlustrechnungen enthalten zum Teil vorläufige und unrevidierte Angaben (Abweichungen von der Versicherungsaufsichtsstatistik ergeben sich z. B. durch Meldungsverzögerungen) und

beziehen sich auf das inländische Geschäft. Von einer Zusammenfassung ist die Konsolidierung zu unterscheiden, welche die Umarbeitung von Einzel-Rechnungsabschlüssen auf den Rechenkreis einer Unternehmensgruppe ist.



# IMPRESSUM

---

## Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:

Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs VVO  
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien  
T +43/1/711 56-0  
F +43/1/711 56-270  
kommunikation@vvo.at  
www.vvo.at

## Redaktion:

Mag. Dagmar Hauser  
Mag. (FH) Isabella Eltner

## Konzept und Design:

Lowe GGK

## Fotos:

Robert Staudinger  
Michael Alschner

## Druck:

Druckerei Wallig

## Verlagsort:

Wien

## Erscheinungsdatum:

Mai 2013



*„Zugunsten der besseren Lesbarkeit wurde im Text auf die  
gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Personenbegriffe  
(Mitarbeiter, Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter/in) verzichtet und die männliche  
Nominalform angeführt. Gemeint und angesprochen sind  
natürlich immer beide Geschlechter.“*





Versicherungsverband  
Österreich

Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs VVO

Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien

T +43/1/711 56-0

F +43/1/711 56-280

[vvo@vvo.at](mailto:vvo@vvo.at)

[www.vvo.at](http://www.vvo.at)